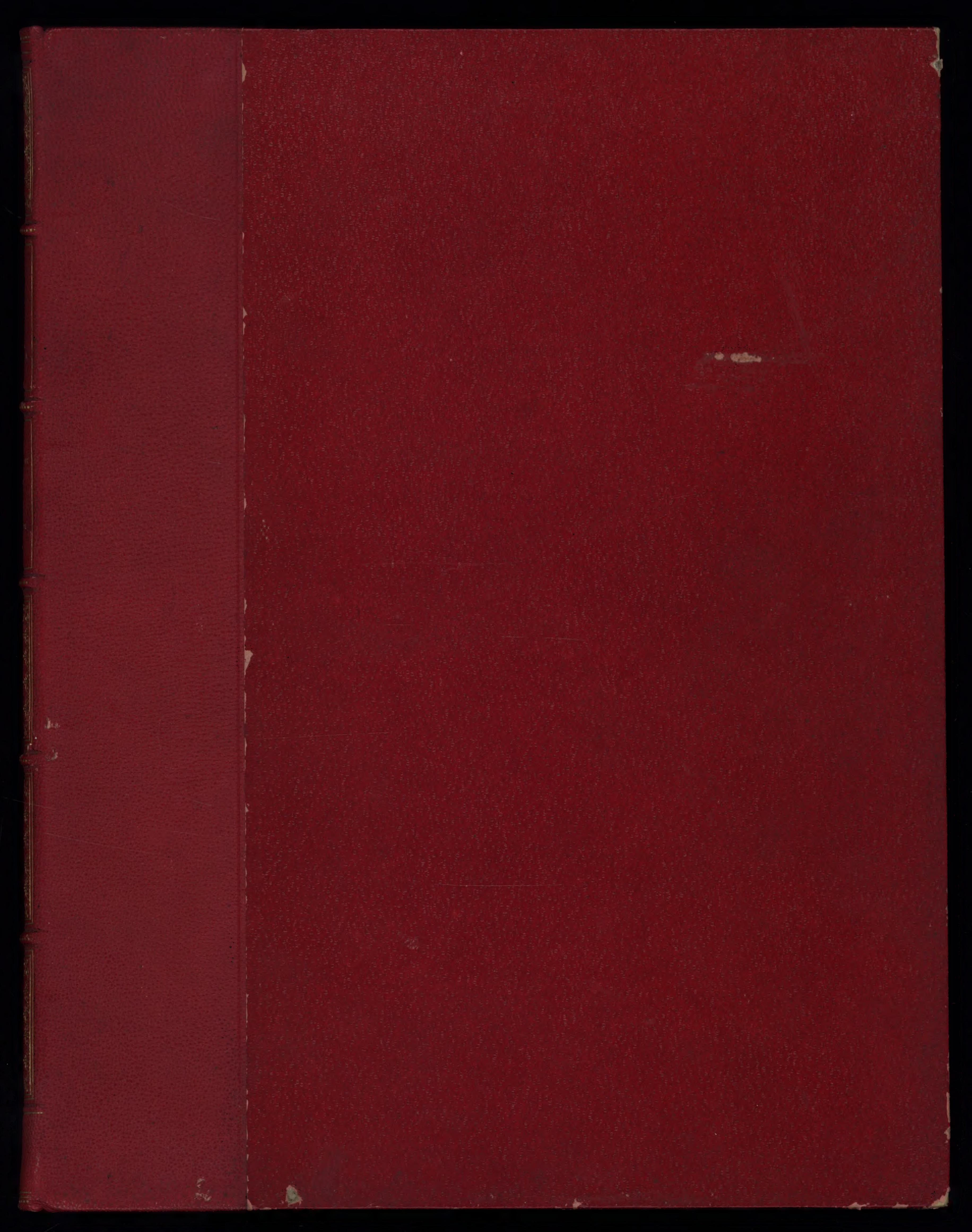
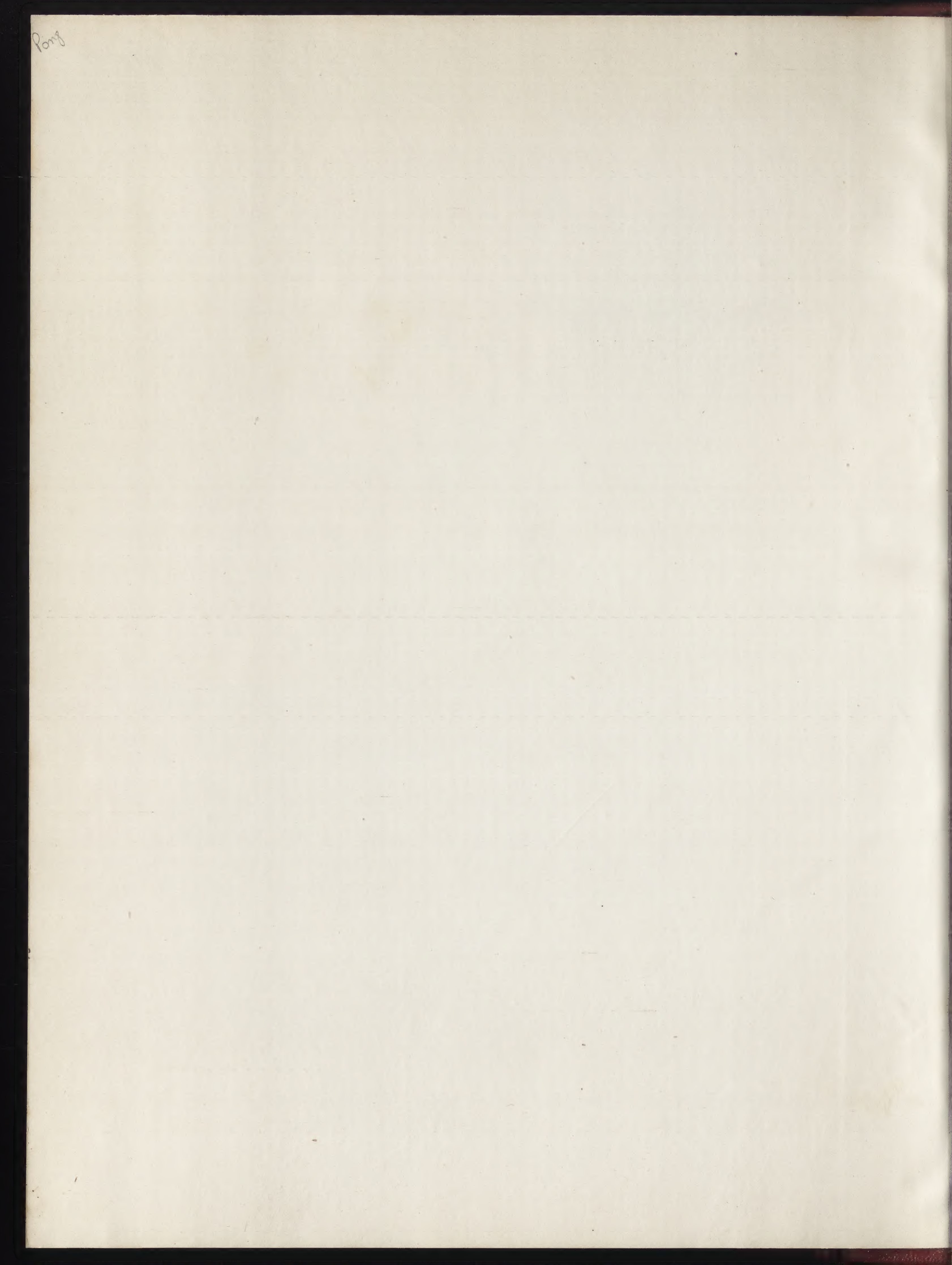
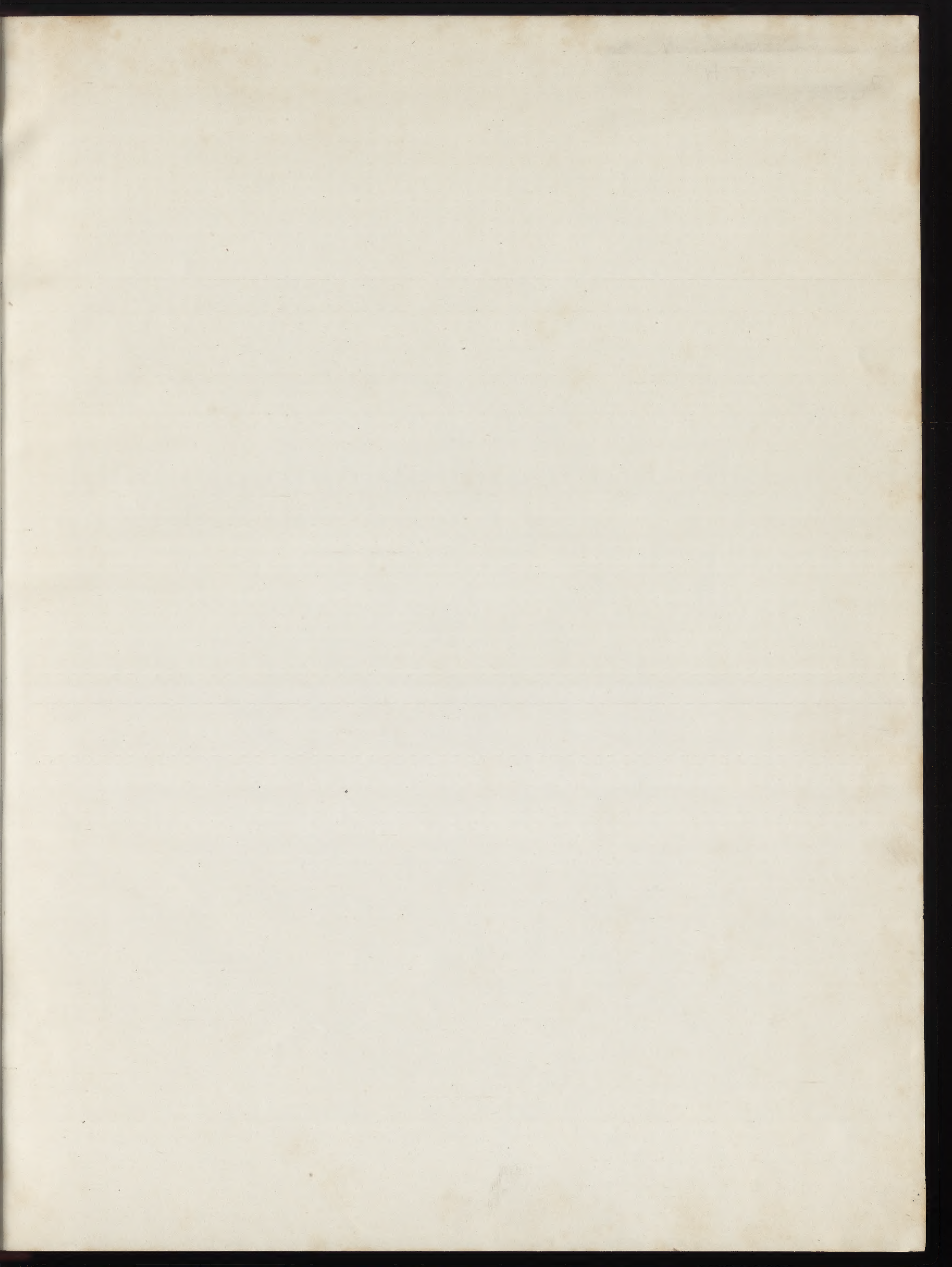
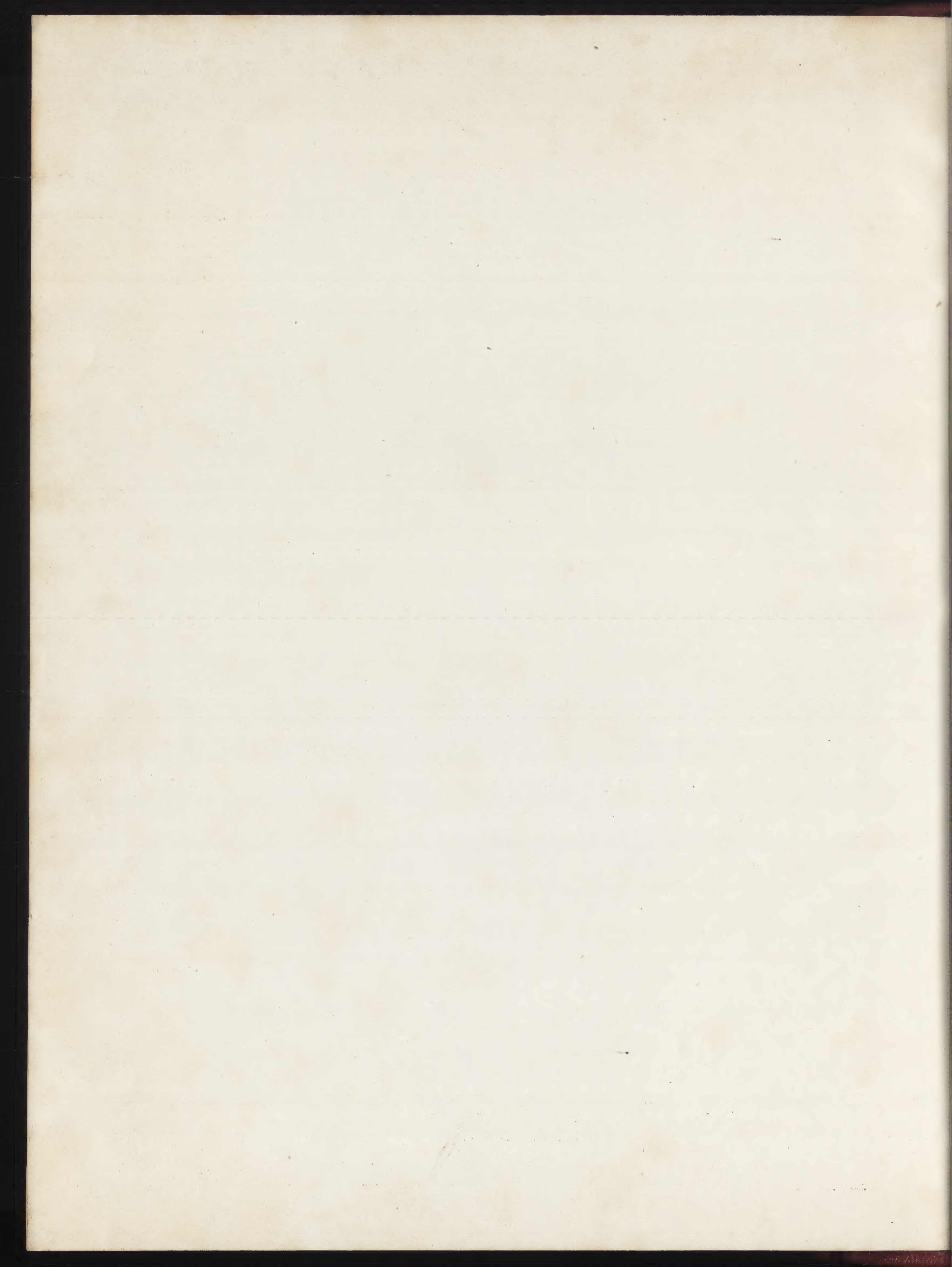


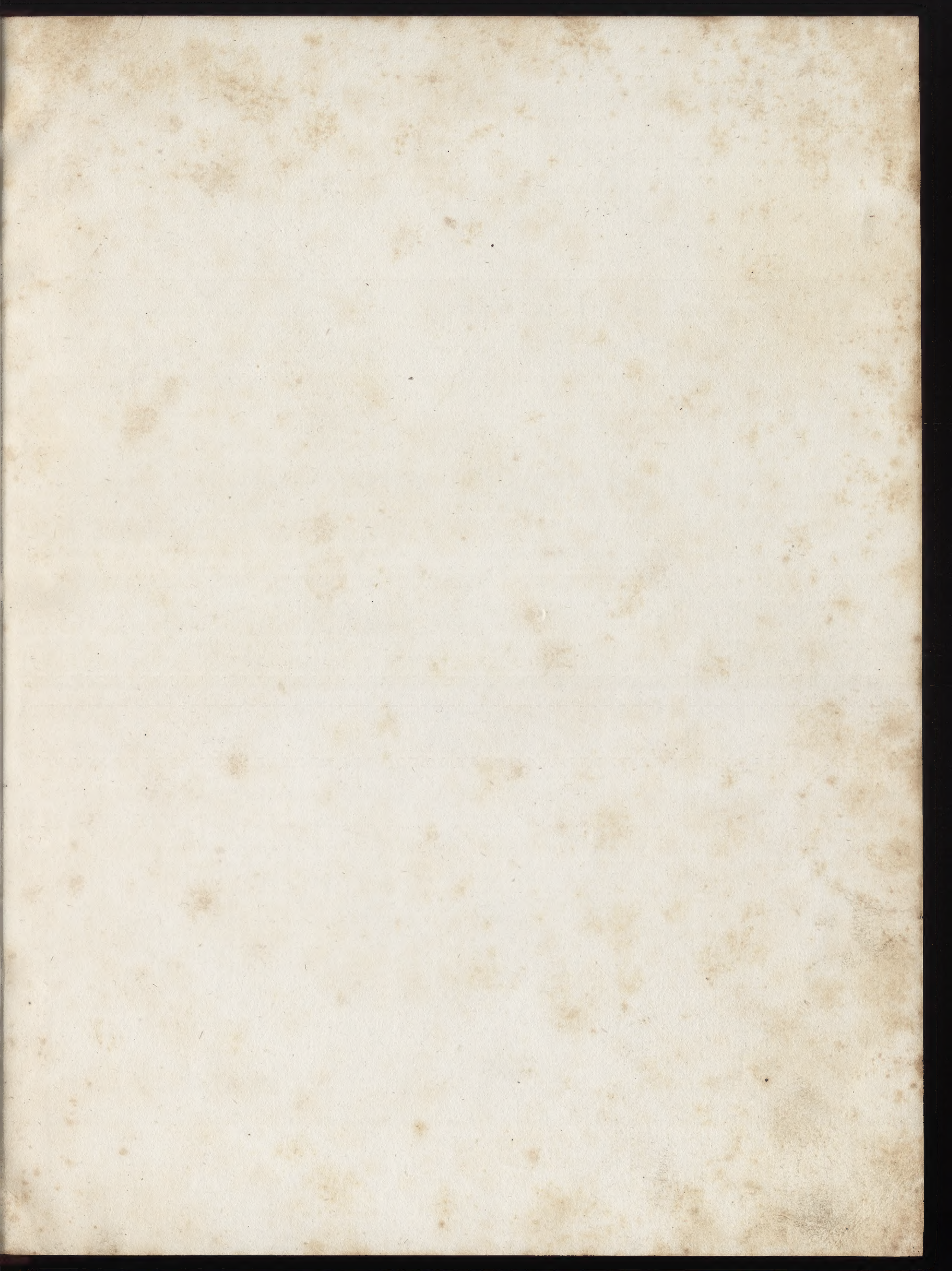


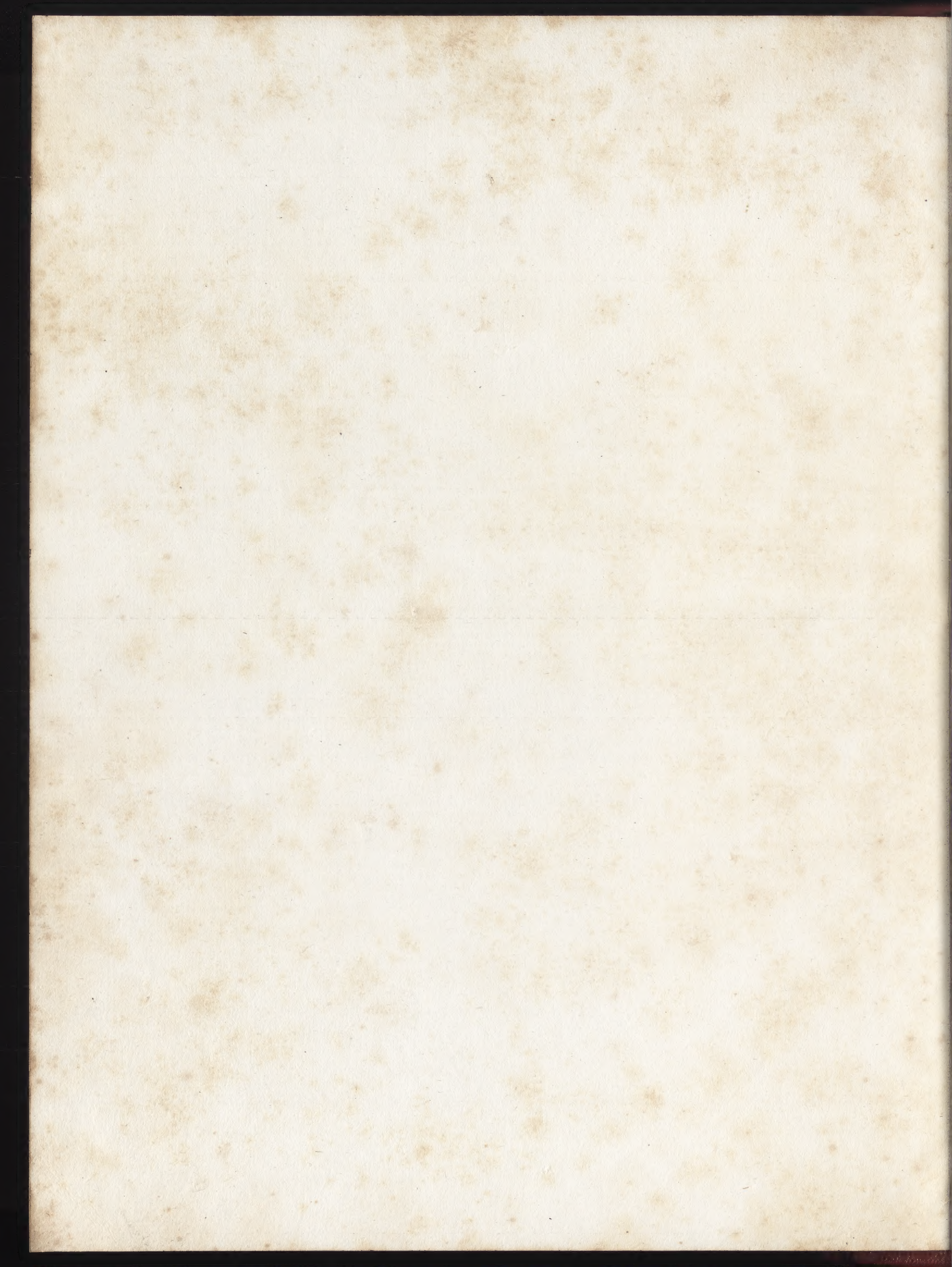












Sinnbilder der Christen.

Sinnbilder der Christen.

Erklärt

von

Arthur vom Nordstern.

Mit ein und zwanzig Holzstichen.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1818.

Druck und Papier von Friedrich Vieweg in Braunschweig.



V o r w o r t.

Dieß Vorwort beschränke sich auf einige gedrängte Bemerkungen über nachstehende englische Kunstblätter, jetzt durch die ihnen beigefügten Gedichte dem teutschen Vaterlande näher gebracht und gewissermaßen angeeignet.

Schon im ersten Zehend dieses Jahrhunderts erschienen im Kunstverlage unsers geschätzten Landsmannes, Herrn Rudolf Ackermann zu London, nach Zeichnungen von J. Thurston, ein und zwanzig Holzschnitte, als vereintes Unternehmen von vier in dieser alten uns wiedergegebenen Darstellungsweise berühmten Künstlern Englands, den Herren Nesbit, Branston, Clennell und Hole. Die Kunst ging hierbei Hand in Hand mit der Religion, deren Wahrheiten, Trostgründe und Warnun-

gen diese Blätter unter dem Titel: "Religiöse Sinnbilder" umfaßten *). Als dieß Werk nach aufgehobener Continentalsperre auf das Festland gelangte, unternahm es der teutsche Dichter, jedes dieser Sinnbilder ausführlicher und gemüthlicher auszudeuten, als dieß dem englischen Ausleger gelungen war, dessen in Prosa gelieferte Erklärungen gegen die Abbildungen, deren Zugabe sie sind, im Kunstgehalte weit zurückstehen und von dem teutschen Bearbeiter nur hier und da zu benutzen waren. Herr Ackermann förderte die Bekanntmachung dieser Gedichte durch Ueberlassung der erforderlichen Abdrücke von den Holzschnittplatten, welche sonach unverändert, wie bei dem englischen Werke, hier geliefert werden. Selbst abgesehen von dem unverkennbaren Werthe dieser Holzschnitte als Kunstleistungen, sprechen Erfindung und Darstellung der Sinnbilder, im Geiste tief

---

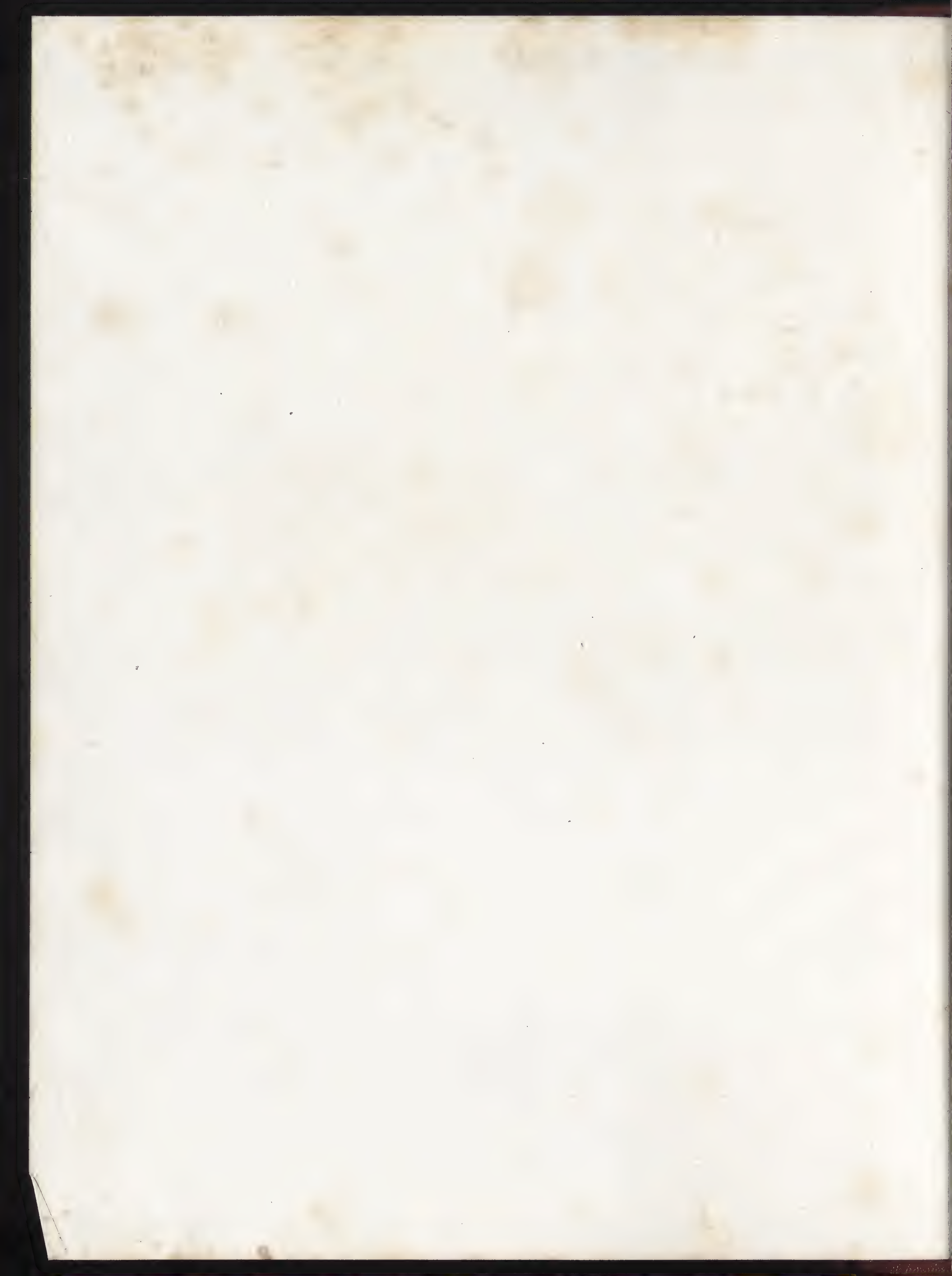
*) Religious Emblems. A Series of Engravings on Wood by Messrs. C. Nesbit, Branston, Clennel and Hole. Designs by J. Thurston, Esq. The Description written by the Rev. J. Thomas, A. M. Chaplain to the Earl of Corke and Orrery. Second Edition. London, for R. Ackermann, at the Repository of Arts, N°. 101. Strand. 1810. 4°. Die Vorrede verbreitet sich bloß über den Ursprung und die Fortschritte der Holzschneidekunst.

empfundener Christusreligion — wonach sie recht eigentlich "Sinnbilder der Christen" sind und bezeichnet werden mußten, — das Herz kräftig an und wecken auch dann, wenn einige unter ihnen bei'm ersten Anschauen in befremdender und wunderbarer Gestaltung dem Auge sich darstellen, ernstes Nachdenken, erhebende Gefühle.

Solche Stimmung im eignen Geiste wahrnehmend und festhaltend, glaubte der Dichter, indem er, so viel möglich, durch Anwendung der Bibelsprache einen allen christlichen Bekenntnissen gemeinsamen Führer und für lebendiges Herzensgefühl den Ausdruck des vielfach abwechselnden Rhythmus wählte, den Geist dieser Sinnbilder richtig aufzufassen, treu darzustellen und seinen Sängen den Zugang zum Herzen zu sichern.

Fünfter Merz 1818.

**

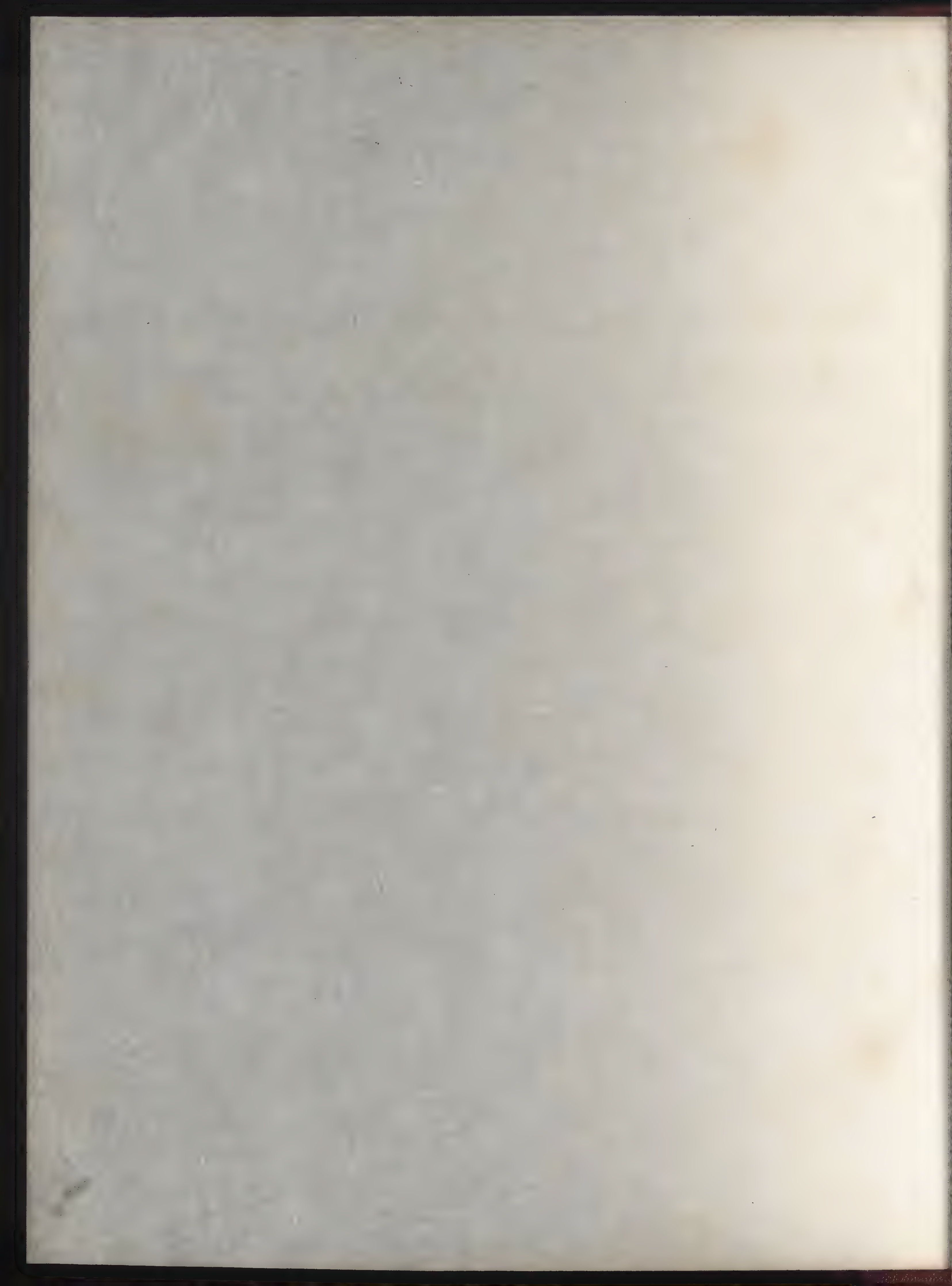


Inhaltsverzeichniß.



Sinnbilder der Christen.





DESTRUCTION OF DEATH AND SIN.

בלע המות לנעח:



Branston sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

1

He will swallow up death in victory. Isaiah xxv. 8.



1.

Tod und Sünde vom Kreuze vernichtet.

(DESTRUCTION OF DEATH AND SIN.)

Denn er wird den Tod verschlingen ewiglich. Jesaias XXV. 8.

Er fiel! der Tag des Schauens ist gekommen,
fern unsrer Gegenwart,
doch von der Schaar der Glaubenden und Frommen
vergebens nicht erharrt!

Vollbracht hat er die grauenvolle Sendung,
des Ew'gen Knecht: der Tod.
Auch ihm ertönt im hohen Wort: Vollendung!
des Mächtigen Gebot!

Und wie der Tod in's Innerste gedrungen
der unterjochten Welt,
so ist er jetzt von jenem Kreuz bezwungen,
das stets den Sieg behält.

Umflochten von dem Schweif der Scorpione,
gestreckt am Felsenrand,
zerbrach sein Scepter, sank ihm seine Krone;
und mit der Mörderhand

Jagt er der Pfeile letzten — denn sein Köcher
ist leer — des Panzers Erz
schirmt ihn nicht ferner — er, sein eigner Rächer,
sich selbst tief in das Herz.

Und wie er krampfhaft fiel — so sinkt die Rüster
im Windbruchsungestüm —
sinkt auch erschöpft, die Braue wild und düster,
die Sünde neben ihm.

Jahrtausende in Lastermyriaden
vereint zum Seelenfall,
begegneten sie frevelnd, schuldbeladen
und kühn sich überall.

Was sie bethört in ihren Freudenhallen
durch Wollust, Ehrsucht, Gold,
ist rettungslos dem Würger heimgefallen —
Tod ist der Sünde Sold!

Die goldne Schale, mostgefüllt, berauschend,
nun ist sie ausgeleert!
Nun sind sie, sonst Betrug und Macht vertauschend,
einander abgekehrt.

Was Odem zog aus reinen Aetherlüften,
bestimmt für Himmel war,
verödet liegt's von euren Höllengiften,
umgarnt vom Schlangenhaar.

Ein Blitz, der furchtbar Nachtgewölke röthet,
er fällt im Schwefellicht
auf euch herab — Heil uns, ihr seid getödtet! —
unsterblich seid ihr nicht!

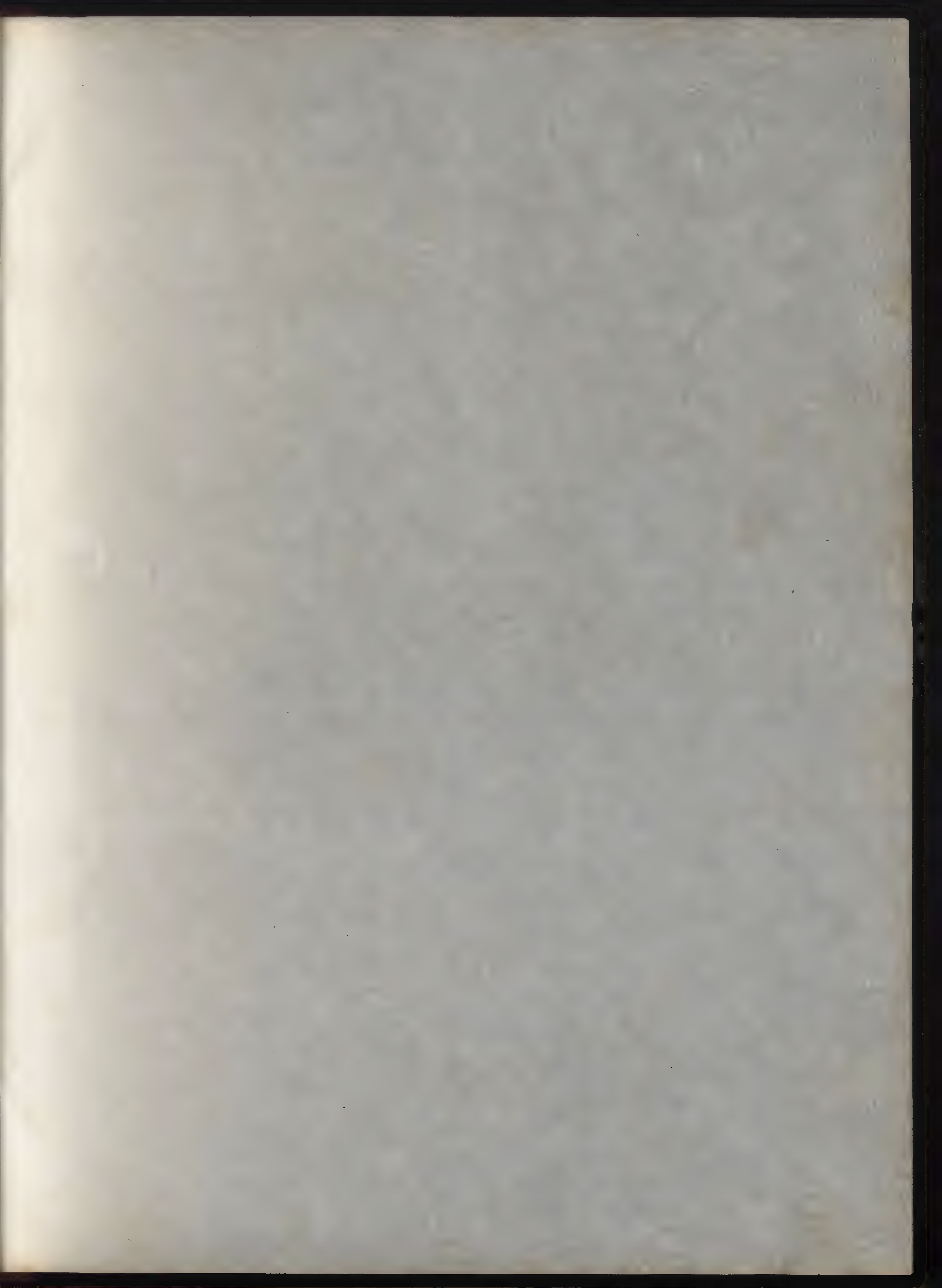
Unsterblich nicht, wie unser Geist, der Rechte
zur Ewigkeit empfing,
seitdem ein Gottmensch durch die Grabesnächte
zum Licht auf Tabor ging.

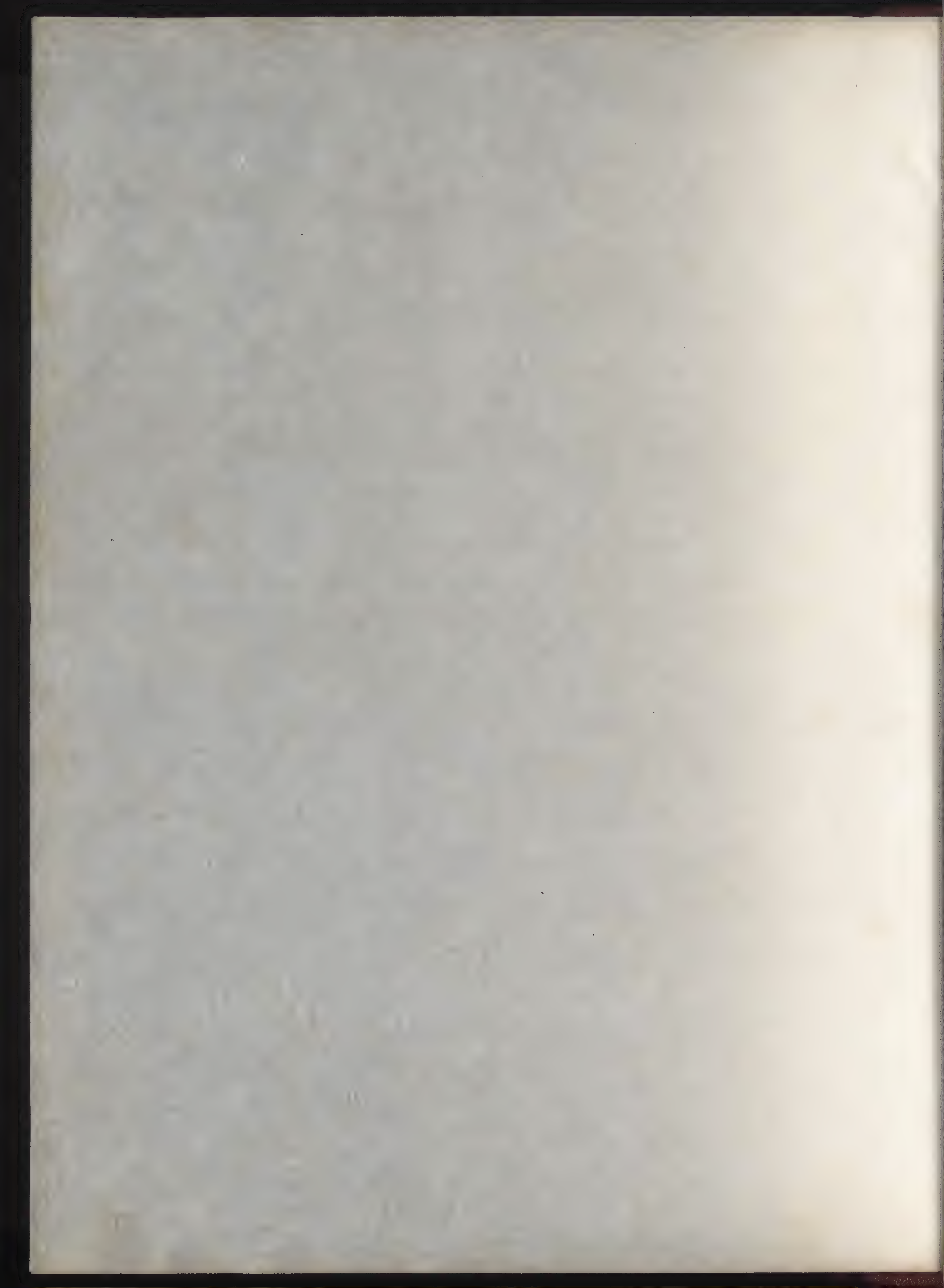
Seitdem das Kreuz, umstrahlt vom Sonnenglanze,
uns Nachbild hohen Seins,
uns Vorbild ward, uns Ziel zum Sternenkranze,
uns Hoffnung des Vereins!

Wo wird dein Stachel, Tod, dein Sieg gefunden,
o Sünde, Nacht voll Graun? [1])
Ihm, Ihm sei Preis, in dem wir überwunden!
Ihm, den dereinst wir schaun!

---

[1]) Erster Brief an die Corinther. XV. 55. flg.





CALL TO VIGILANCE.

Γρηγορειτε και προσευχεσθε, ινα μη
εισελθητε εις πειρασμον.



Clennell sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

2

Watch and pray, that ye enter not into temptation. St. Mark xiv. 38.



2.

Ruf zur Wachsamkeit.

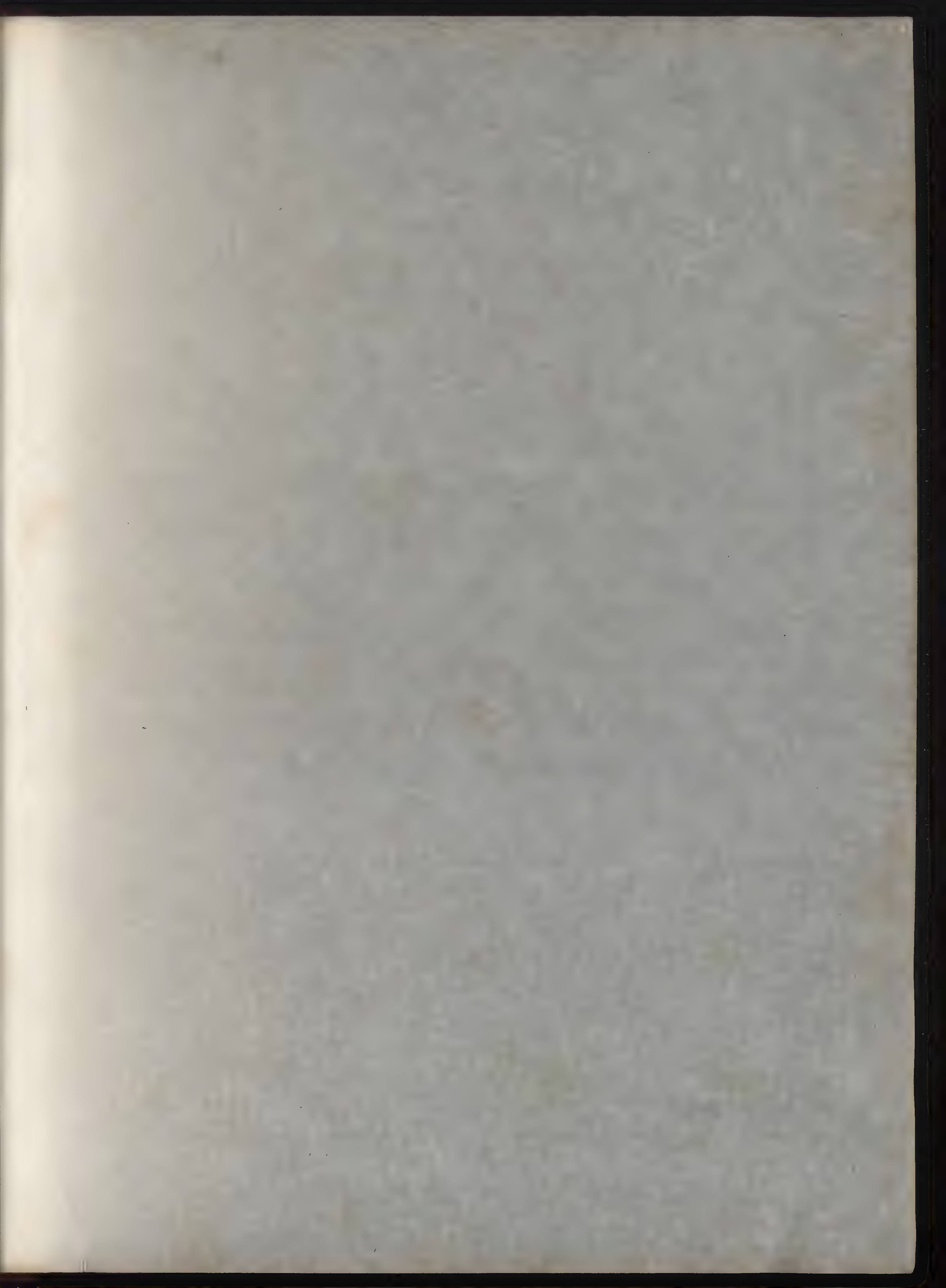
(CALL TO VIGILANCE.)

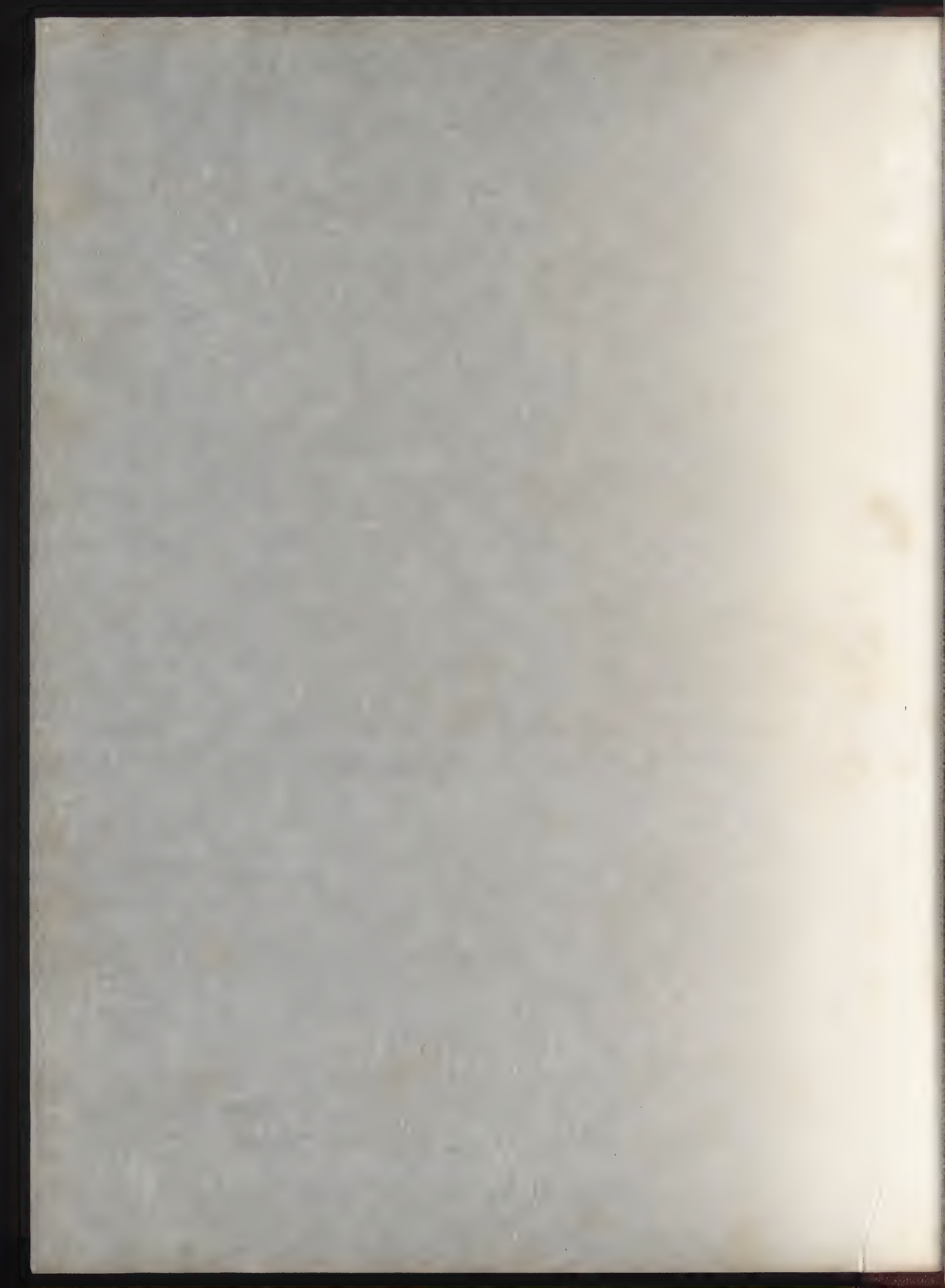
Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Evang. Marc. XIV. 38.

Schlummrer, erwache! deines Hauptes Kissen
ruht an dem Abgrund neben Finsternissen!
Bleibt dir, vom Schlafe plötzlich aufgerissen,
Muth zu dem Kampf für Gott und Herzenssache?
Schlummrer, erwache!

Wache und bete! Pfeile, nimmer fehlend,
legt der Versucher, die Versuchung wählend
nach deiner Neigung, auf den Bogen! Quälend
naht dir die Reue — ach, die allzuspäte!
Wache und bete!

Siehe! es warnt der Genius der Christen
dich vor dem Hochweg, nur gebahnt den Lüsten!
Führt auch der Fußpfad oft durch heiße Wüsten,
endlich erlabst du dich am Lebensbache!
Schlummrer, erwache!





THE WORLD MADE CAPTIVE.

Περιεπατησατε κατα τον αιωνα του κοσμȣ τουτȣ,
κατα τον αρχοντα της εξουσιας του αερος.



Clennell sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

3

Ye walked according to the course of this world, according to the prince of the power of the air. Ephesians ii. 2.



3.

Die Welt in Gefangenschaft.

(THE WORLD MADE CAPTIVE.)

— In welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Laufe dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht. Ephes. II. 2.

Der Menschengeist war tief verhüllt in Nächte;
die Götterschaar, anmaaßend sich der Rechte
Jehova's, ward der eignen Priester Spott.
Kein Gott soll fern dem Volk Athen's verbleiben; [1])
drum weihn sie den Altar, auf den sie schreiben:
„Dem unbekannten Gott.“

Wohl war er nicht dem irren Volk verkündet,
der Erden hat und Himmel fest begründet;
vergessen war der Menschen Werth und Recht,
vergessen war, verloren war gegangen,
was selbst einst Hellas ächte Dichter sangen:
„Wir sind ein Gottgeschlecht.“

[1]) Apostelgeschichte XVII. 23. 24. 29.

Da stürmten, gleich empörten Ruderſclaven,
von Kettenlaſt, wenn Herr und Bootsmann ſchlafen,
befreit, die Leidenſchaften frech und wild;
und mehr, als dort an Edens Blumenthoren,
entſchwand, im Treiben jener Zeit verloren,
der Gottheit Ebenbild.

Ein böſer Geiſt, zur Luft emporgehoben
beim Engelfall, umfaßte unſern Globen,
ſein Eiſenarm ihn feſt umklammert hält.
Den Laſtern ſchmeichelnd, den Begierden fröhnend,
die Menſchheit haſſend und die Tugend höhnend,
ruft er: „Mein iſt die Welt!“

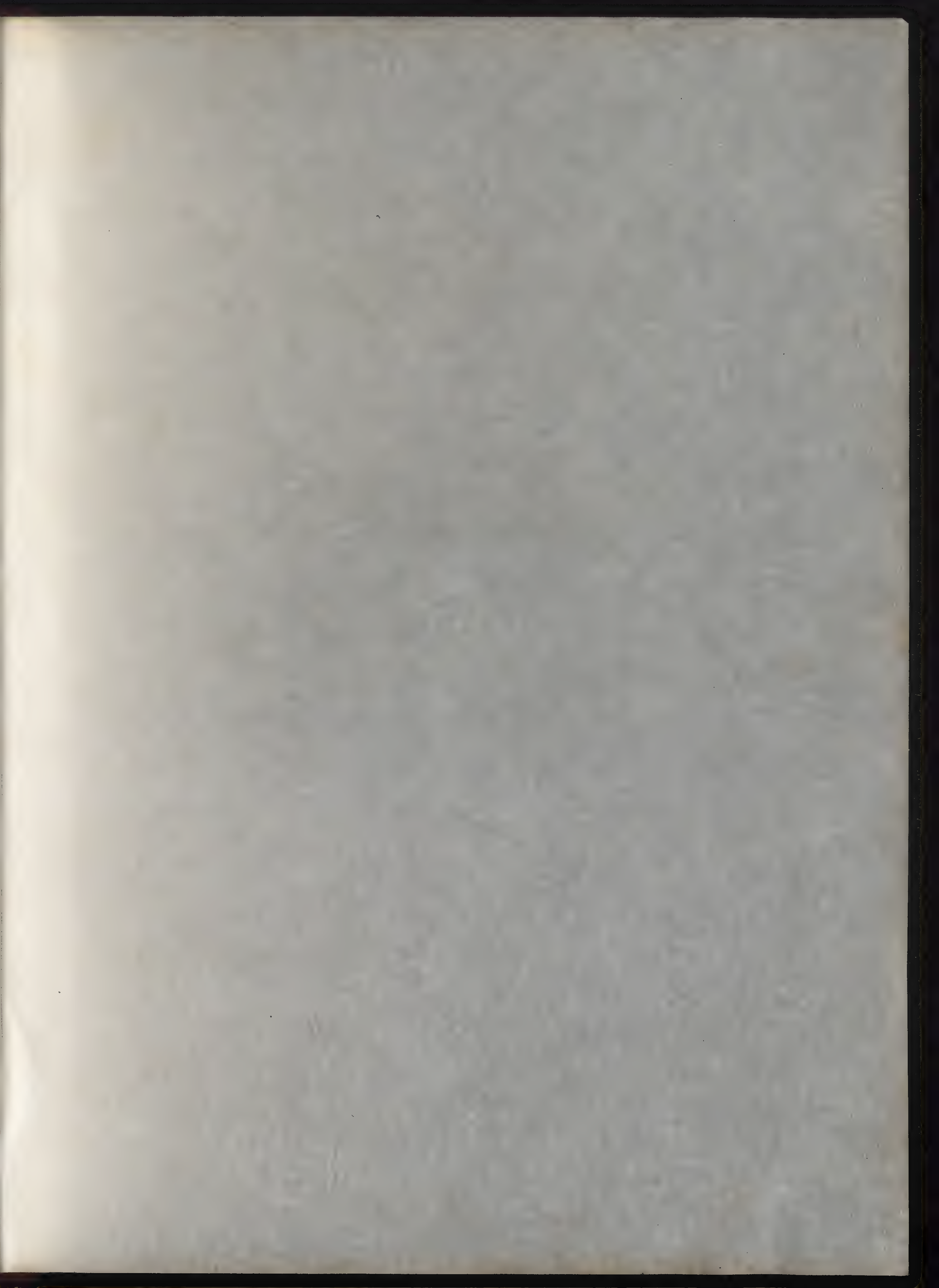
Und hebt, ein Titan, wie mit Engelfeder
ſie Milton zeichnet, zwiſchen feſte Räder
den Ball, ſchnell endend was er kühn begann;
und ruft, daß raſch die Bahn zum Abgrund fliege,
den Haß, den Aberglauben und die Lüge,
ein ſchrecklich Dreigeſpann!

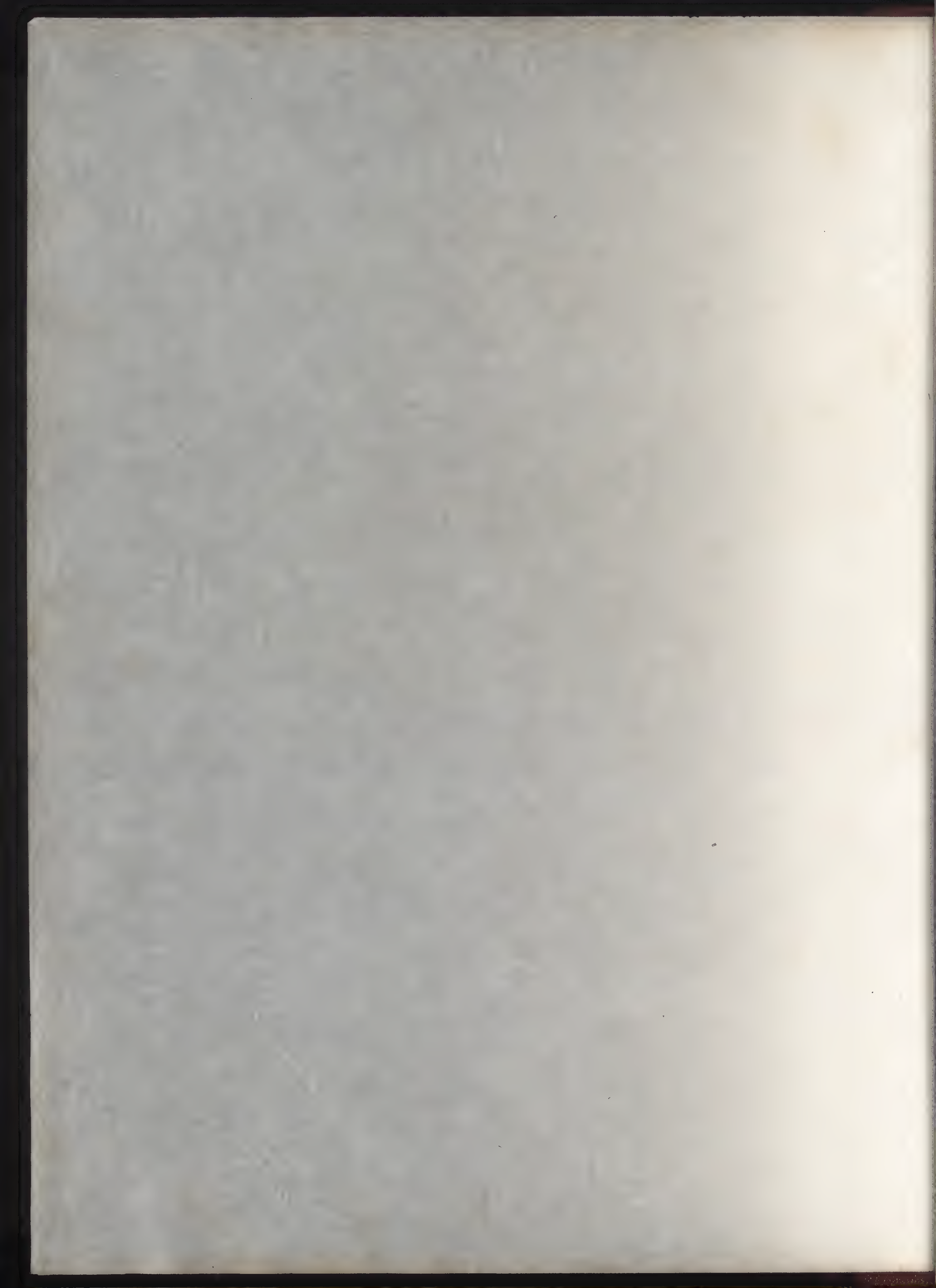
Des Haſſes Augen ſind gezückte Dolche,
und, ein Oſirishaupt auf Rumpf vom Molche,
jauchzt ſchon der Aberglaube des Gewinns,
indeß die Lüge, achtend nicht des Falles,
zum Abgrund flüſtert: „Herr des Erdenballes
„iſt Satan nicht, ich bin's!“

Ein Anker nur hält noch im Weltgetriebe
des Geisterreichs; es ist die ew'ge Liebe,
beschirmend stets der armen Menschheit Wohl;
das Kreuz, an dem sich dieser Anker lehnte,
das Christen stärkt, das der Prophet ersehnte,
es ist der Menschheit Pol!

Die Kette, die aus Wolken, lichtzerspalten,
sich um die Erde windet, festgehalten
in Vaterhand, am Vaterherzen liegt,
sie trotzt der Macht des Bösen! Aufgegangen
ist neuer Tag, laßt, Fromme, euch nicht bangen!
Der Luftgeist ist besiegt!







THE JOYFUL RETRIBUTION.

Μακαριοι οἱ νεκροι οἱ εν Κυριῳ αποθνησκοντες.



C. Nesbit sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

4

Blessed are they which die in the Lord. Revelation xiv. 13.



4.

Vergeltung.

(THE JOYFUL RETRIBUTION.)

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. Offenbar. XIV. 13.

"An meiner Brust sollst du, Getreuer, rasten,
ich stütze dir das Haupt, bevor es sinkt,
ich röthe deine Wangen, die verblaßten,
das Aug' erhell' ich, das schon Aether trinkt!
Ich bin die Hoffnung! Leichternd deine Lasten
hat meine Hand oft Trost dir zugewinkt,
oft dich gekühlt mit meinen Palmenzweigen;
jetzt darf ich dir, was ich verheißen, zeigen!

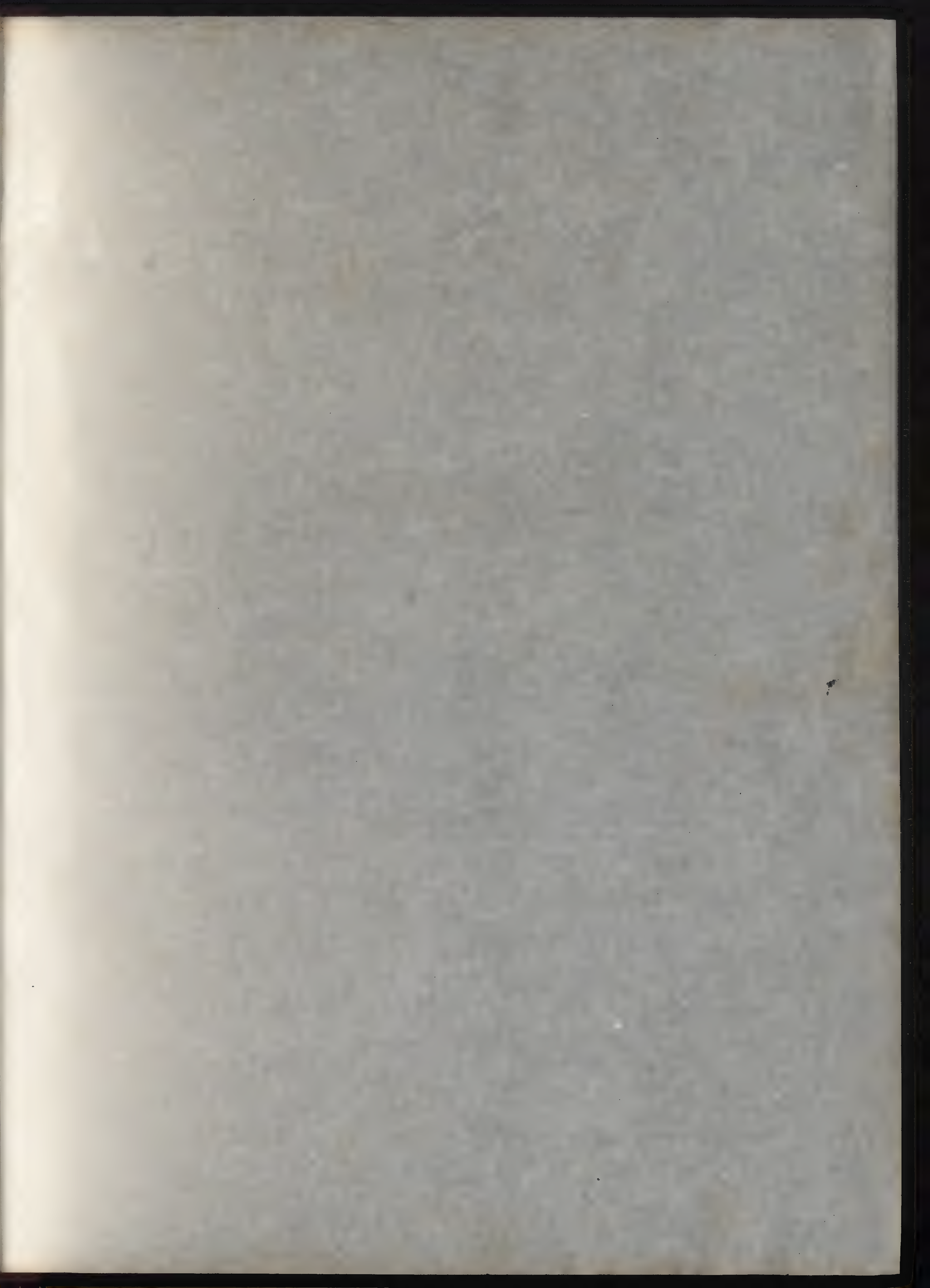
"Verkannt, vergessen oder unbeachtet,
ein Mann der Sorgen und dem Gram vertraut —
hast du geduldet, oft nach Trost geschmachtet,
auf Menschentreu — auf Sand dein Haus erbaut.
Dir blieb der Freundschaft Doppelstern umnachtet,
eidbrüchig ward dir deiner Jugend Braut;
zertreten hatten Menschen deine Saaten —
der Menschheit galten deine Mühn und Thaten!

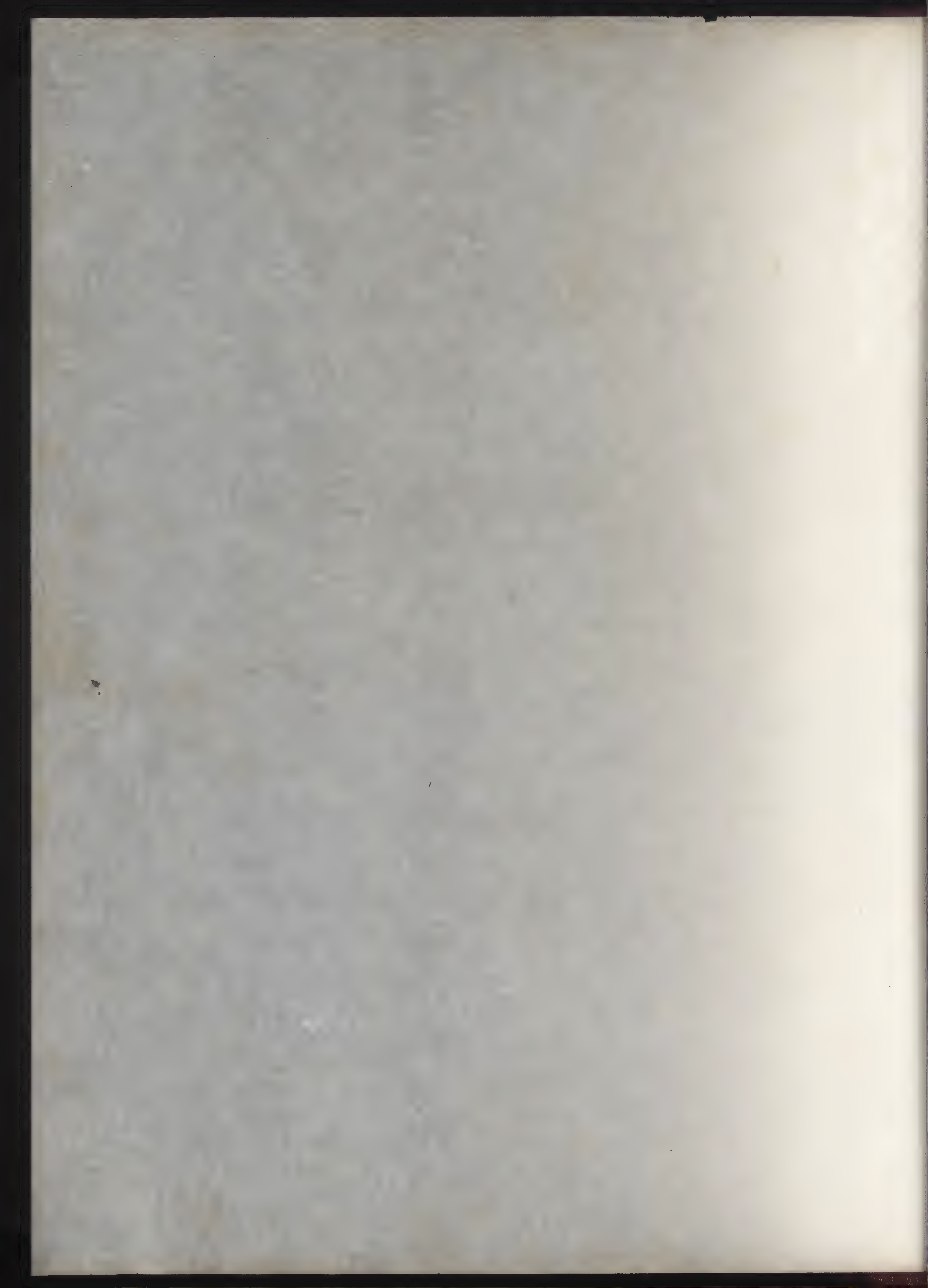
"Dein müdes Auge mag in Frieden brechen,
    kein Menschenauge ward durch dich getrübt!
Sei unbesorgt ob deines Lebens Schwächen,
    denn viel verziehn ist dem, der viel geliebt! [1])
Bald stärkt dein Geist sich in den Himmelsbächen,
    der Krug ist leer, der hier die Stärkung giebt,
verzogen ist das tosende Gewitter,
bald bersten deiner Kerker Eisengitter.

"Die betend oft du hobst im Gottvertrauen,
    sie liegt gestreckt zur Erde, deine Hand.
Erhebe sie! durch mitternächtlich Grauen
    schwing' auf den Blick in's sonnenhelle Land!
Vom Glauben dringst du aufwärts zu dem Schauen!
    Im lichten Kreuz sieh deines Glaubens Pfand,
den Auferstandnen, den zu Gott Erhöhten
im Siegerschmuck, in neuen Morgenröthen!

---

[1]) Luc. VII. 47.





HOPE DEPARTING.

תוחלת צדיקים שמחה
ותקות רשעים תאבד׃



C. Nesbit sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

The hope of the righteous shall be gladness; but the expectation of the wicked shall perish. Prov. x. 28.



5.

Die entfliehende Hoffnung.

(HOPE DEPARTING.)

Das Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.
Sprüchw. X. 28.

Hier wohnt der Friede Gottes nicht,
der tiefe Leidensnacht durchbricht.
Hier Stille herrscht im Herrschersitz,
wie vor Gewittersturm und Blitz,
das Schweigen, dumpf, erdrückend, todt,
die Ruh', bewirkt durch Machtgebot,
denn vor dem öden Prunkgemache
hält eine Sklavenleibschaar Wache.

Nicht Eine liebevolle Hand
steht hülfreich bei am Grabesrand.
Die Freunde, die er sonst gesucht,
die ihm, statt Paradiesesfrucht,
Stechäpfel boten, Opium
statt Himmelstrank — sie sind jetzt stumm!
und keine Labung darf er holen
in ihrem Bild, den Giftphiolen!

Welch' eine gräßliche Gestalt!
die Hände wie zur Wuth geballt,
aufsträubend Haar, das Haupt versenkt
in Nacht, die Brust wie stahlumschränkt!
Krampfhaft zurückgepreßt der Schmerz,
die Form, ein ausgeglühtes Erz,
ein Bild, als sei's bestimmt, gediegen
im Guß, auf einem Sarg zu liegen!

So hat ein Geist, verstört und wild,
verkörpert sich in menschlich Bild.
Ihm galt der Strahl des innern Lichts,
ihm galt die Menschheit wenig — nichts!
Was Irrwahn forscht, der Trug erträumt,
wo Stolz gebietet, Wollust schäumt,
das faßt er auf, das ist sein Trachten,
sein Streben, Ringen, Wünschen, Schmachten!

Beim Trinkgelag auf weißer Wand
erblickt er eine Menschenhand,
dort, wo die Leuchte flackernd flammt.
Es schreibt die Hand das Wort, entstammt
aus höhrer Welt, das nur versteht
der innre Richter, ein Prophet,
stets übertäubt in Taumelstunden:
"Zu leicht warst du beim Wiegen funden [1]."

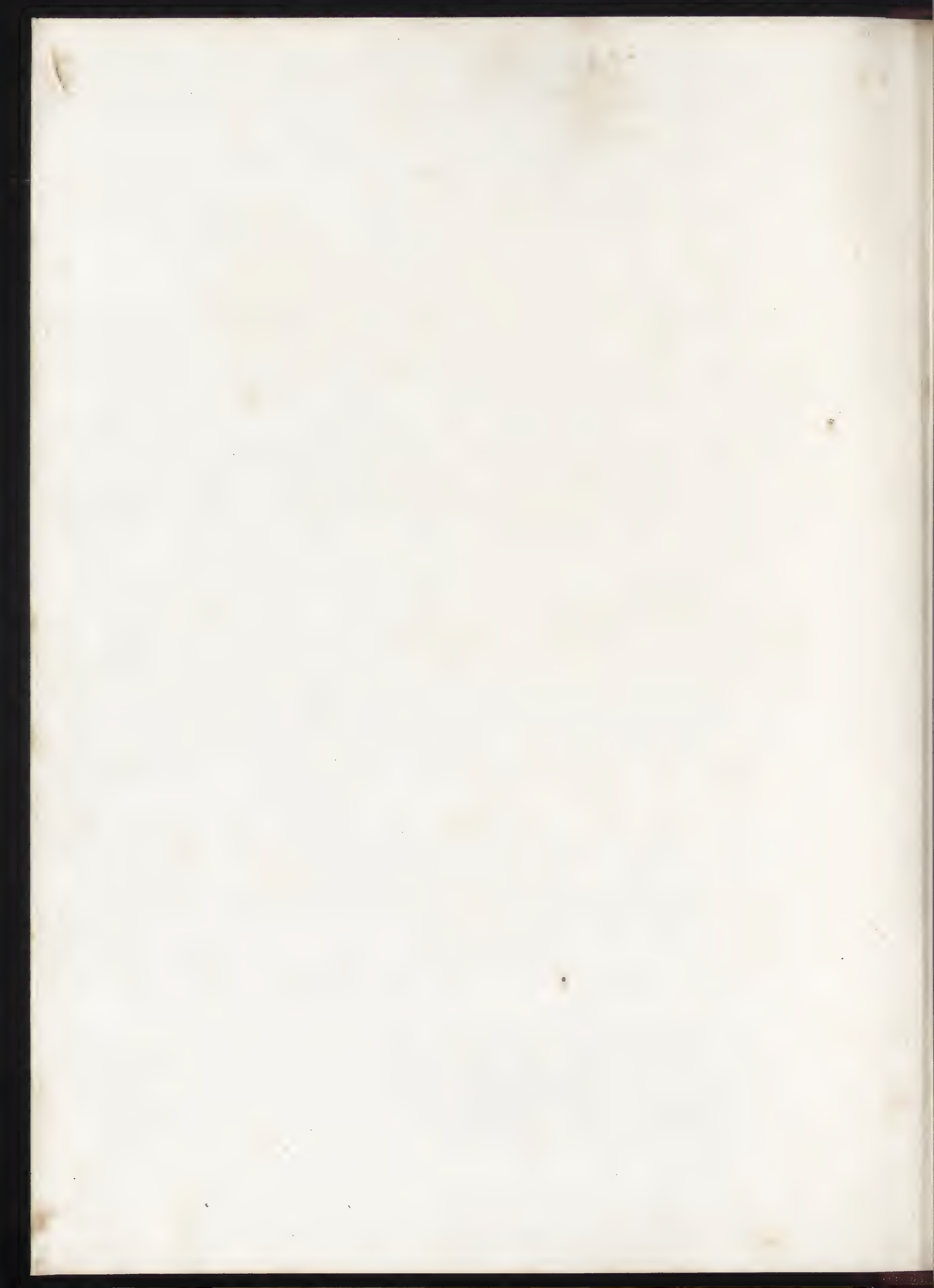
---

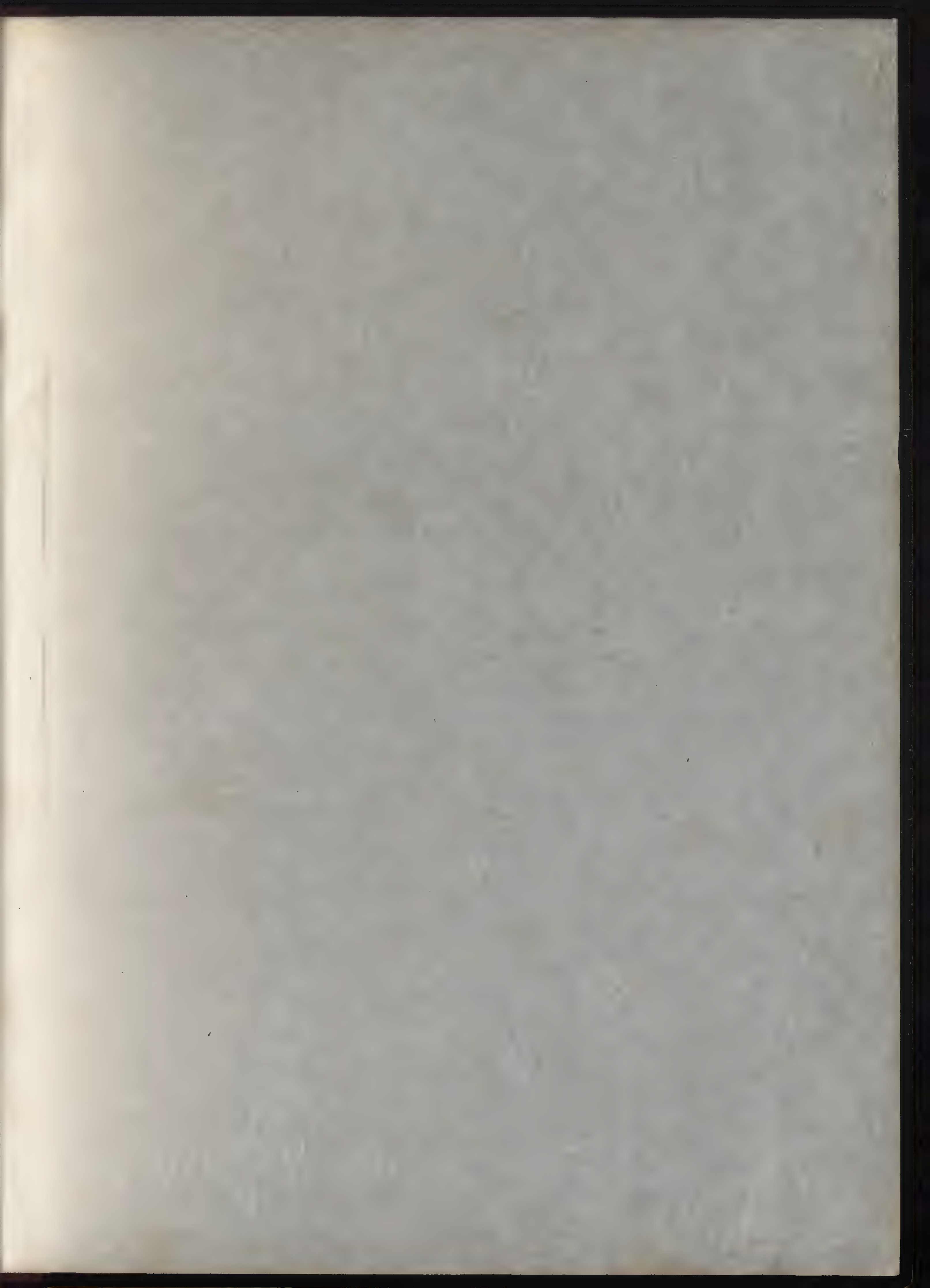
[1]) Daniel. V. 5. 27.

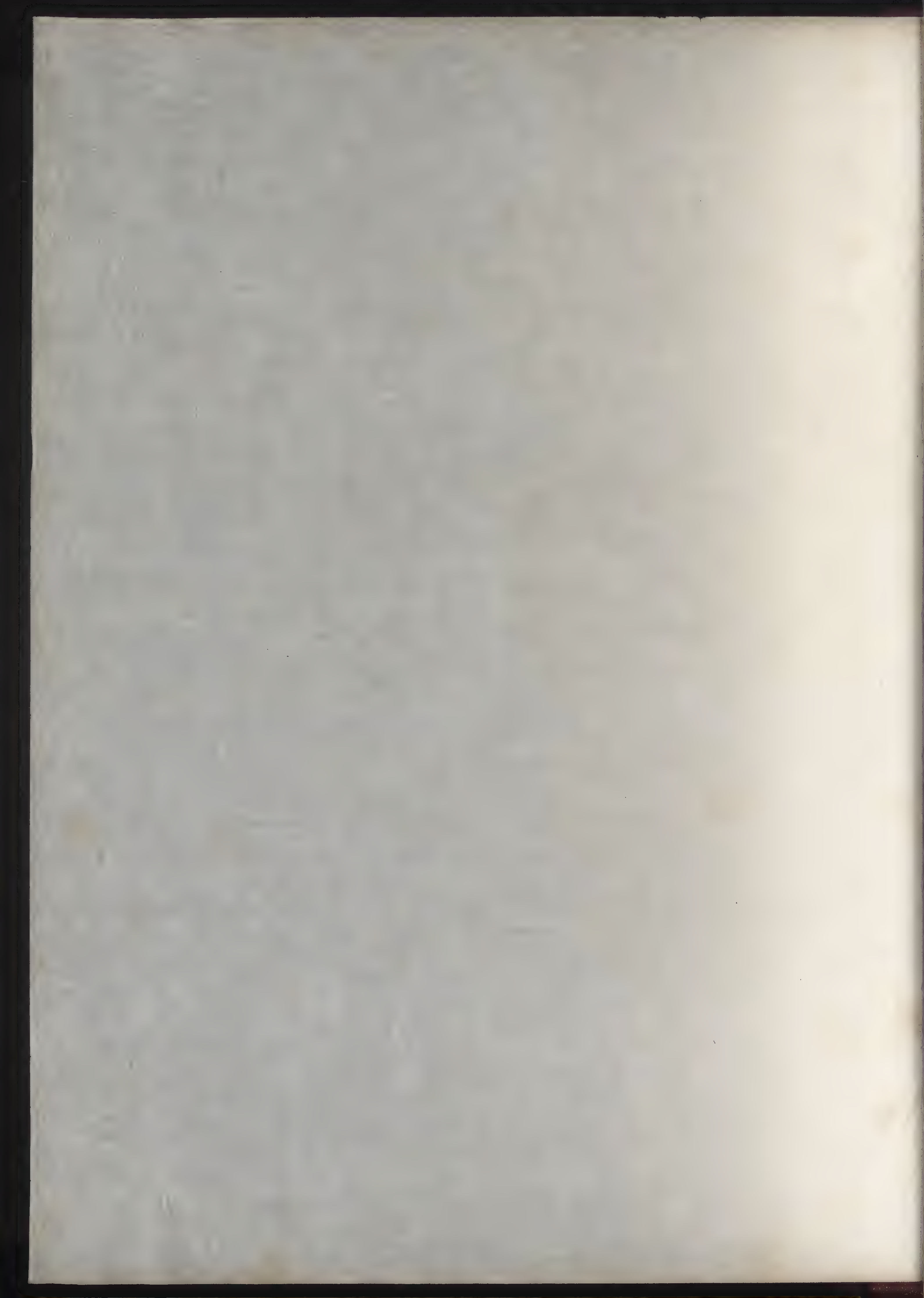
Und in der nächsten Mitternacht
ein wilder Geist aus ödem Schacht
emporsteigt und die Beute fest
umhalst und aus dem Arm nicht läßt.
Auch in der Sünde folgerecht
von der Verzweiflung Truggeflecht
umgarnt, das Kreuz, den Kelch verschmähend,
wähnt er ein Dasein hier vergehend.

Da flieht, vom Graun erfaßt, entrückt,
sie, deren Brust der Anker schmückt,
die an der Wiege freundlich weilt,
den Stab uns beut, die Wunden heilt,
das Kreuz erhöht, den Kelch bekränzt,
und in ihr Reich, nicht abgegränzt
vom Markstein an dem Grabesrande,
uns aufwärts trägt zum Sternenlande.

Ach! wenn ein Engel weinen kann,
der Hoffnung eine Thrän' entrann!
Wie? bleibt sie fruchtlos stets für ihn,
dem sie im Tode noch erschien?
Tilgt aus des Weltenrichters Buch
die Zukunft nie den ernsten Spruch?
In Demuth laßt vor ihm uns beugen,
ihn hoffend ehren, — hoffend schweigen!







FLOCKS REFRESHED.

Δευτε προς με παντες ὁι κοπιωντες
και πεφορτισμενοι, κἀγω αναπαυσω ὑμας.



Clennell sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

Come unto me all ye that labour and are heavy laden, and I will refresh you. St. Matthew xi. 28.



6.

Ruhe für Müde.

(FLOCKS REFRESHED.)

Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
Matthäus XI. 28.

Führer der Wandrer.

Rosse schmachten und Kamele!
Keinen Quell ersah
ich im Thal und in der Höhle!
Zürnet Jehova?
Ewiger! auch meine Seele
ist dem Tode nah!

Als die Väter durstend lagen
in der Wüste Sin, [1])
schnell von Moses Stab geschlagen
Horeb's Fluth erschien.
Wird auf unsre bange Klagen
Hülfe lang verziehn?

---

[1]) Zweite Buch Moses XVII. 6.

Führer der Hirten.

Ach! wohin der Blick sich wendet,
weder Fluß noch Au!
Eine Wüste, die nicht endet!
Aether, nebelgrau!
Eisern ist der Himmel, spendet
Regen nicht, nicht Thau!

Durstend und erschöpft sich drängen
Lämmer in dem Kreis.
Smum und heiße Winde sengen!
Felsen nackt und heiß!
In des Sandes Todesgängen
Ausgang nicht noch Gleis!

Stimme der Rettung.

Ihr, die mühsam und beladen
auf zum Himmel blickt!
Die auf öden Lebenspfaden
Hitze niederdrückt!
Kommt zu dieses Stroms Gestaden!
Werdet hier erquickt!

Die in Wüsten oder Syrten
Durst und Hitze brennt,
sammelt all' euch, ihr Verirrten,
ihr durch Wahn getrennt!
Sammelt euch zum treuen Hirten,
der euch Alle kennt!

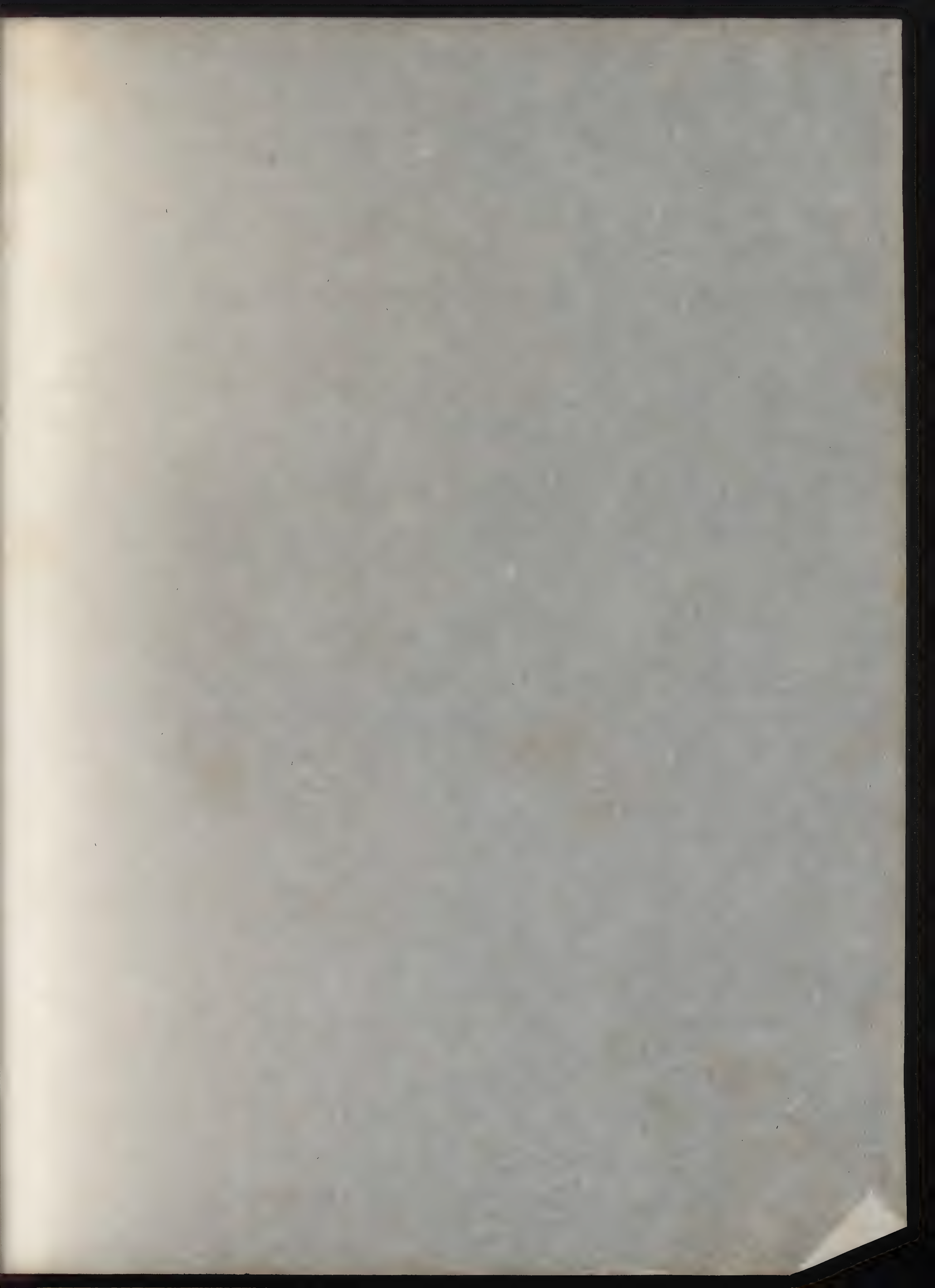
Dort, wo sich die Wolke weitet,
winkt den Müden Port!
Eine Wunderquelle gleitet,
frischentsprungen, fort;
eine Wunderpalme breitet
Schatten für euch dort!

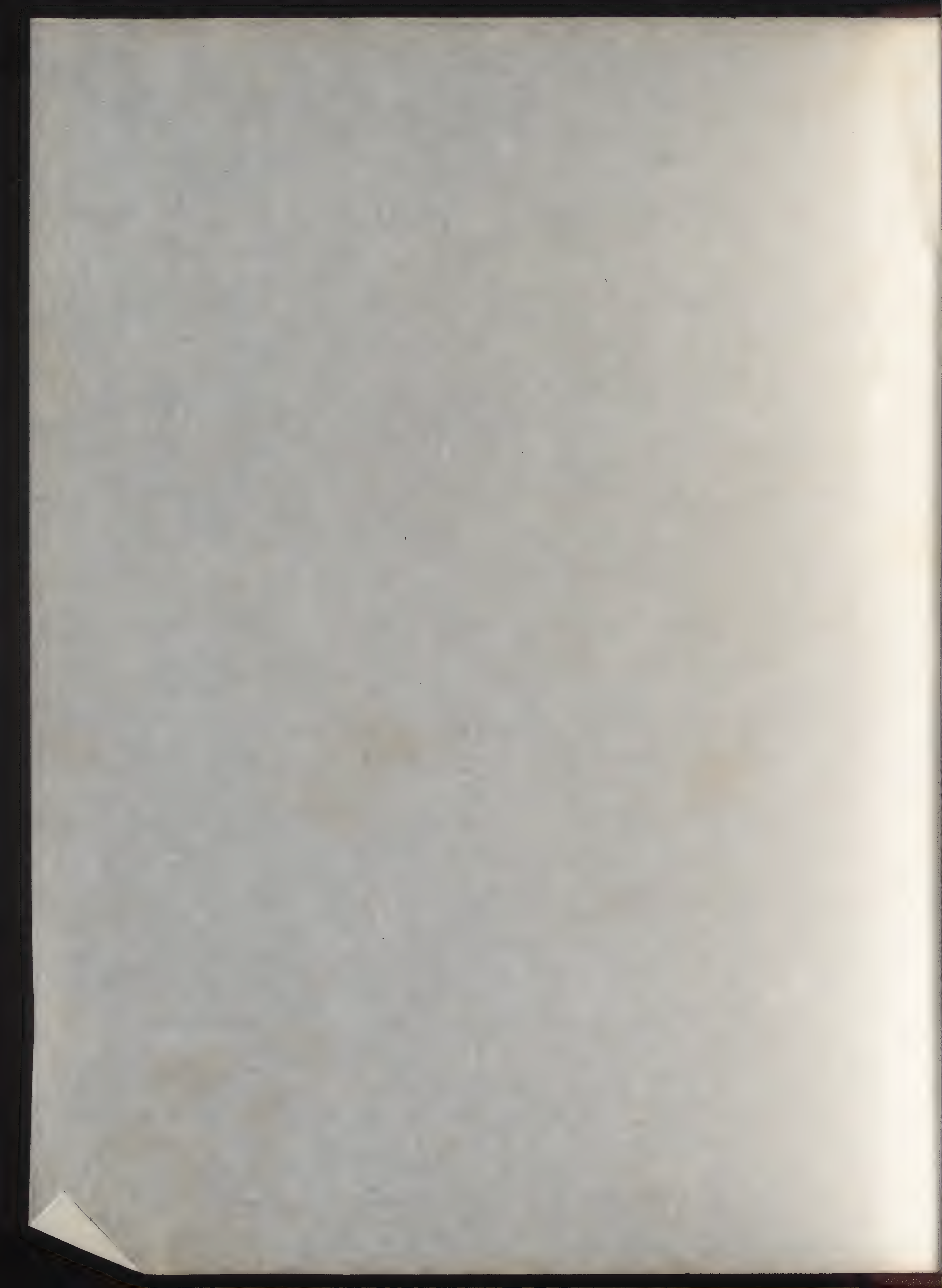
Ihr ist eures Glaubens Zeichen
sorglich eingefügt,
keinem andern zu vergleichen!
das dem Herzen gnügt!
das in allen Weltenreichen
göttlich glänzt und siegt!

Wem es strahlt in Glaubenshelle,
schenkt es Zuversicht!
Wer verbleibt an dieser Stelle,
tauscht um Hitze Licht!
Wer sich labt aus dieser Quelle,
dürstet fürder nicht! [2]

---

[2] Ev. Johann. IV. 14.





SEED SOWN.

Αφρον, σὺ ὃ σπειρεις, ȣ ζωοποιειται,
εαν μη αποθανῃ.



Hole sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

7

Thou fool! that which thou sowest is not quickened, except it die. 1 Corinthians xv. 36.



7.

Aussaat durch den Tod.

(SEED SOWN.)

Das du säest wird nicht lebendig, es sterbe dann. I. Corinther, XV. 36.

Zur Gesangweise: Jesus meine Zuversicht.

Gottes Saat wird ausgestreut
durch den Sämann, den er sendet,
in dem Reich von Raum und Zeit
für das Reich, das nimmer endet;
was in Schwachheit ward gesät,
wieder kraftvoll aufersteht. [1])

Wie ein herrlich Abendroth
dort in Westen untergangen
ist das Leben, in den Tod
sich verschmelzend, nachtumfangen;
doch der Osten tagt, erhellt
eine unbekannte Welt.

---

[1]) I. Corinth. XV. 43.

Pfaden künftigen Geschicks
giebt der Todestag die Richtung.
Nichtsein Eines Augenblicks
wäre Anfang der Vernichtung.
Sonder Unterbrechung lebt,
was der Hülle Leib entschwebt.

Nur der Uebergang ist schwer
zu dem Land, dem fernumsonnten,
von dem Land, das wir bisher
lieben durften, lieben konnten;
wo uns Liebe hält zurück,
Thräne schwimmt im Scheideblick.

Tief ist nicht die Grabesschlucht,
ist der Fußtritt, leuchtend, glänzend,
eines Engels, der uns sucht; [2])
eines Engels uns umkränzend,
mit der Palme, frischentgrünt,
stets gehofft und nie verdient!

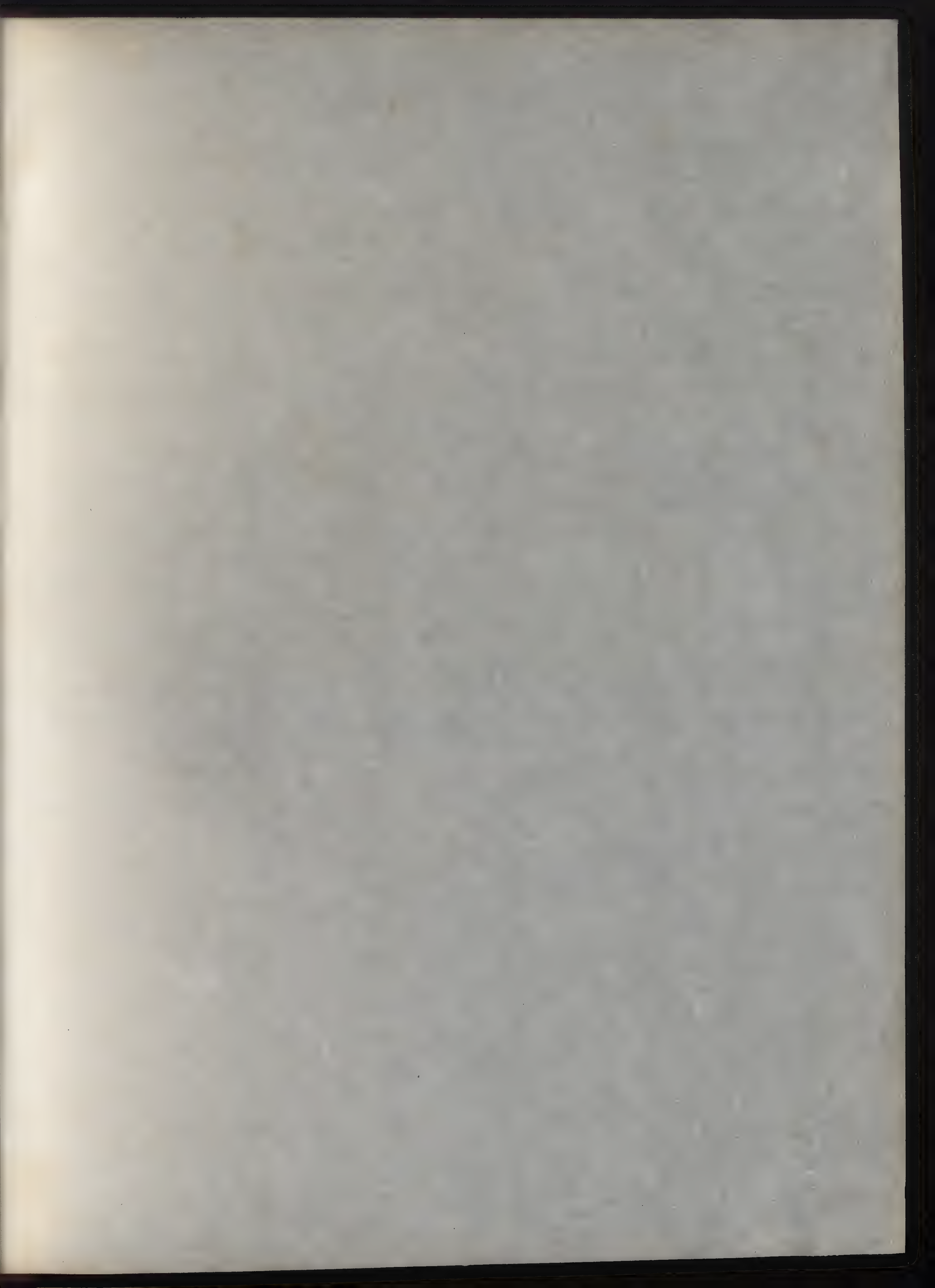
---

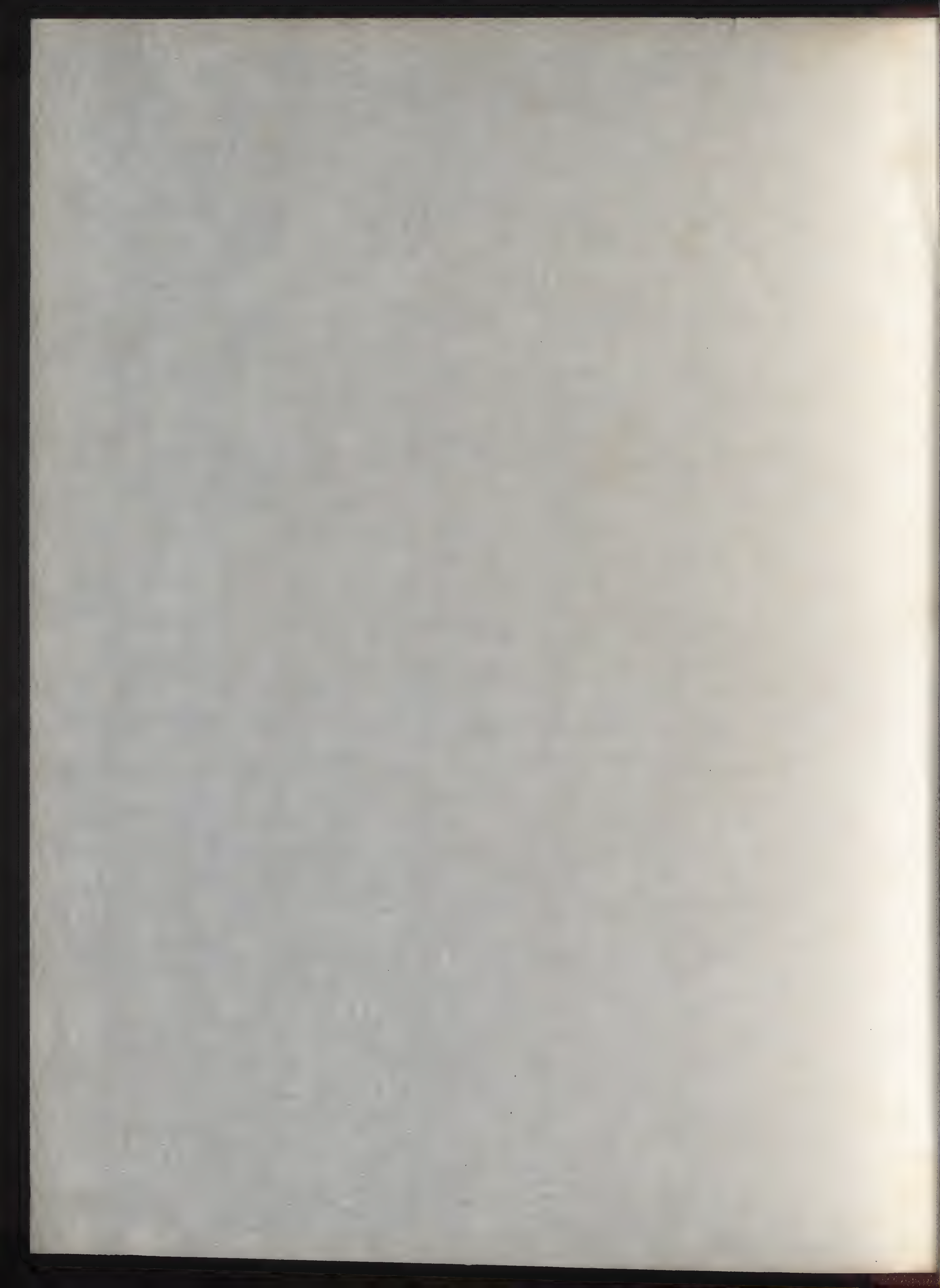
[2]) Nach Jean Paul.

Ob in diesem Prüfungsland
    wir uns einen oder trennen,
laßt des guten Vaters Hand
    uns in Demuth stets erkennen,
die uns prüfend hier bewährt,
die Erprobten dort verklärt!

Darum hebt empor den Geist,
    daß er rein geläutert werde!
Eine große Sonne kreist
    über dieser kleinen Erde!
Ewig sei, der uns erprobt,
hochgeliebt und hochgelobt!







RESCUED FROM THE FLOODS.

כי תעבר במים אתך אני
ובנהרות לא ישטפוך:

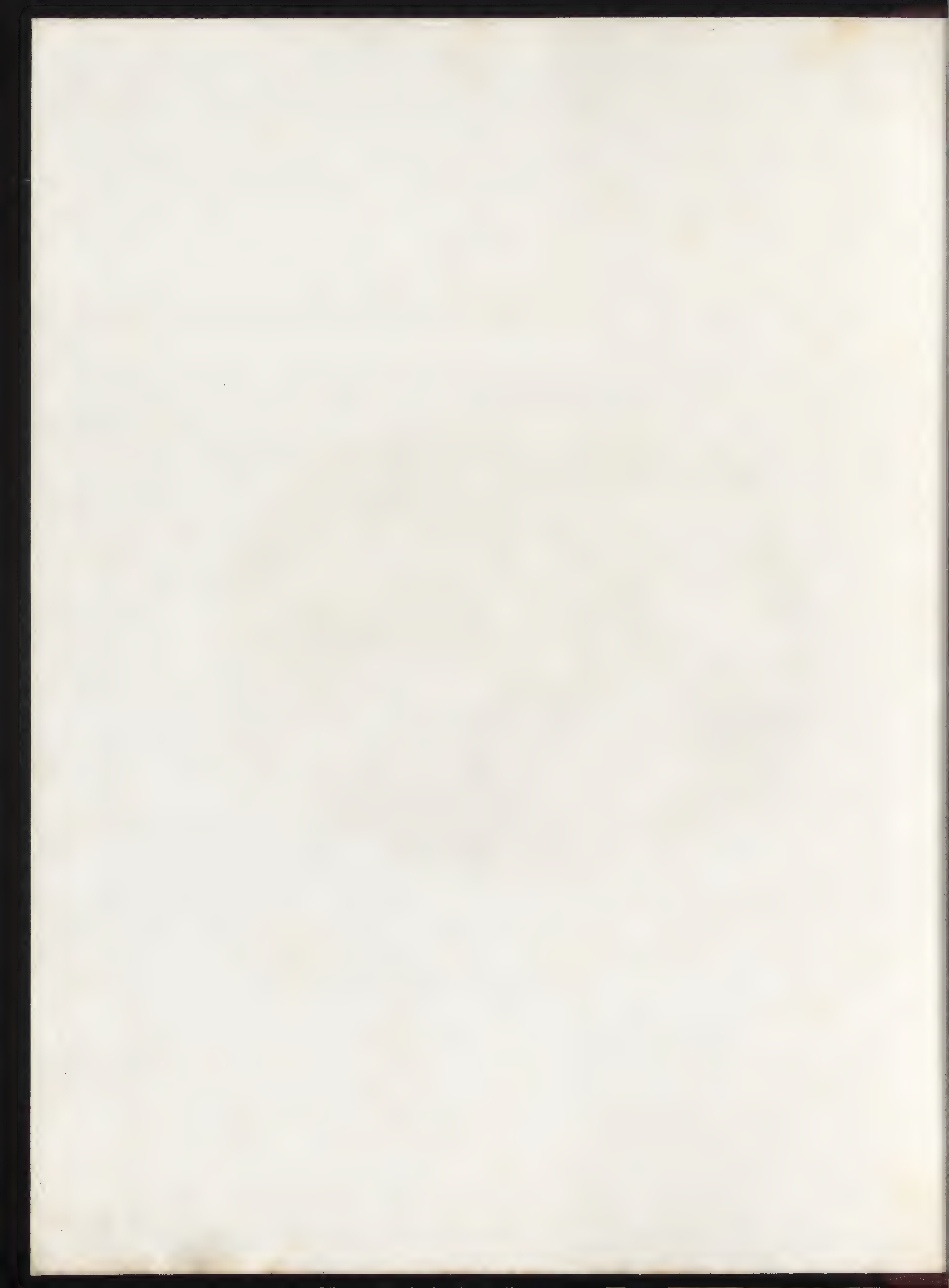


Branston sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

8

When thou passest through the waters, I will be with thee :
And through the rivers, they shall not overflow thee. Isaiah xliii. 2.



8.

Rettung aus den Fluthen.

(RESCUED FROM THE FLOODS.)

So du durch's Wasser gehest, will ich bei dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen.
Jesaias XLIII. 2.

Wir wogten auf schwachen
zerbrechlichen Nachen
hin auf der stürmenden fährlichen See,
sanken zu Abgründen, stiegen zur Höh'.
Die Fluthenlavinen
bald schreckten in grünen
Gewässern und bald im schäumenden Schnee.

Hinuntergerissen
zu Graunfinsternissen
in den unendlichen weichenden Schacht,
empfing uns mit eisigem Arm die Nacht;
und was wir gesündigt,
es ward uns verkündigt
im Ruf des Gewissens, plötzlich erwacht.

Es weichen die Sterne,
doch glänzt' aus der Ferne
ein Leuchtthurm wie aus den Wogen entstammt;
drauf eine Fackel zur Leitung uns flammt
am einsamen Orte;
das sind ja die Worte
des Geistes, der losspricht oder verdammt!

Die treulosen Planken
zerborsten — wir sanken,
über uns, neben uns, unter uns Tod!
Siehe, da winkt uns ein abendlich Roth
von Felsengestaden;
hin schien uns zu laden
die Stimme des Herzen: Eins ist uns noth!

Wer mißt diese Seen
mit der Hand? die Höhen,
wer umspannt und wiegt sie mit dem Gewicht? [1])
Wer wandelt auf Meeren? — Er, welcher spricht,
als Fluthen bedrohen
die Jünger, die hohen
Trostworte: "Ich bin's! fürchtet euch nicht!" [2])

---

[1]) Jesaias XL. 12.   [2]) Matth. XIV. 26. 27.

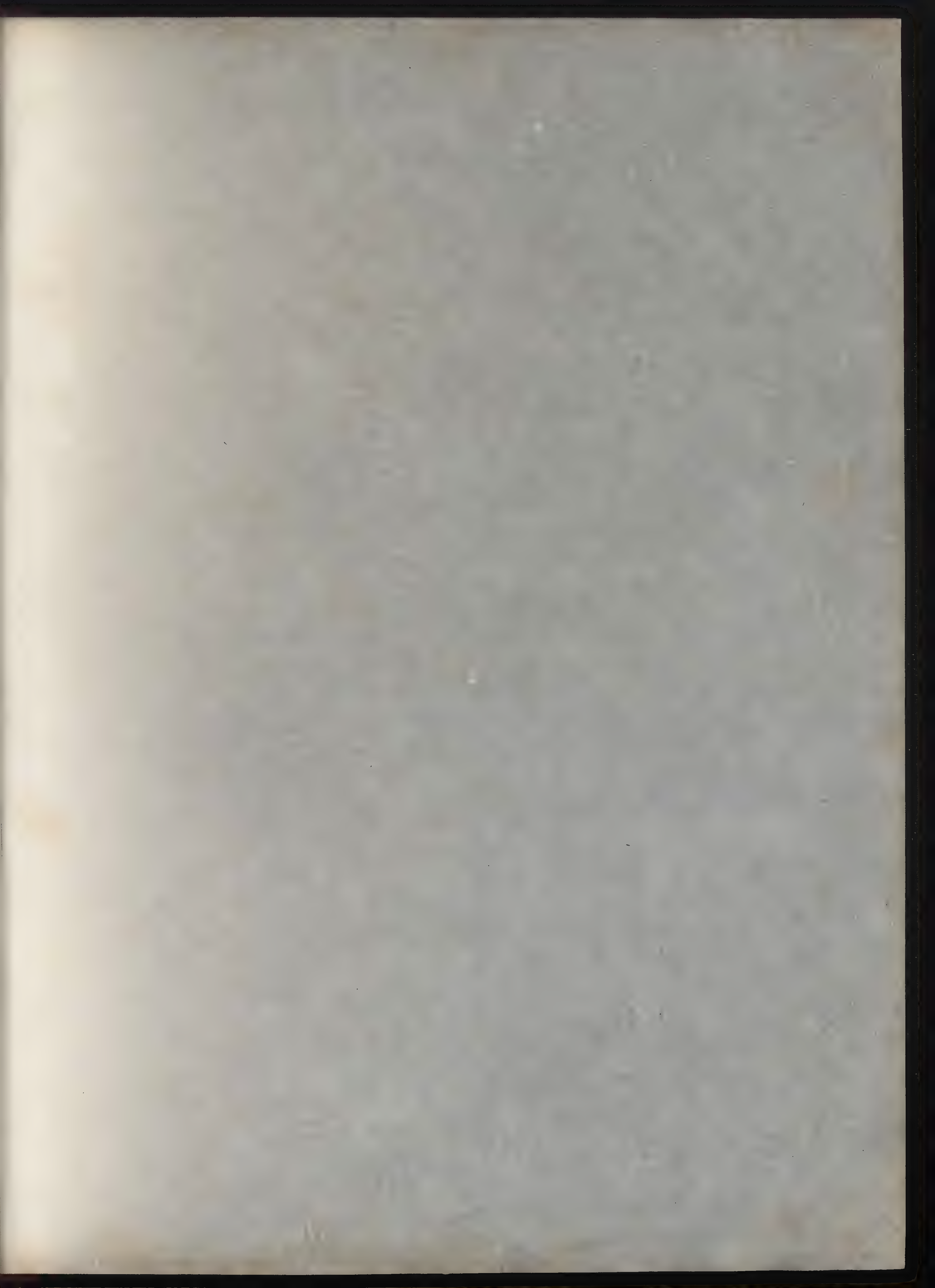
Die Schiffbruch gelitten,
um Rettung ihn bitten,
er hat sie erhört, er ruft ihnen zu:
"Kleingläubiger, warum zweifeltest du?" [3])
Sein Anker bricht nimmer!
Dem nahenden Schwimmer
sind er und das Kreuz die Zeichen der Ruh!

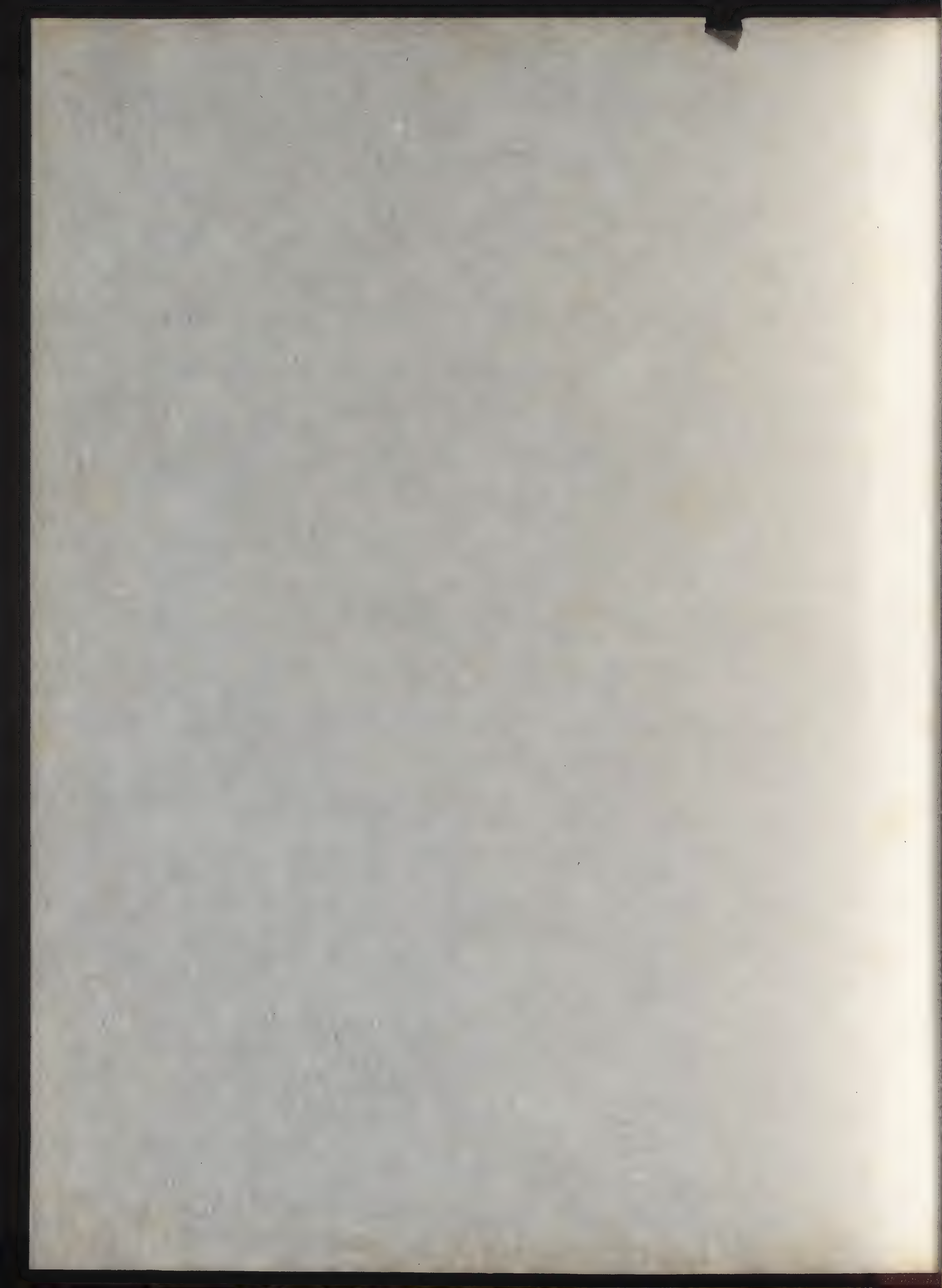
O Güte und Milde,
vereint in dem Bilde
des Retters, durch den dem Tod wir entflohn,
o nimm uns auf, wenn Gefahren uns drohn!
Wir fallen dann nieder
vor dir; es tönt wieder
der Ausruf: "Wahrlich, das ist Gottes Sohn!" [4])

---

[3]) Matth. XIV. 31. [4]) Ebend. 33.







CONSTANCY.

Γινȣ ϖιστος ἄχρι θανατȣ, και δωσω σοι
τον στεφανον της ζωῆς.



Clennell sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

9

Be thou faithful unto death, and I will give thee a crown of life. Revelation ii. 10.



9.

Beständigkeit.

(CONSTANCY.)

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. II. 10.

Zur Gesangweise: Wachet auf! ruft euch die Stimme ꝛc.

Halte Treue sonder Wanken!
Gewappnet tratst du in die Schranken,
so fürchte nimmer Macht noch List!
Sonder Nachlaß sollst du streiten,
das ew'ge Leben zu erbeuten,
wozu du auch berufen bist. [1])
Der Kranz am Ziele weht
nur ihm, der früh und spät
gewacht, gekämpft!
die böse Lust
in eigner Brust,
den immer regen Feind gedämpft!

---

[1]) I. Brief an den Timoth. VI. 12.

Harrt und duldet, ihr Gerechten!
euch schreckt kein Sturm in Leidensnächten,
kein Wetter, das durch Wolken blitzt.
Aendern kann sie nicht und weichen,
die auf den Pol, den immer gleichen,
die auf der Christen Kreuz sich stützt.
der Himmel Donner rollt!
der Abgrund braust und grollt!
Beständigkeit
ist das Symbol
für Christenwohl!
Sie überwindet Welt und Zeit.

Also kämpften, litten, starben
sie, die der Wahrheit Sieg erwarben,
sie, denen Kronen beigelegt!
Auch sind Kronen Allen blieben,
die unsers Herrn Erscheinung lieben [2])
und fest sein Wort sich eingeprägt.
Heil der Geprüften Schaar!
Nicht Marter, nicht Gefahr
hemmt ihren Schritt!
Ob Qualen nahn,
auf Ihn sie sahn,
der für sie lebte, wirkte, litt!

---

[2]) II. Brief an den Timoth. IV. 8.

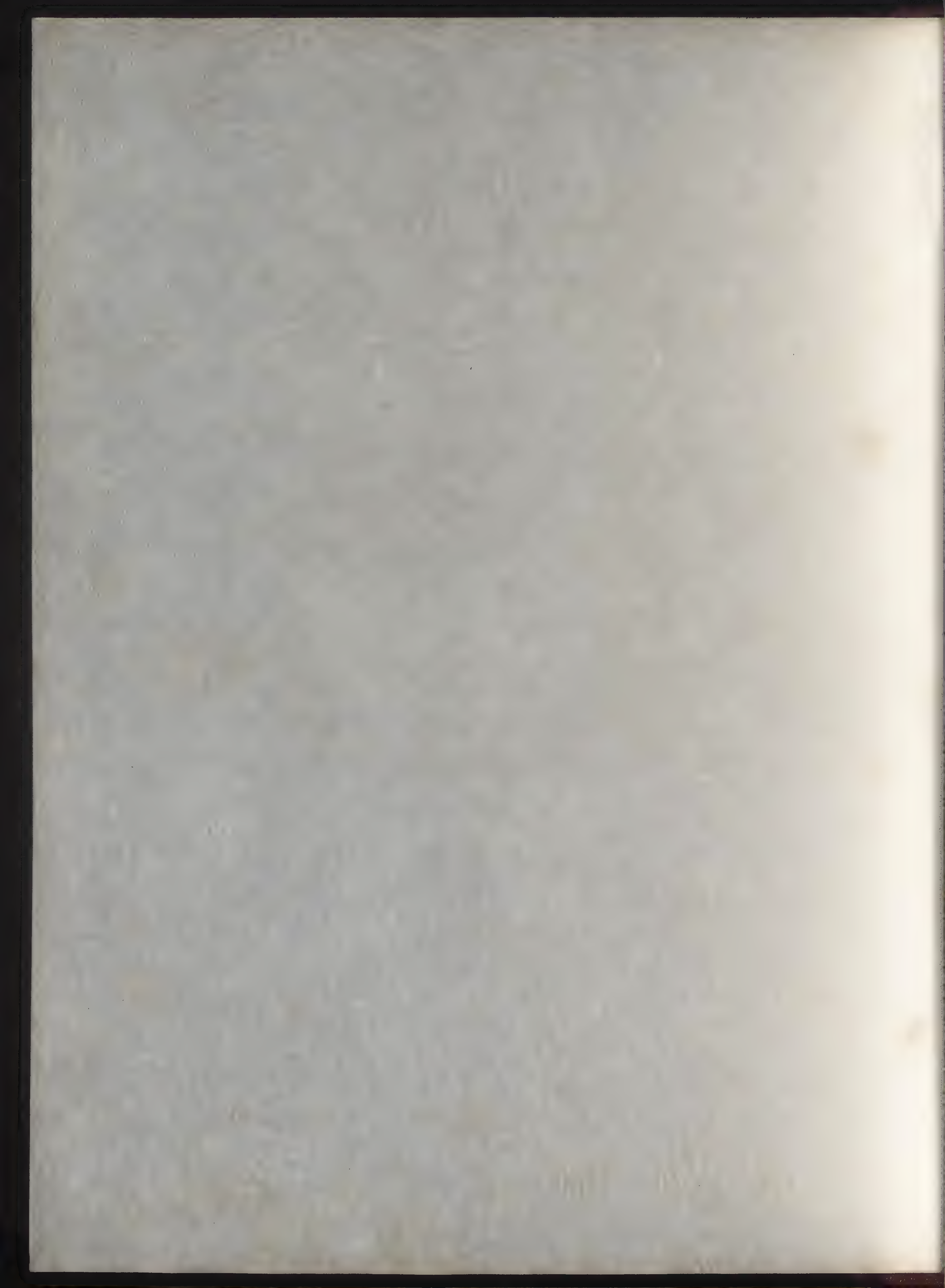
Stephanus — gleich Engelzügen
sein Antlitz [3]) — muß der Wuth erliegen;
die Mörder drohn — und als er rief:
"Sieh! ich seh den Himmel offen!"
sank er vom Steinwurf schwer getroffen —
da kniet er nieder und entschlief! [4])
Blutzeugen stehen auf!
der Wahrheit Sonnenlauf
erheilt die Nacht.
Flöhn wir den Tod
für sie, bedroht
durch Laster, Irrthum, Uebermacht?

Fest das Herz im Guten werde!
Das hebt empor es von der Erde
zum Licht, von wannen es entstammt;
das läßt Opfer hier gelingen,
die wir mit wunden Herzen bringen,
das weiht uns dort zum Priesteramt!
wo Glaube wird zum Schaun!
zur Wahrheit das Vertraun!
die Schwäche Kraft!
Heil unserm Herrn!
dem Leitungsstern,
dem Gränzmahl unsrer Wanderschaft!

---

[3]) Apostelgesch. VI. 15. [4]) Ebend. VII. 55. 56. 59.





THE FATE OF AVARICE.

Μη θησαυριζετε υμιν θησαυρȣς εϖι της γης, ὁπȣ σης και βρωσις
αφανιζει, και ὁϖȣ κλεϖται διορυσσȣσι και κλεϖτουσι.



Branston sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

Lay not up for yourselves treasures upon earth, where moth and rust doth corrupt,
and where thieves break through and steal. St. Matthew vi. 19.



10.

Geiz. Wohlthätigkeit.

(THE FATE OF AVARICE.)

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Matth. VI. 19.

Der Sturm entwich, das Wetter war verzogen,
es wölbte sich ein Doppelregenbogen
durch Streifgewölke; Ahnung trieb
zur Flur den Landmann, nach des Hagels Schlägen
zu sehn, ob ihm vom reichen Aerntesegen
für's nächste Jahr wohl noch die Aussaat blieb.

Und die Verwüstung lag vor Vielen offen,
vom Windmondsturm im Aerntemond getroffen,
die Flur, die einem Eisfeld glich!
Doch hatte scharf der Sturm die Bahn gehalten,
das Feld von einem geiz'gen, reichen Alten
lag unversehrt, blieb außer'm Hagelstrich.

5

Und zu dem Ehweib, das auf lang versperrte
Zinspfänder lieh, ihm gleich an Geiz und Härte,
    spricht sinnend er: "Was soll ich thun?
der Hagelschlag wird rings die Frucht vertheuern —
mein Vorrath wächst, — so bau' ich größre Scheuern,
    und habe Muth und will bei Vorrath ruhn." [1])

"Zwei Feinde nur wünscht' ich noch auszurotten
für dich und mich: die Diebe und die Motten —
    auch böse Schuldner! — lang vertagt
sind Nachbars Zinsen; Nachsicht zu erbitten,
nützt er den Hagelschaden, heut erlitten —
    doch nimmer hilft's — nein! er wird ausgeklagt."

"Wer klopft? Ist er's? Bringt er die Zinsen? Immer
herein!" — Da tritt der Tod in's kahle Zimmer,
    wie ein Gewappneter erfaßt
er seine Brust — es stockt in starrer Kehle
der Othem — spricht: "Ich fodre deine Seele!
    Was ist es nun, das du bereitet hast?" [2])

---

[1]) Luc. XII. 17. 18. 19.   [2]) Ebendas. 20.

Aber rauschender entgleite
von der neugespannten Saite
dir, Wohlthätigkeit, mein Lied!
Sammlerinn der Tugendgarben,
die, wenn Fluren rings erstarben,
nimmer aus den Herzen schied!

Was die Außenwelt erzeugte,
unsern Sinn zur Erde beugte,
mag sich ändern, mag vergehn!
Was im Innern nie veraltet,
Göttliches in uns entfaltet,
kann nicht wechseln, muß bestehn!

Wohlthun ist der Friedensbogen,
der sich, mild herabgezogen,
auf der Herzen Pole stützt;
speisend Nahe wie Entfernte,
reich ersetzt die Kummererndte,
Greise kleidet, Waislein schützt!

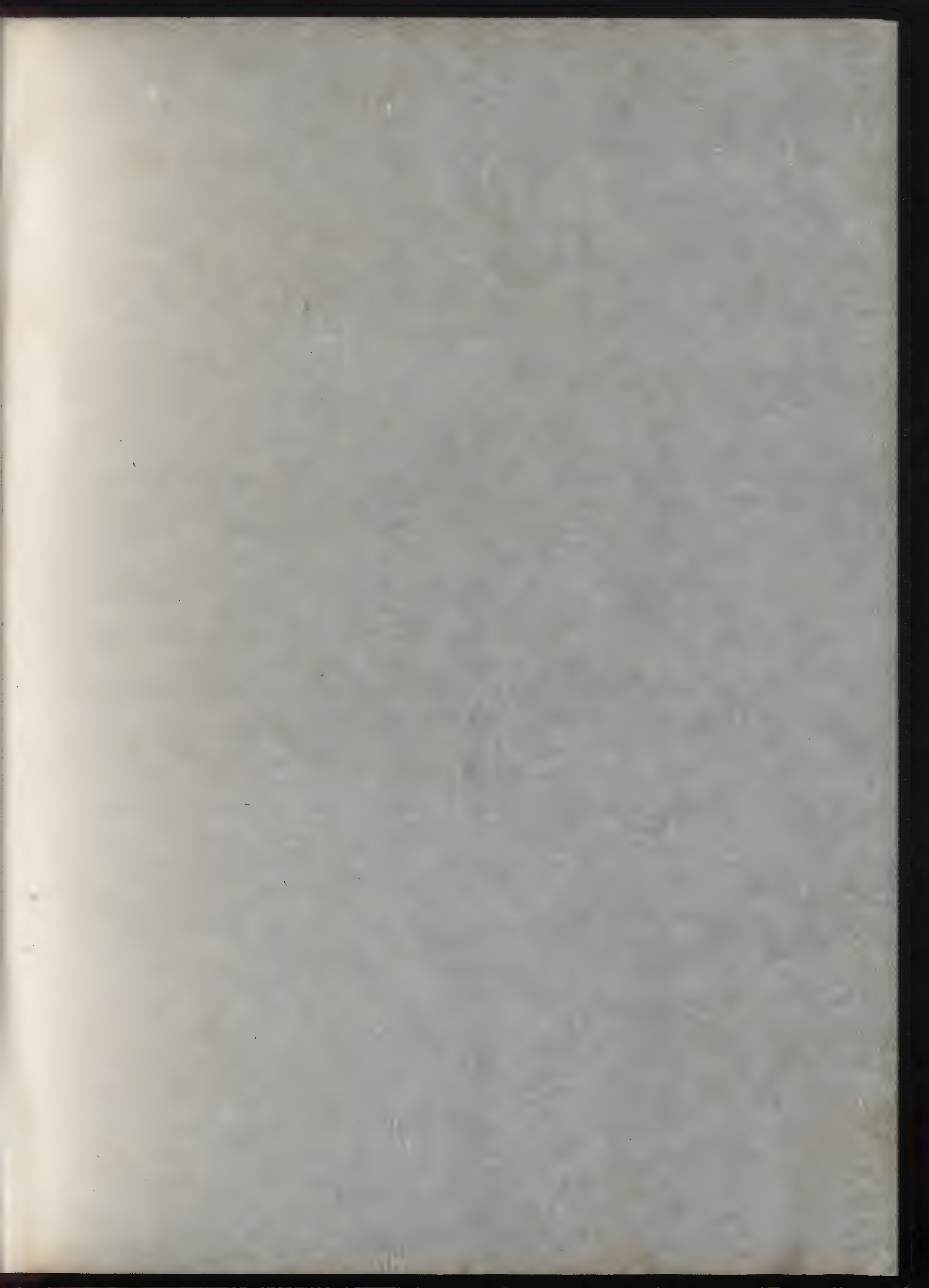
Heil, ja dreimal Heil den Reichen!
Ihren goldnen Gaben weichen
stiller Kummer, Thränenfluth!
Ihre Wagen, reich befrachtet,
füllen Herzen, gramumnachtet,
mit erneutem Lebensmuth!

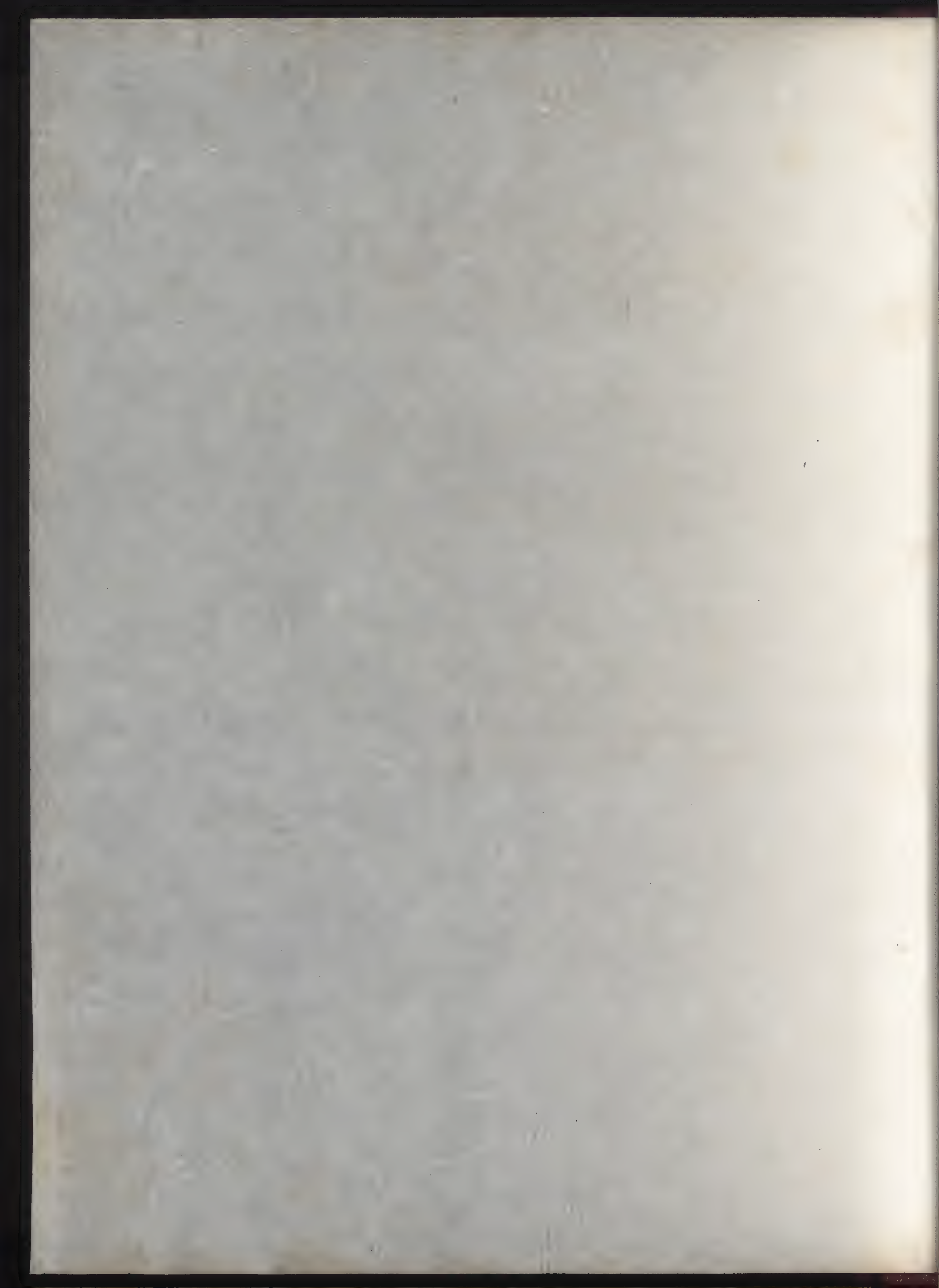
5*

Aber da, wo die Entbehrung
leisen Bitten die Gewährung,
bleichem Elend Trost ertheilt,
wo die Hand, dran eigne Wunden
langsam, unvernarbt gesunden,
dennoch fremde Wunden heilt;

Wo die abgesparte Spende,
durch der edeln Frauen Hände
sich verdoppelnd, Arme nährt,
wo auf's Höhere gerichtet,
Jene auf den Schmuck verzichtet,
sich der Stein in Brod verkehrt;

Da erkennen Engel wieder
ihre Schwestern, ihre Brüder,
an dem unentweihten Geist,
der von Einem Vater stammend,
der in Einer Liebe flammend,
hin zu Einem Ziele weist!





SELF-SUFFICIENT INQUIRIES.

Οι υιοι τȣ αιωνος τȣτȣ φρονιμωτεροι υϖερ τȣς
υιȣς τȣ φωτος εις την γενεαν την εαυτων εισι.



Branston sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

11

The children of this world are in their generation wiser than the children of light. St. Luke xvi. 8.



11.

Selbstgenügsamkeit der Forscher.

(SELF-SUFFICIENT INQUIRERS.)

Die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Luc. XVI. 8.

Mit des Stolzes kühnem Flügel
hat der Trotz auf eigne Kraft
sich vom Erdenmaulwurfshügel
wolkenan emporgerafft.
Doch die Flügel sind geschmolzen
an der Sonne Mittagsgluth,
und sie sinken hin, die Stolzen,
kraftlos in die Meeresfluth.

Andre gleichen irren Sternen,
in das Dunkel hingebannt; [1]
Andre, ob sie immer lernen,
haben Wahrheit nie erkannt. [2]
Andre, so sich angeeignet
eines frommen Wesens Schein,
haben dessen Kraft verläugnet; [3]
Saat auf Fels mag nicht gedeihn! [4]

---

[1]) B. Judä. 13. [2]) II. Timoth. III. 7. [3]) Ebend. 5. [4]) Luc. VIII. 13.

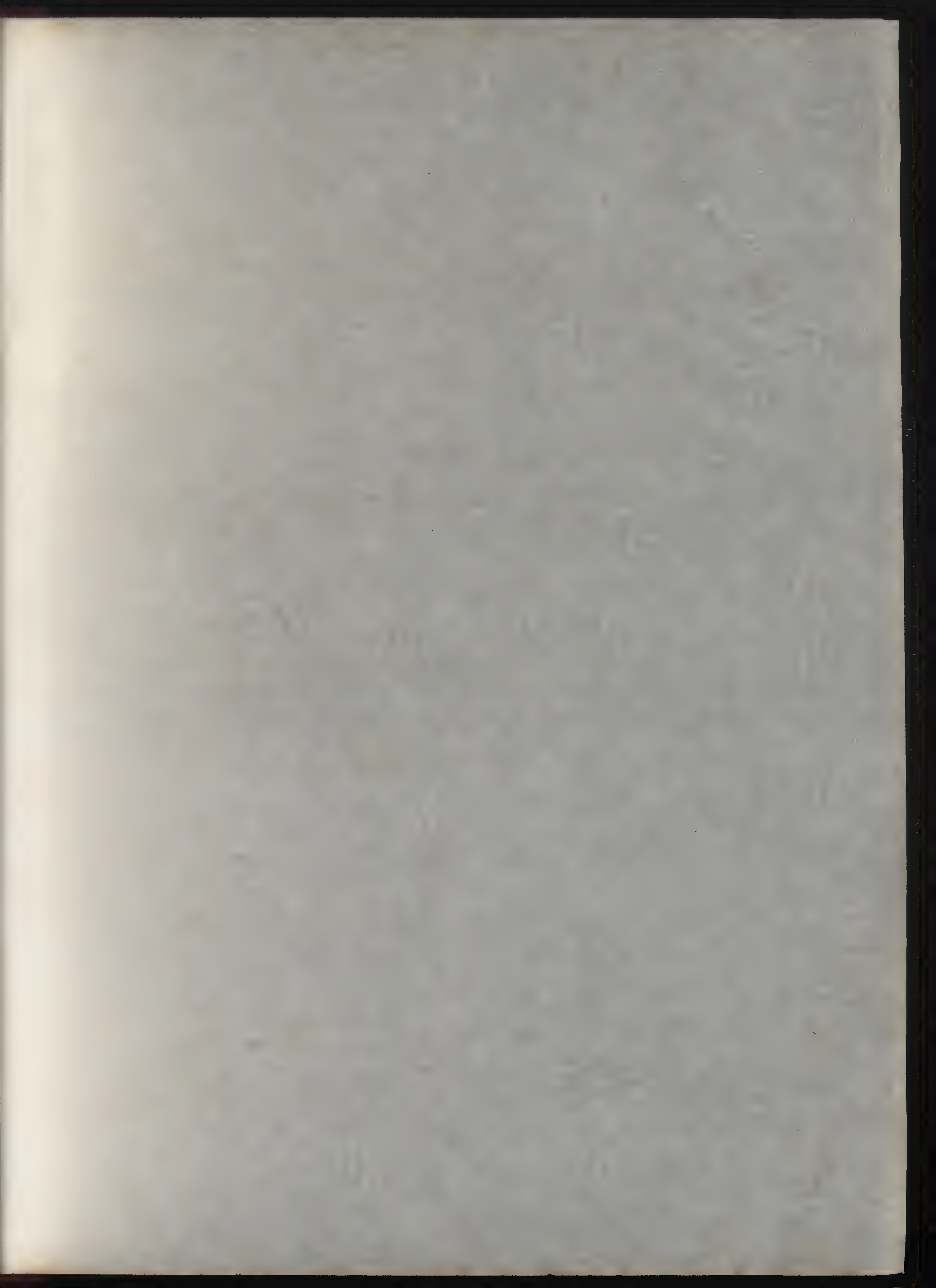
Andre, Sonnenlicht verschmähend,
bergen sich in's dunkle Zelt,
durch ein trübes Glas erspähend,
was der Leuchte Docht erhellt.
Selbst Athene's Vogel senkte,
übersehn, den matten Flug;
doch die Wahlverwandtschaft lenkte
dahin irrer Larven Zug.

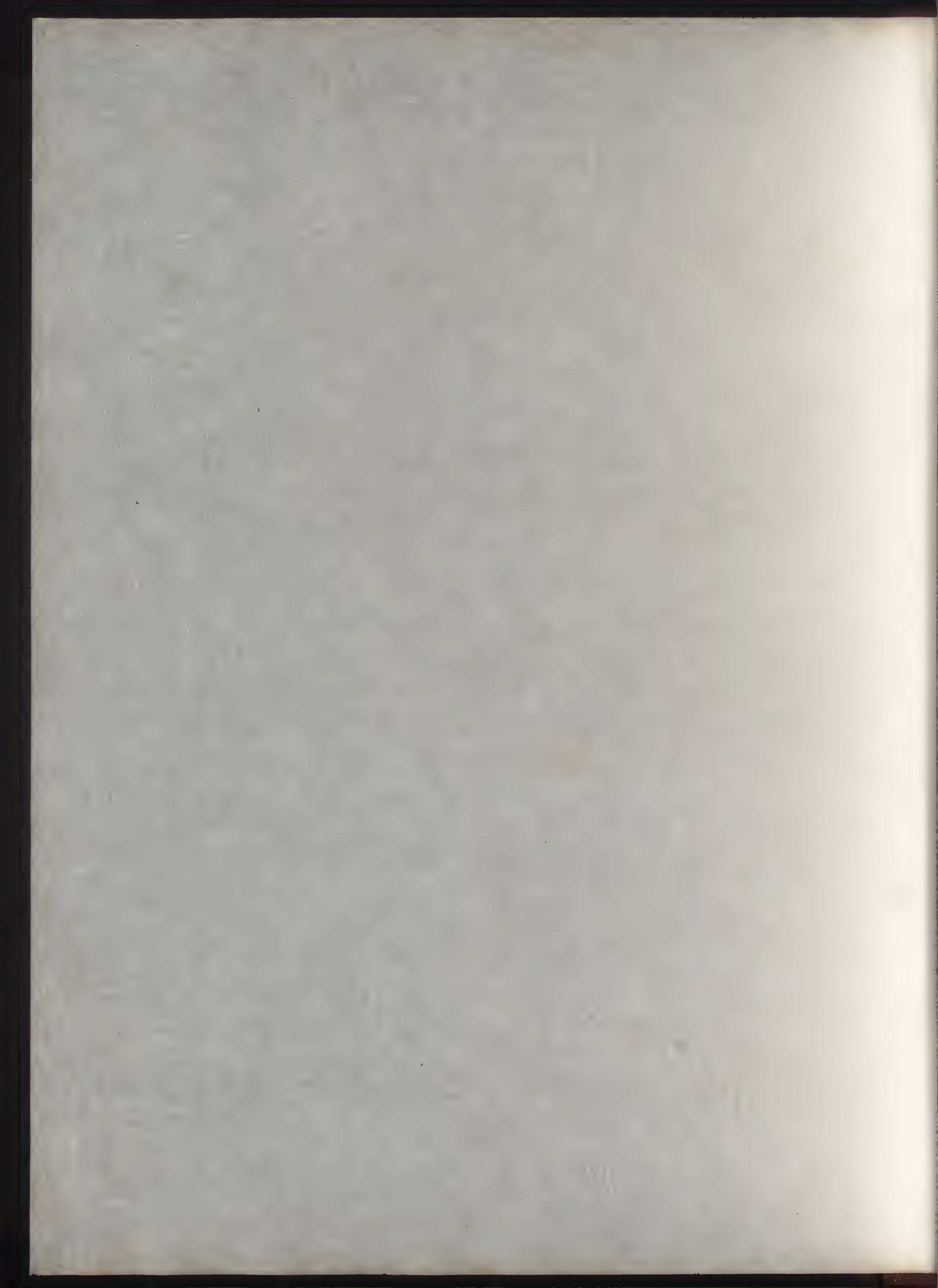
Wo der Scharfsinn taube Aehren
mühsam sondert, wägt und prüft,
Mystik wogt in Nebelsphären,
oder sich im Schaun vertieft;
Macht und Trug mit Fesseln banden,
Irrwahn jedes Band zerreißt,
wird der Wahrheit widerstanden, [5])
tödtet Wort und Form den Geist.

Und sie, die den Blick befeuert
für das Spähn in eigner Brust,
Ungeweihten nur verschleiert,
inn'rer Hoheit sich bewußt,
Frieden ihren Jüngern spendend,
sie, des Lichts Religion,
flieht, den Blick mit Trauer wendend,
wieder auf zum Sternenthron!

---

[5]) II. Timoth. III. 8.





THE WORLD WEIGHED.

במאזנים לעלות
המה מהבל יחד :

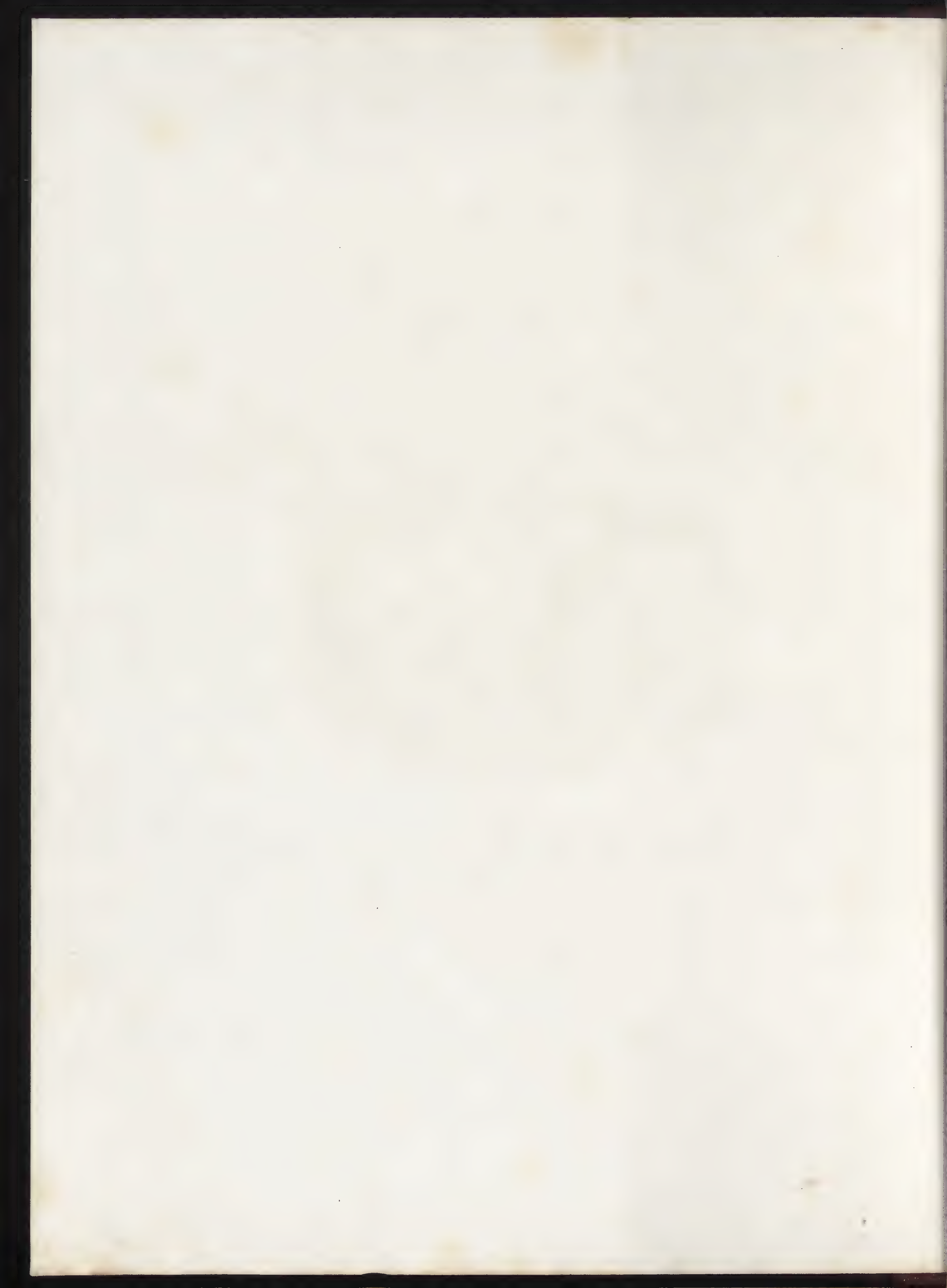


C. Nesbit sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

12

To be laid in the balance, they are altogether lighter than vanity. Psalm lxii. 9.



12.

Die Welt in der Waagschale.

(THE WORLD WEIGHED.)

Sie wägen weniger denn Nichts so viel ihrer sind. Psalm LXII. 10.

Während Sterbliche sich fortwiegen in Wünschen und Träumen,
kaum bei den Sorgen des Tags achtend des himmlischen Lichts,
schwebst du zürnend zurück, hin zu der Unendlichkeit Räumen,
du, der die Waage geprüft, Engel des strengen Gerichts!

Fest in ewiger Hand des Vaters der Geister gehalten,
wo dessen Glorienstrahl Trost durch den Nebelstreif winkt,
schwebt auf der Schale die Welt; dort auf der andern gestalten
Weltlust und Sünde sich ab — ach, diese schwere — sie sinkt!

Willst, Strengwägender, du, das Schicksal der Schalen verändern,
schmücken den Erdball mit dem, was hier dein Arm noch umfaßt,
mit Sinnbildern der Macht, den Schätzen, den Purpurgewändern,
steigt seine Schale noch mehr, werthlos ist solcher Ballast!

Jugendfreuden, was sind's? Die Ehrsucht des Mannes, die Schätze
karger Greise, was sind's? Folgen sie über das Grab?
Reich und stark sein in Gott! so lauten der Christen Gesetze;
Jenseits, jenseits ist Licht! wechselt mit Dunkel nicht ab!

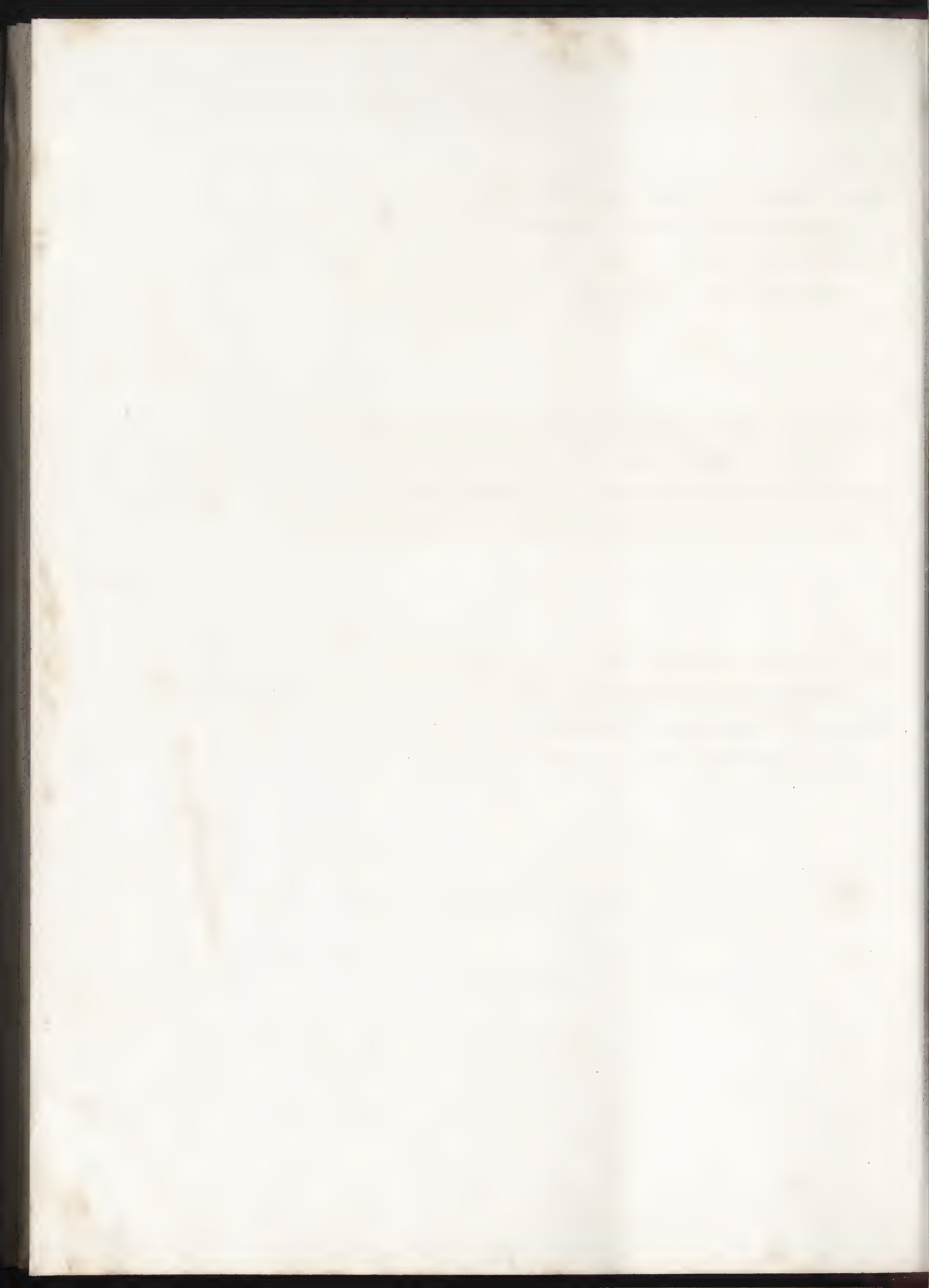
Engel des strengen Gerichts! du liebst den dunkeln Planeten,
welchen ein Gottmensch geliebt, unsre errettete Welt;
darum legst du ihr bei, was wahren Werth im erhöhten
Ausschlag verleiht, im Gewicht einzig sie aufrecht erhält;

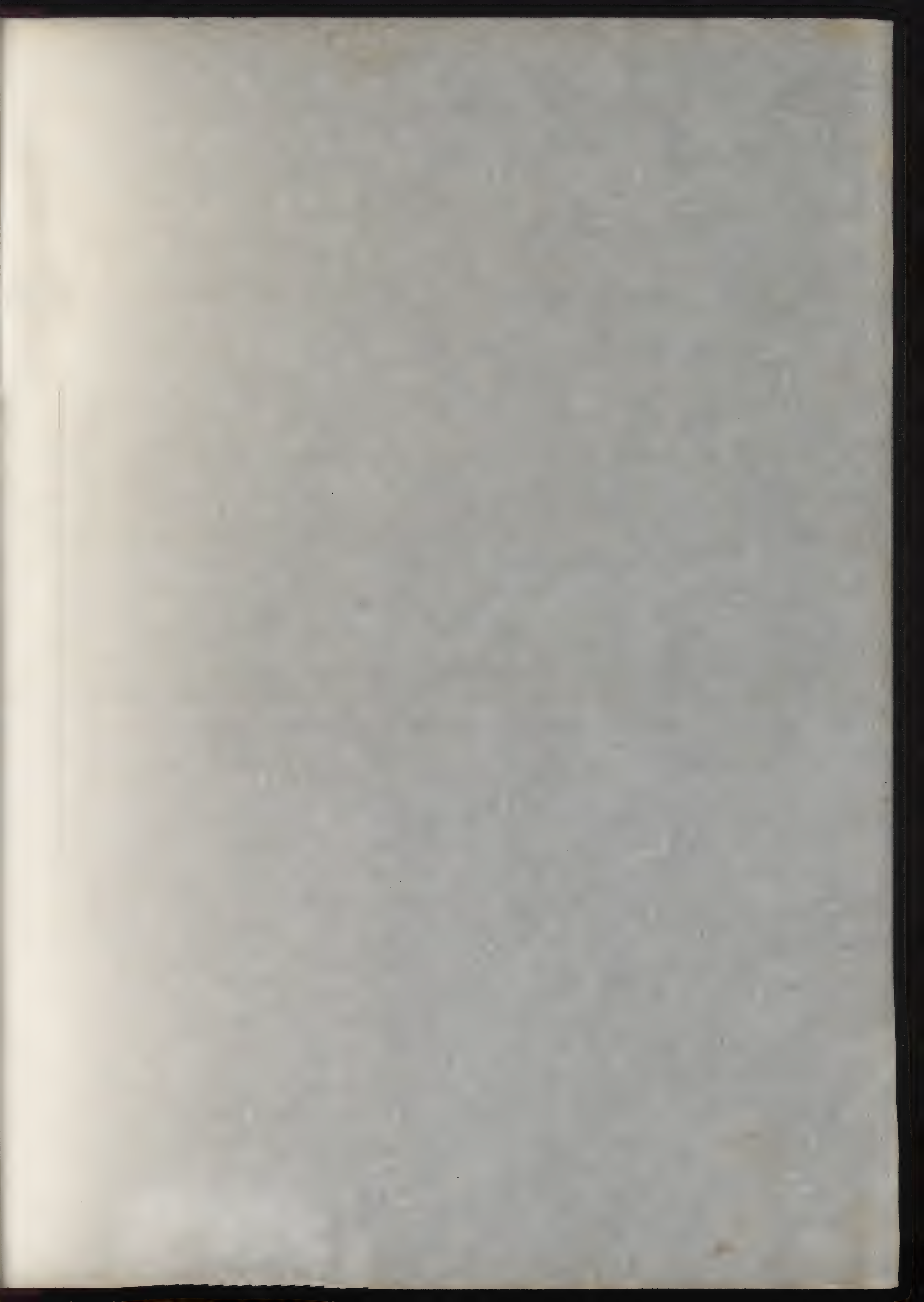
Jener Kranz, den ein Held riß in der Eroberung Feuer
sich in Demuth vom Haupt, weihend ihn Gottes Altar;
jenes büßende Herz, der thränenbefeuchtete Schleier,
halten die Schale der Welt ab von des Steigens Gefahr.

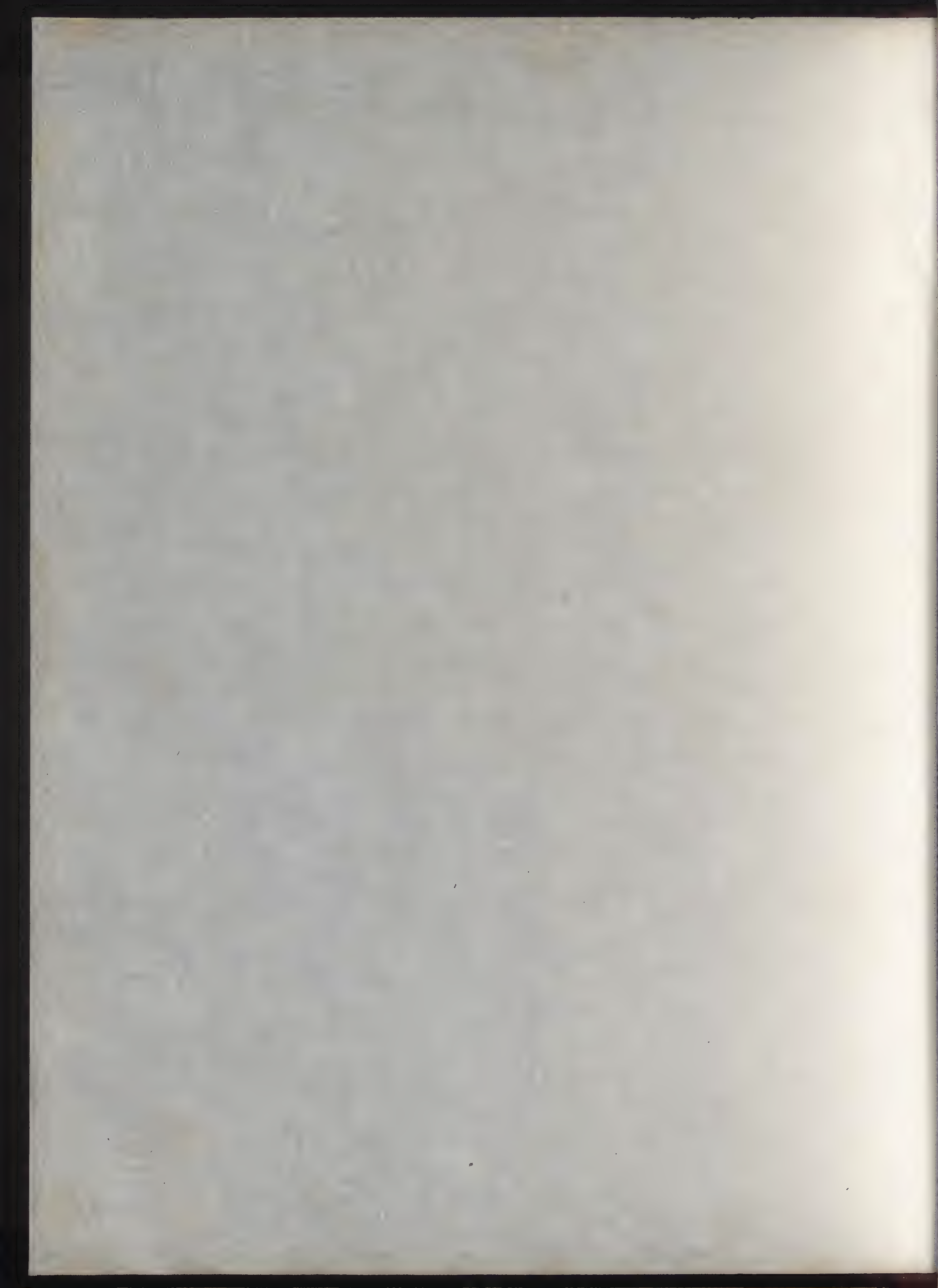
Aber, Gesandter vom Herrn, noch ist die Sonne der Thaten
nimmer geschlossen, die oft spähendem Blick sich entzieht.
Würdre, zähle sie all' die Thränen, das Streben, die Saaten!
Forsche nach ihnen, die nur Er, der dich sendete, sieht!

Einen Kranz, den die Braut sich schweigend den Locken entwunden,
weil um ein Opfer es galt, darbenden Eltern gebracht,
was für Aermre gewebt die Armuth in nächtlichen Stunden,
und ein verblutendes Herz, — Wunden der Vaterlandschlacht;

Engel des strengen Gerichts, wenn du zum Glorienstrahle
auffliegst, von wannen die Huld selbst durch die Nebel uns winkt,
lege sie, ist dir's vergönnt, in der Welt aufsteigende Schale!
Jene, die sinkende, steigt — diese, die steigende, sinkt!







CASTING OFF INCUMBRANCES.

Αϖοθωμεθα ουν τα εργα τȣ σκοτȣς, και
ενδυσωμεθα τα ὁϖλα τȣ φωτος.

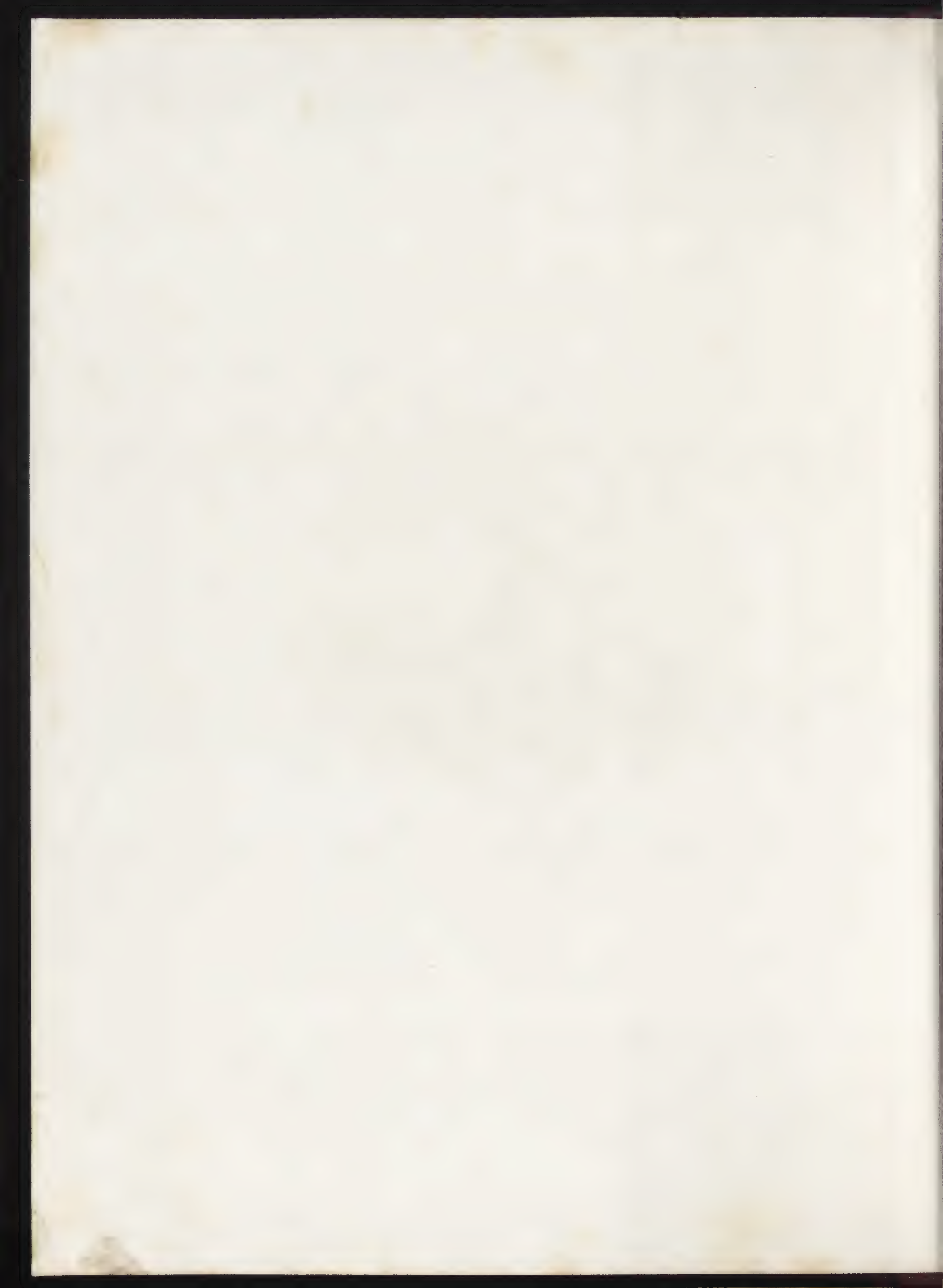


Branston sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

13

Let us therefore cast off the works of darkness, and let us put on the armour of light. Romans xiii. 12.



13.

Bürdenfreier Aufflug.

(CASTING OF INCUMBRANCES.)

Laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts. Römer XIII. 12.

Die Nacht ist vergangen,
der Tag kommt herbei! [1])
Ein himmlisch Verlangen
hat Herzen umfangen,
die Herzen macht frei!
Von Oben erklangen
Gesänge, uns neu!
Die Nacht ist vergangen,
der Tag kommt herbei.

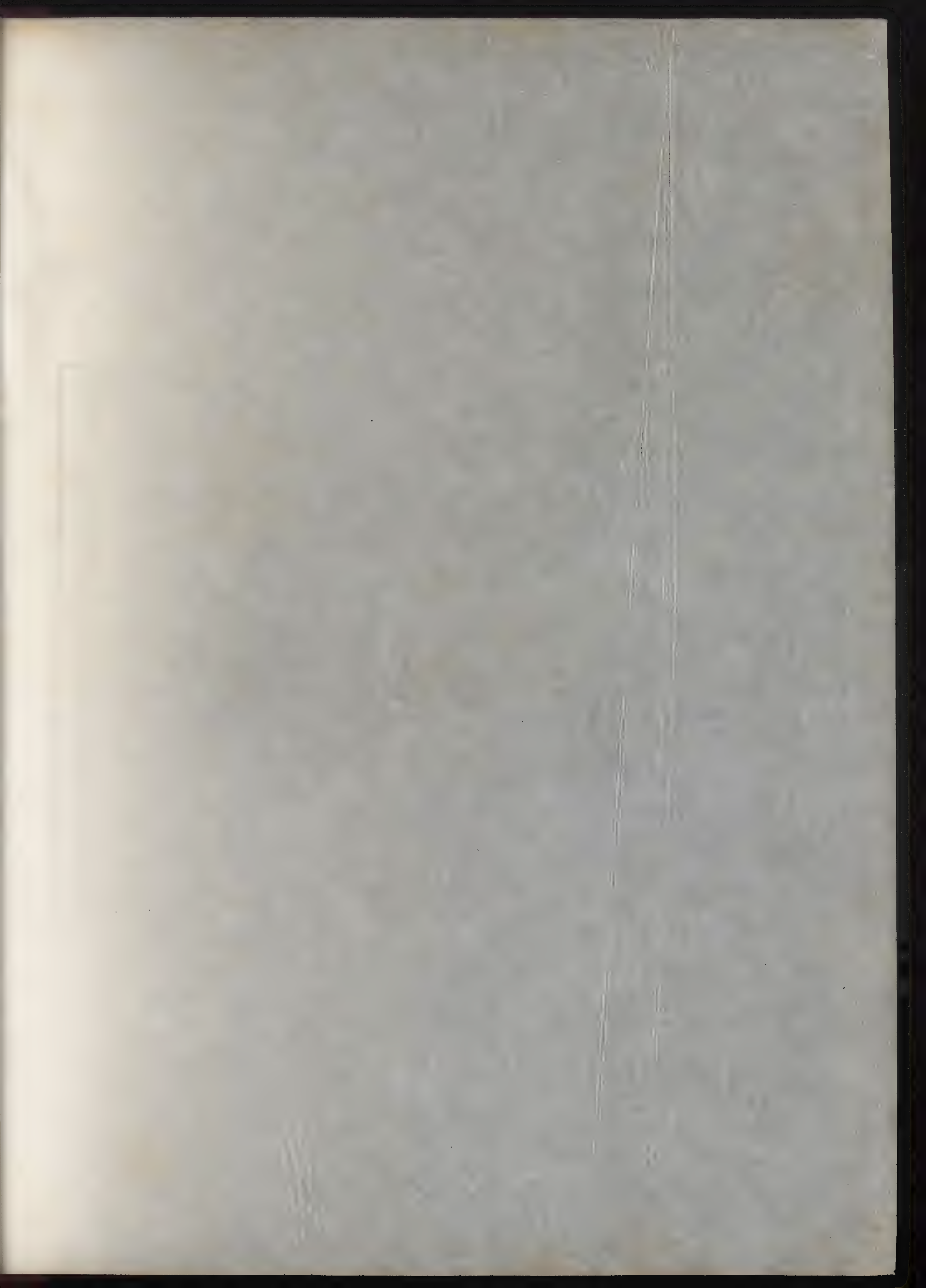
Nach Oben gerichtet
die Seele, den Blick!
und freudig verzichtet
auf das, was verpflichtet
dem Erdengeschick,

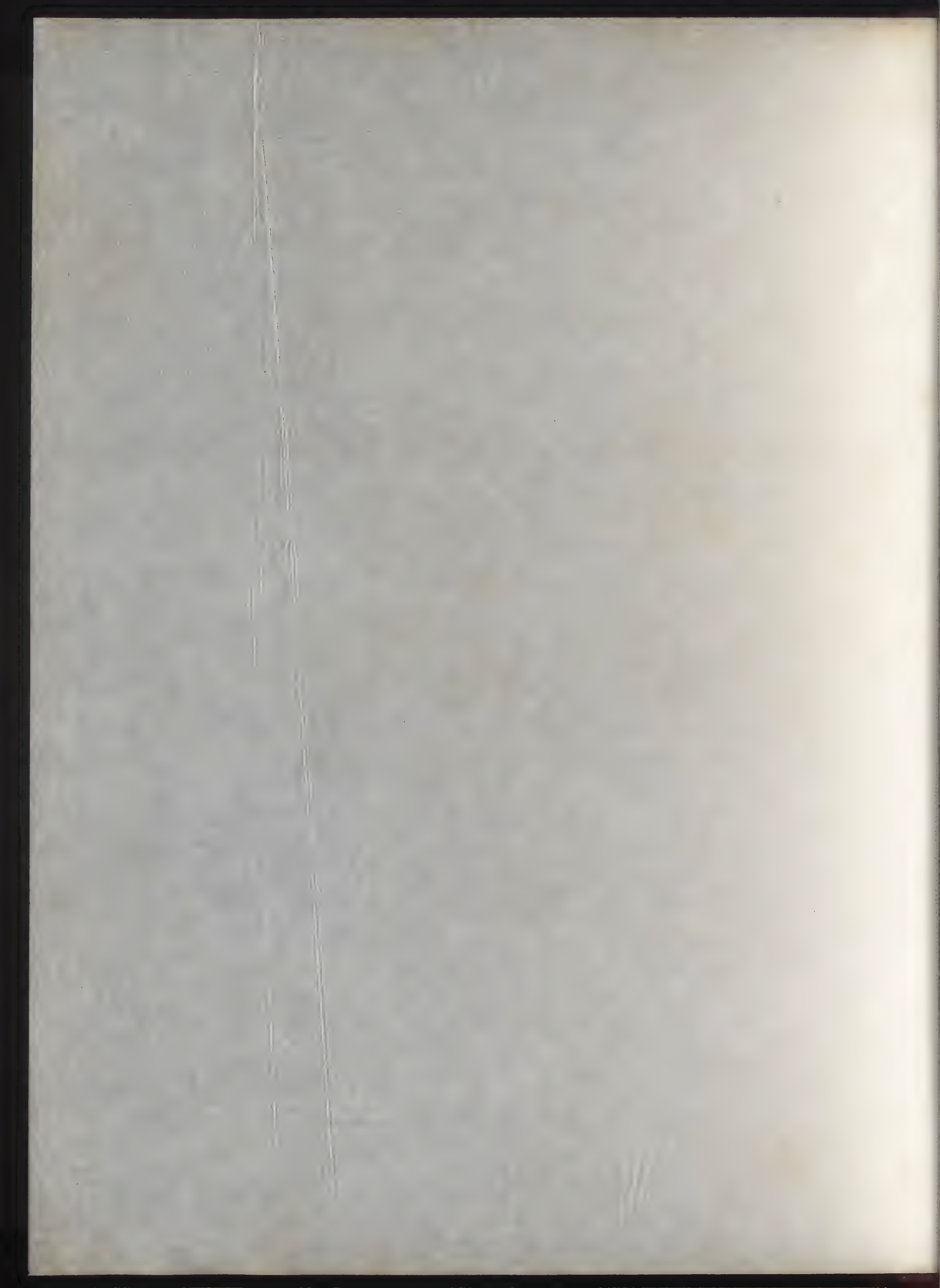
[1]) Vorangezogene Schriftstelle.

dafern es vernichtet
    das himmlische Glück!
Nach Oben gerichtet
    die Seele, den Blick!

Die irdischen Schranken,
    sie sind uns verhaßt!
die eiteln Gedanken,
das Straucheln, das Wanken! —
    Das Putzwerk, die Last
tief hinter uns sanken!
    Dort Rettung! dort Rast!
Die irdischen Schranken,
    sie sind uns verhaßt!

Uns täuschten, uns trogen
    die Ahnungen nicht!
Gleich Aaren wir flogen,
in flammende Wogen
    getaucht das Gesicht,
hinauf zu den Bogen
    voll Farben und Licht!
Uns täuschten, uns trogen
    die Ahnungen nicht!





THE DAUGHTERS OF JERUSALEM.

השבעתי אתכם בנות ירושלם
אם תמצא את דודי
מה תגידו לו שחולת אהבה אני׃

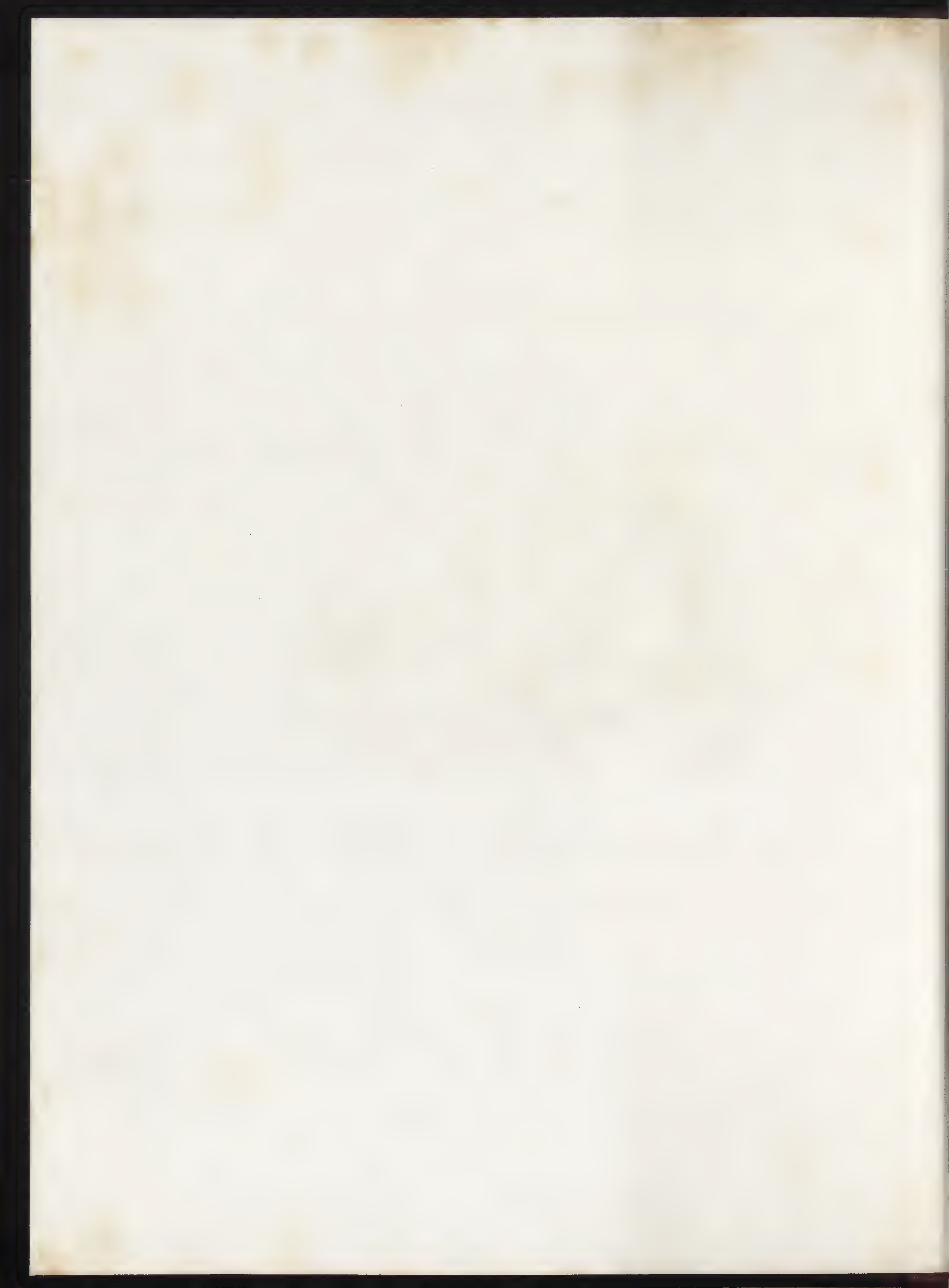


C. Nesbit sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

I charge you, O daughters of Jerusalem, if you find my beloved, that you tell him, that I am sick of love.

The Song of Solomon, v. 8.



14.

Die Töchter von Jerusalem.

(THE DAUGHTERS OF JERUSALEM.)

Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem, findet ihr meinen Freund, so saget ihm, daß ich für Liebe krank liege. Hoheliebd. V. 8.

1.

Himmlischer Liebe läuternde Flammen
strömen durch's innig ergriffne Gemüth;
heben vom Erdball in's Aethergebiet
aufwärts, von wannen wir stammen!
Was dahin uns drängt und zieht,
bleibt uns ewig unverloren.
Eine Liebe, rein entglüht,
Eine Liebe, fest beschworen,
Eine Liebe, auserkoren,
die nur mit dem Leben flieht —
Eine treue Sulamith!

2.

Liebliche Worte hab' ich vernommen
von dem Entfernten, nach dem wir verlangen;
will sie im Innern der Seele bewegen,
daß sie erheitern den zagenden Sinn:

"Sieh', der Winter ist vergangen,
und der mondenlange Regen!
Blumen sind hervorgekommen!
Mit des Lenzes Anbeginn
ist der Feigenbaum entsprossen,
hat der Weinstock Trieb gewonnen,
girrt die treue Turteltaube." [1])

Ja! die Nebel sind zerronnen!
und es winken lichtumflossen
neue Himmel, neue Sonnen!
Himmelsliebe, Himmelsglaube
leiten uns zu Glücksgenossen,
zu dem Chor in Edens Laube!

3.

"Thauigt ist die Nacht!
Weinstöcke blühn im Weinbergsraum,
ausgeschlagen ist der Granatapfelbaum;
die Lilie streut Geruch; vor der Thüre stehn
reifend viel edle Früchte.
Ich schlafe, aber mein Herz wacht." [2])

Was glänzt im rosigten Lichte
Hervor in des Morgenroths Pracht,
auserwählt wie die Sonne, wie der Mond so schön? [3])

---

[1]) Hohel. II. 11. 12. 13. [2]) Hohel. VII. 12. VI. 13. V. 2. [3]) Hohel. VI. 9.

Vermagst du mit blödem Gesichte
zu tauchen in's blendende Sonnenmeer,
der läuternden Flamme Wehn
Gluth zu bestehn,
ohne daß sie vernichte?
Vermagst du zu zählen das Sternenheer?

Wohl dann! so wag' es, ein Phönix, entstrebend
sinkenden Gluthen, dem Holzstoß entschwebend,
himmlische Liebe zu schaun, zu ergründen,
menschlich zu zählen, im Wort zu verkünden
die, weltenbelebend,
geistererhebend,
menschenumwebend,
Engel nicht fassen, nur schweigend empfinden!

In den irdischen Gärten reift
die Granate; dem Lilienbeete,
vom Thau benetzt, der Würzduft entwehte!
Ueber den himmlischen Gärten schweift
sie, die Milchbahn, die sternenbesäte.
Himmlische Liebe den Kranz ergreift,
dessen Blumen kein Sturm abgestreift,
den die Todessichel nie mähte.

4.

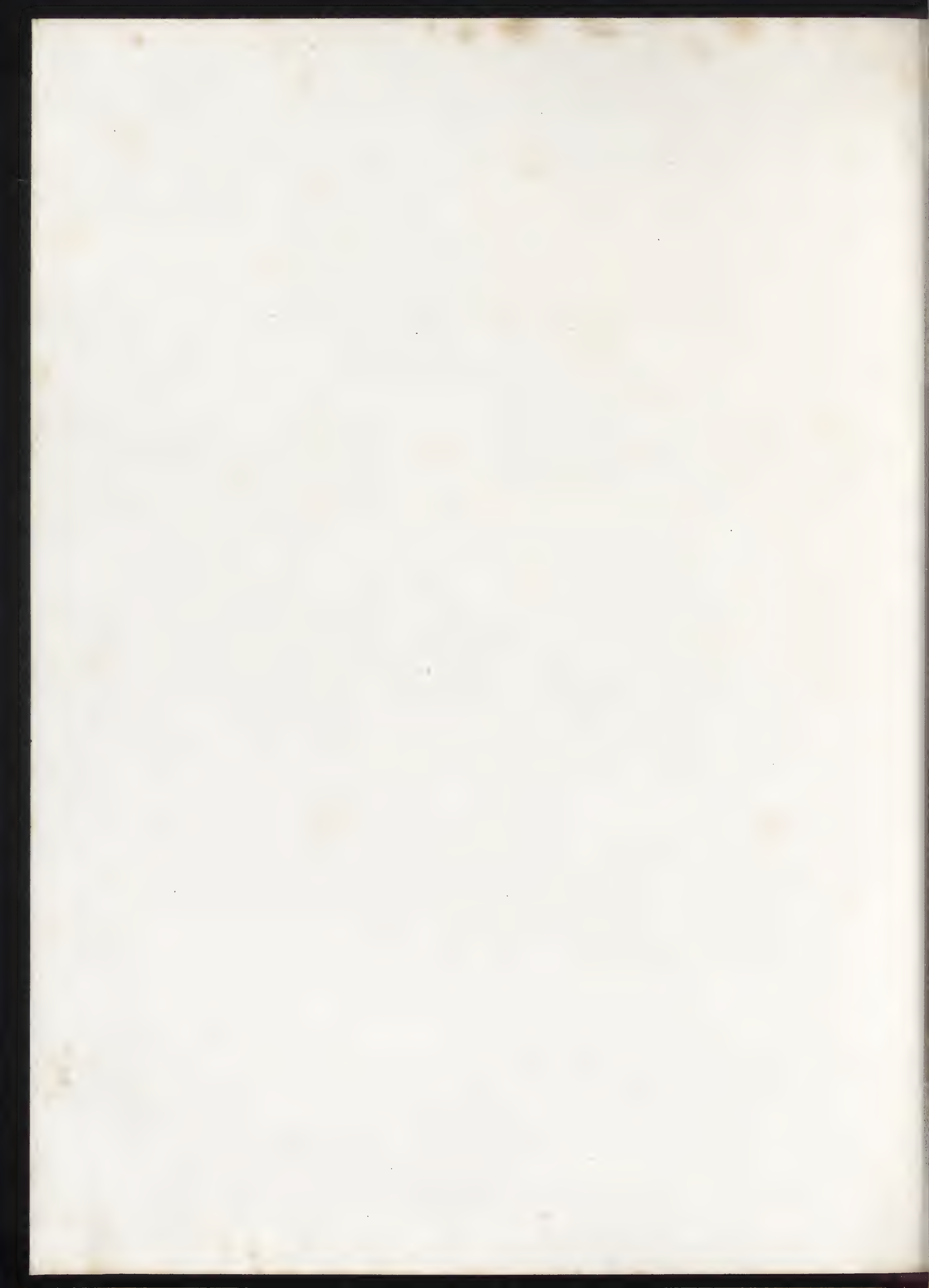
Töchter Zions! ach, ich finde
nimmer ihn auf Erdenpfaden,
ihn, der Himmelsliebe reinen
Geist, der dahin mich geladen,
wo ich fest mich ihm verbünde!
Nicht in diesen Palmenhainen,
nicht in diesen Blüthenauen,
nicht in diesen Weinbergsranken!
Trostlos muß ich nach ihm schauen,
hülflos muß ich doch ihm trauen,
und im schmachtenden Erkranken
streben nach dem Dortvereinen!

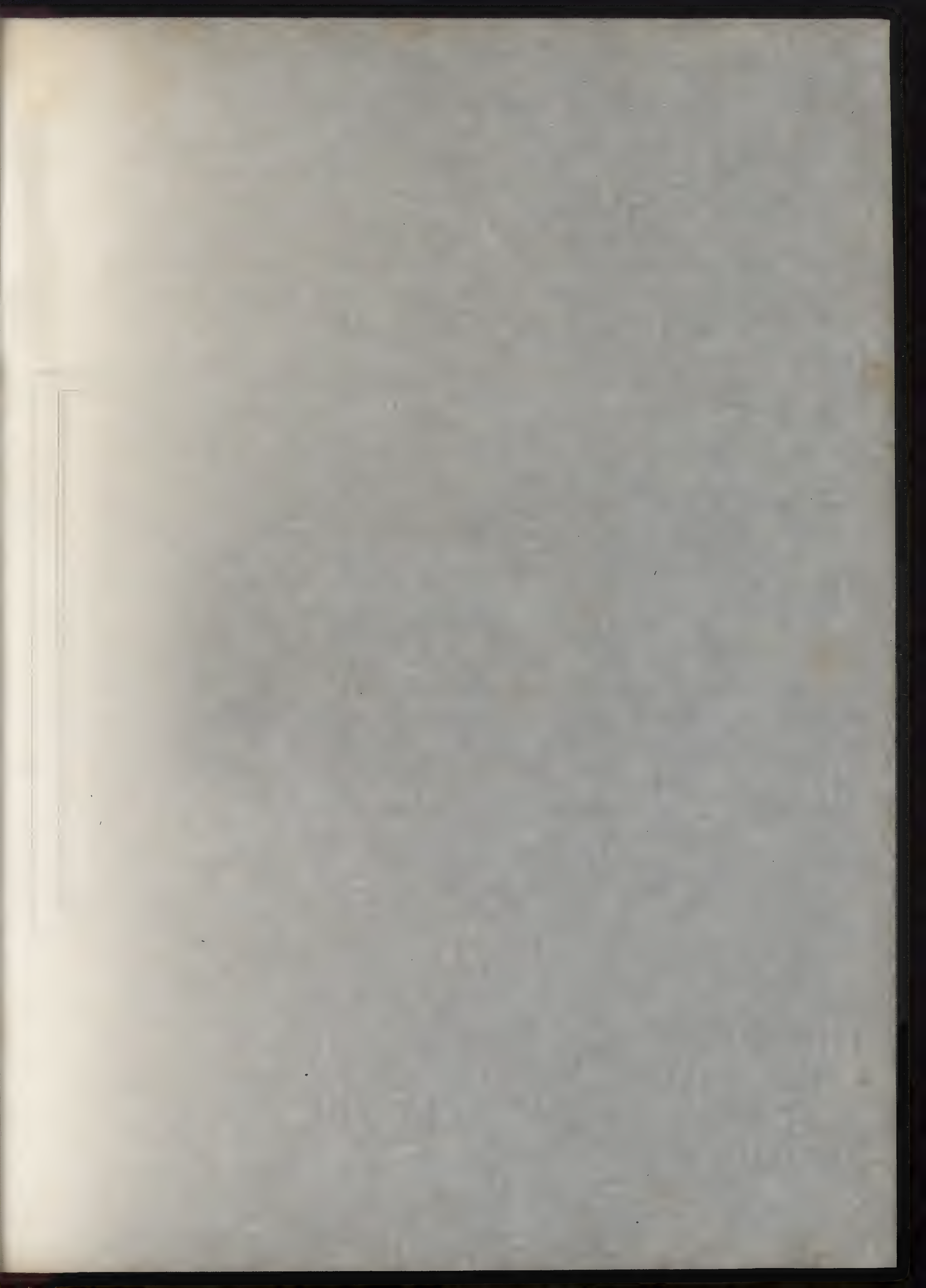
Irrt mein Auge? Nein! in jenen
himmelshohen, ewig schönen
Gegenden kann mit Entzücken
es die Gottesstadt erblicken;
sie, herab vom Himmel fahrend, *)
sie, erbaut von Edelsteinen,
sie, die ewig unerreichte
Herrlichkeit des Herrn bewahrend!
Sonn' und Mond in ihr nicht scheinen,
denn das Lamm ist ihre Leuchte! *)
In ihr keine Tempelhallen,
Gott und Lamm sind Tempel Allen! *)

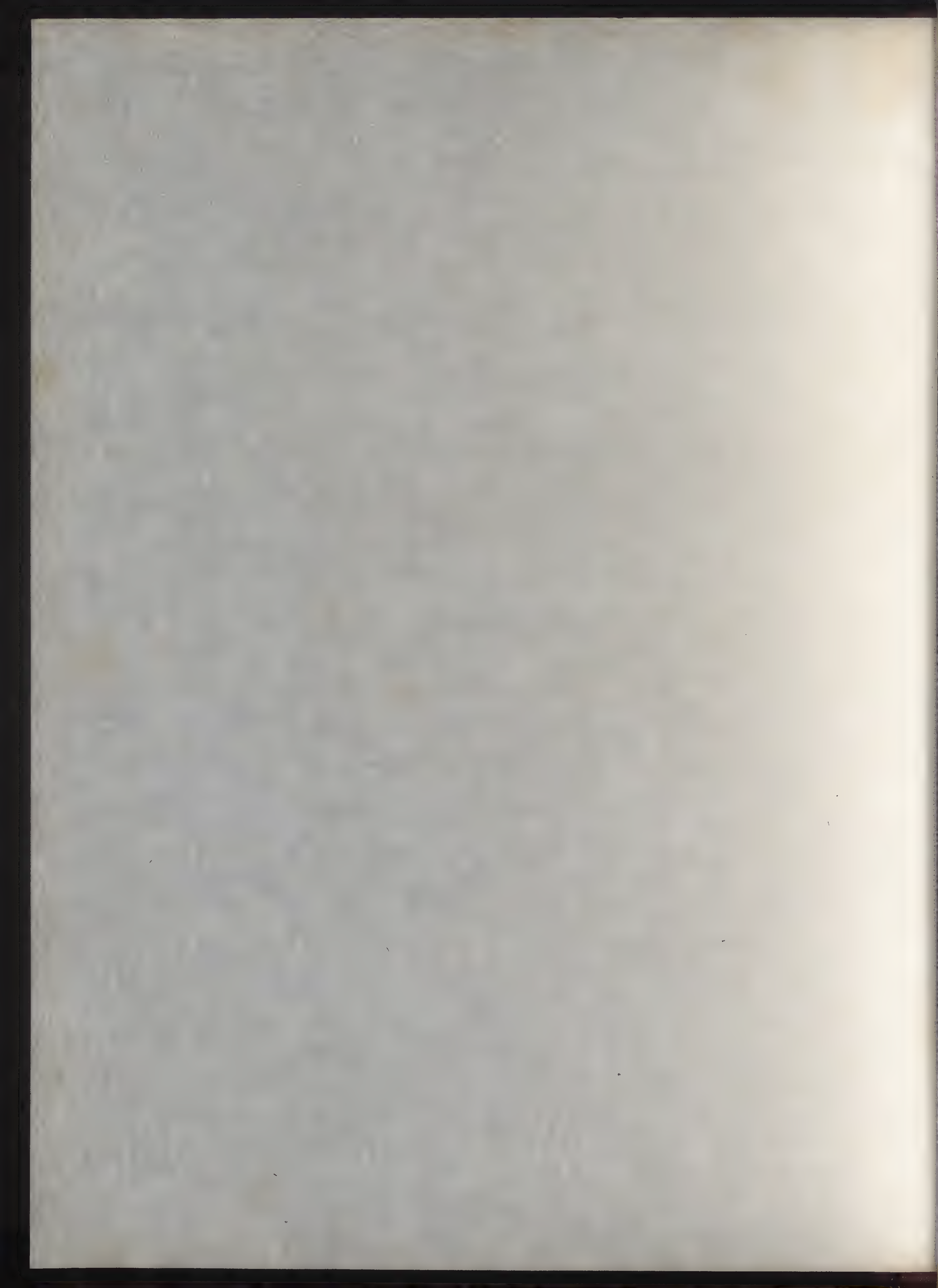
Dahin will ich euch begleiten,
wo sich die zwölf Thore weiten! *)
sich in den zwölf Mauergründen
Namen eingegraben finden,
und im Lebensbuch geschrieben
Alle die hier himmlisch lieben. *)

---

*) Offenbarung XXI. 10. 11. 12. 14. 19. 22. 23. 27.







FAINTING FOR THE LIVING WATERS.

כאיל תערג על אפיקי מים
כן נפשי תערג אליך אלהים׃



Clennel sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

As the hart panteth after the water-brooks, so panteth my soul after thee, O God. Psalm xlii. 1.



15.

Sehnsucht nach lebendigem Wasser.

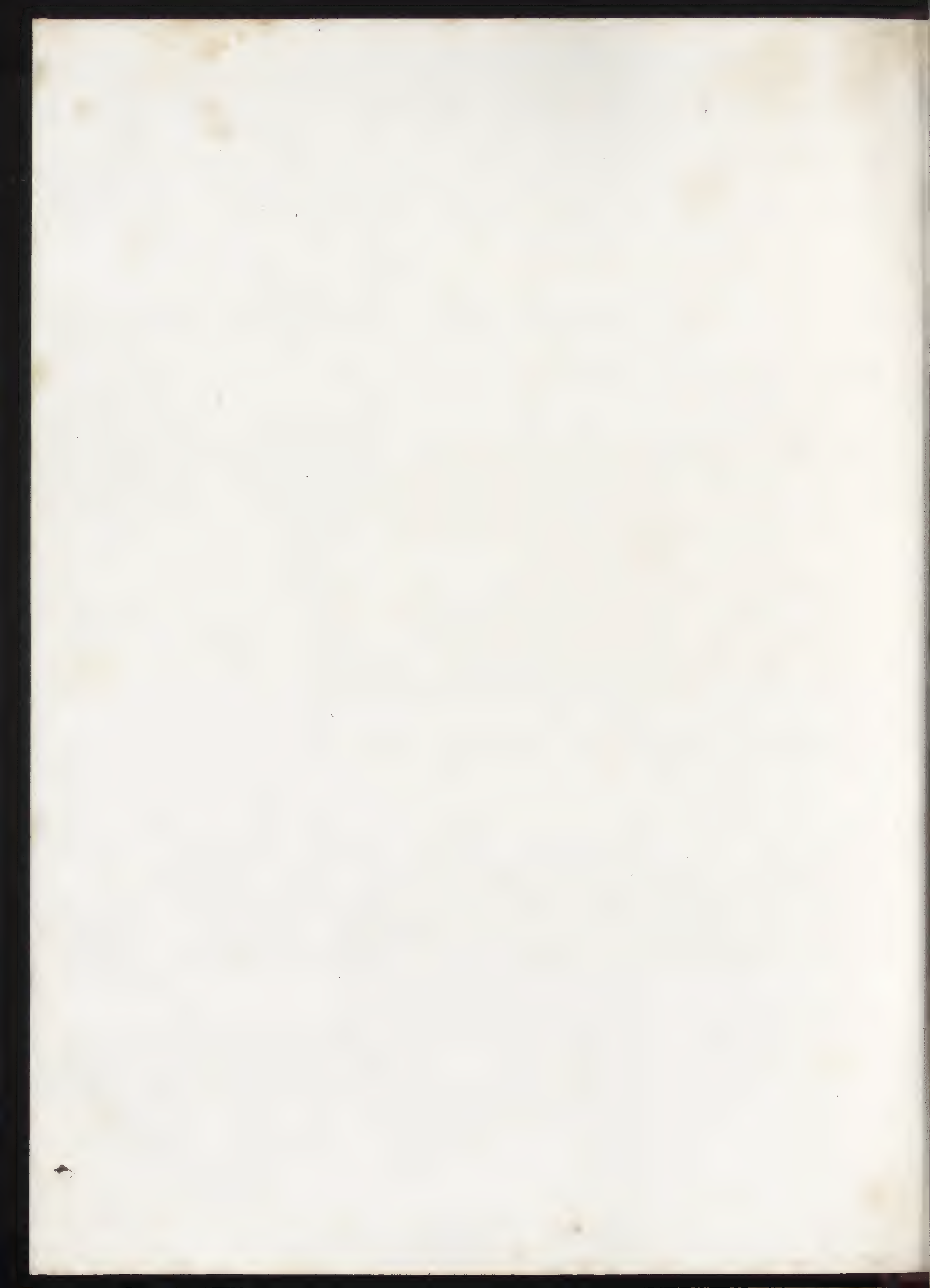
(FAINTING FOR THE LIVING WATERS.)

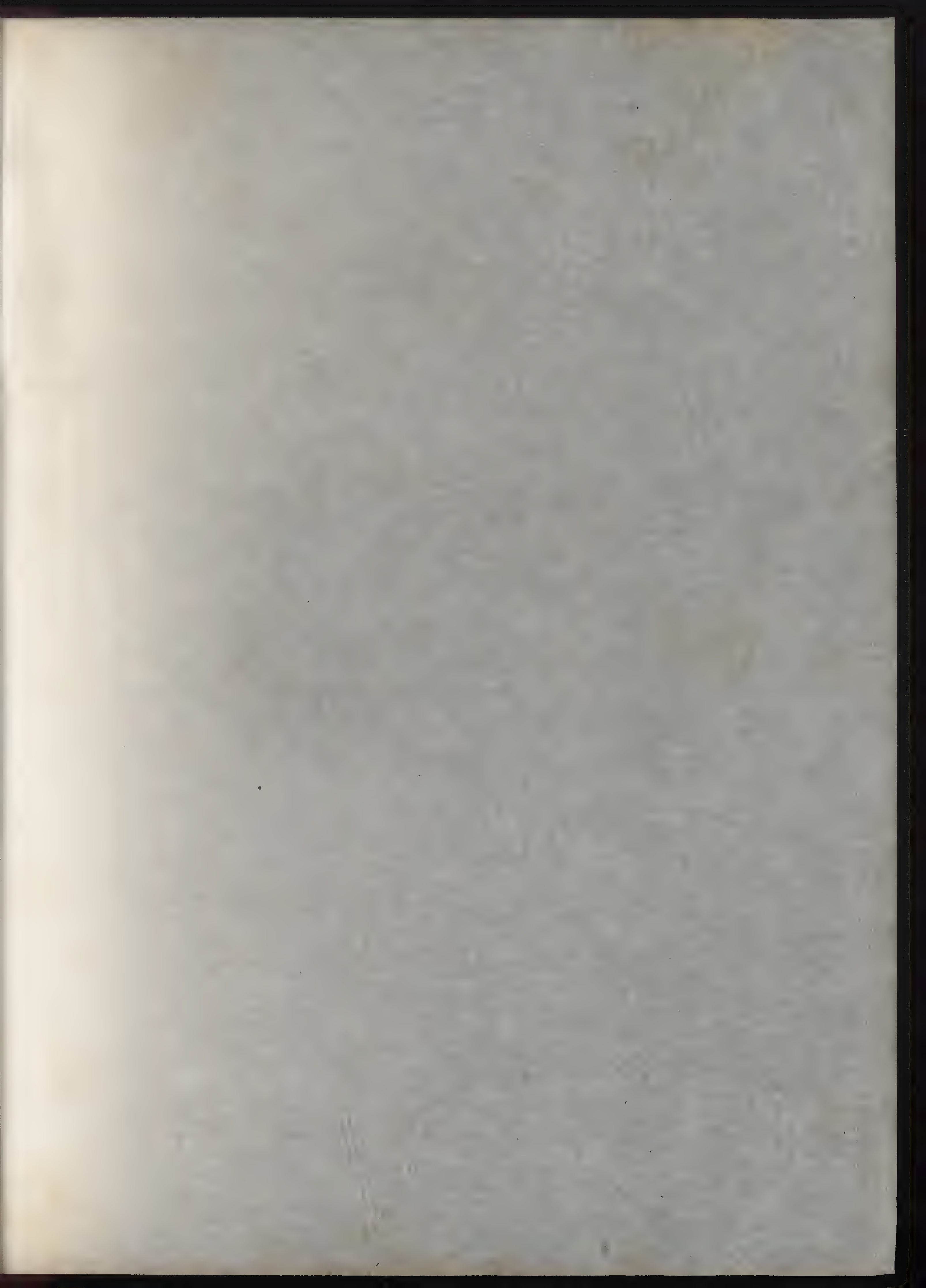
Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Psalm XLII. 1.

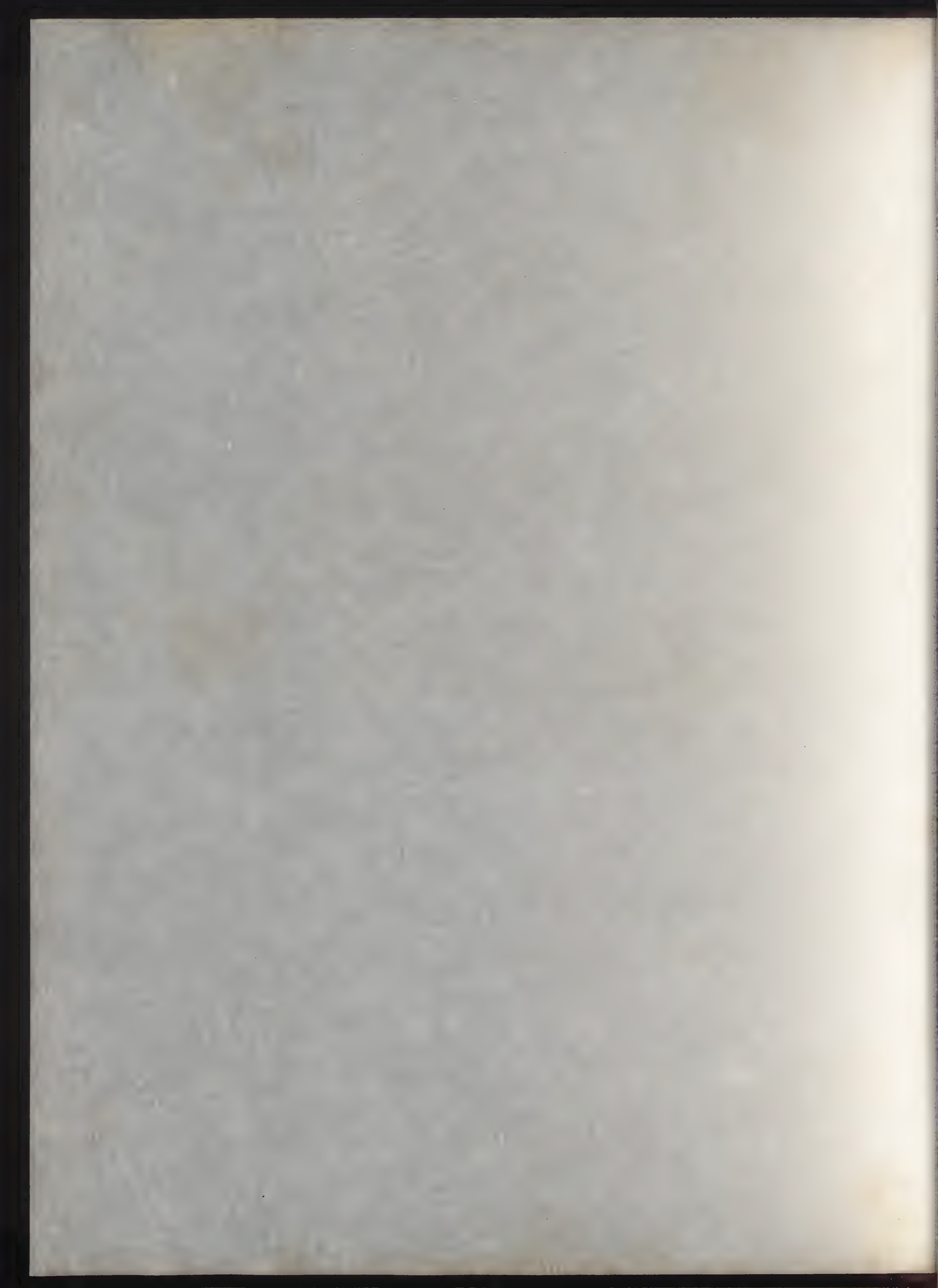
Was irdisch ist, erliegt den Erdestoffen,
durch Geist nur wird das Geistige entbunden.
Der Jacobsbrunnen, hier schon aufgefunden,
beut Labung dar und stärkt den Geist im Hoffen.
Ist von dem Pfeil das Herz auch schwer getroffen,
entträuft das Leben auch im Blut den Wunden,
verzage nicht! der Heilquell steht dir offen!
Wer davon trinkt, wird leben, wird gesunden.

Es jagt den Hirsch mehr als der Schmerz des Pfeiles
der heiße Durst; doch, nahe dem Verbluten,
labt ihn der Quell in reinen Silberfluthen.

O Born des Lebens! Sinnbild unsers Heiles!
du kennst den Durst, den Pfeil, die Erdengluthen! —
Wollst für den Lauf zum Quell den Geist ermuthen!







THE SOUL ENCAGED.

הוציאה ממסגר נפשי
להודות את שמך



Clennel sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

16

Bring my soul out of prison, that I may praise thy name. Psalm cxlii. 8.



16.

Sehnsucht nach Befreiung.

(THE SOUL ENCAGED.)

Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Psalm CXLII. 8.

Dort Tagesanbruch, hier das Abendroth!
Gefangen sind wir in der Mitte zweier
Gefährten: Kerkerschließer und Befreier!
Uns heißen sie: Geburt und Tod.

Seht! die Geburt, selbst abgewandten Blicks,
den Vorhang dicht vor eure Zukunft ziehend,
verheißt im Halbmond wachsend und erglühend,
euch heitre Tage des Geschicks.

Und mit gefurchter Stirn, in sich gekehrt,
beschaut der Tod den Schlüssel, der die Pforte
erschließt, sobald der Ruf im Schicksalsworte
ertönt: "Er ist der Zukunft werth!"

Deß harrt der Geist von Raum und Zeit umschränkt,
gefesselt von des Körpers Last, dem Strahle
entgegenschauend, schimmernd wie Opale,
der sich zu seinen Nächten senkt;

Der Geist, der, ob ihm bei dem Wechsel bangt,
das Trostwort ahnt dort wo sich Wolken lichten:
"Ich fand dich treu im Kampf mit schweren Pflichten,
mehr hab' ich nicht von dir verlangt!"

Heil dir, o Geist, es ist dein Wunsch gestillt!
doch sollst du nicht ob der Befreiung wähnen,
daß Ungeduld nach Droben, weiches Sehnen
mehr als des Ausharrns Würde gilt.

Groß ist und schön die Sehnsucht, das Vertraun
auf Jenseits, selbst das ungestüme Feuer,
dem Könige des Grabes, dem Befreier,
in den verhüllten Blick zu schaun.

Doch größer ist, wer mehr die Tugend schätzt
als Freiheit, wer der unverdienten Kränkung
Bewußtsein, Pflichtsinn äußerer Beschränkung,
Muth dem Geschick entgegensetzt!

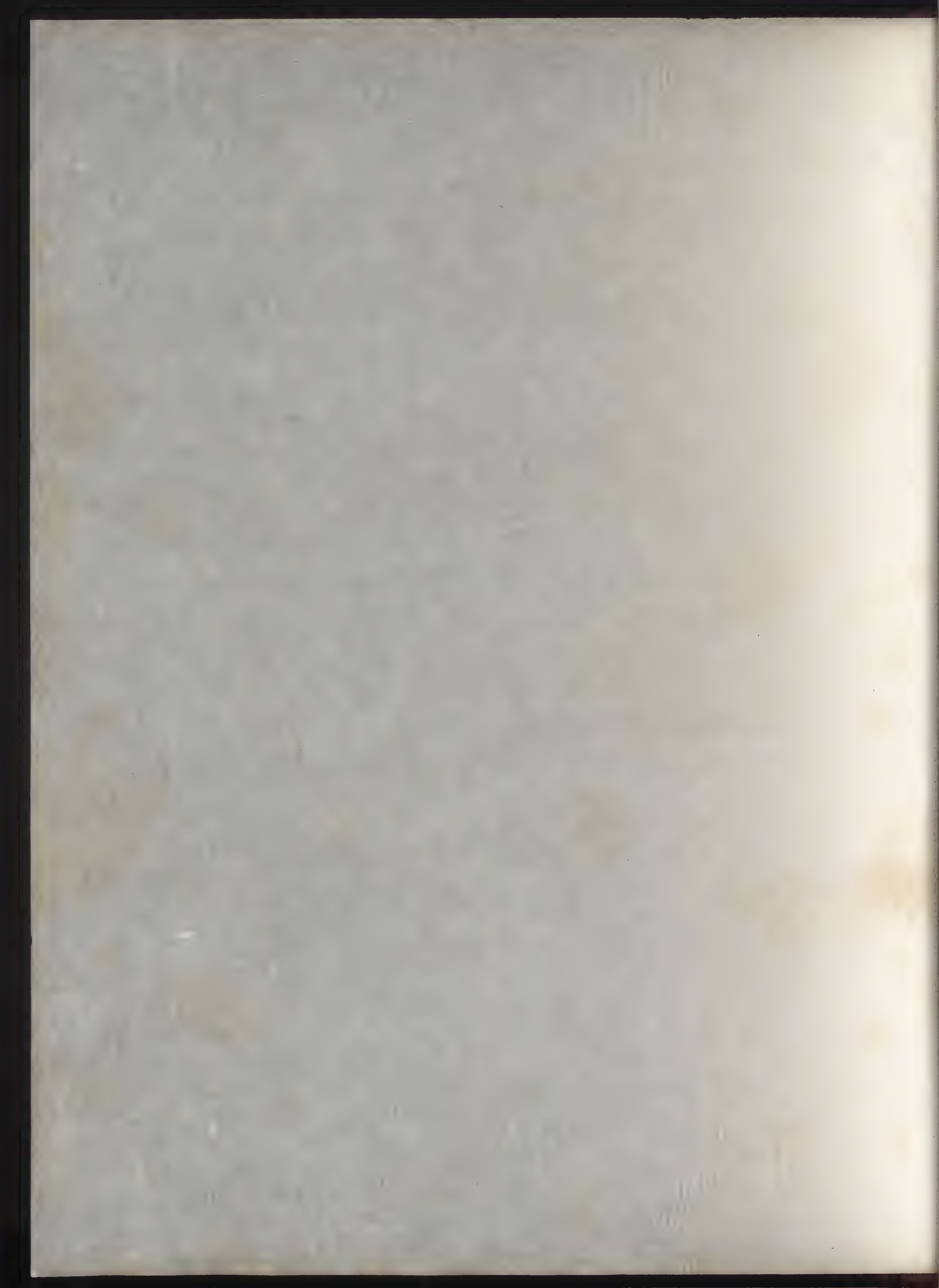
Wer in die Körperfessel eingebannt,
zu welchem Platz ihn die Geburt erkoren,
der Menschheit Ideal als unverloren,
das Göttliche in sich erkannt!

Wer überall, ob ihm die Gegenwart
das Licht nur dämmernd zeigt im Hintergrunde,
mit Gleichmuth scheidend von der Arbeitsstunde,
still der Befreiungsstunde harrt;

Ihm war Geburt nur Mittel für sein Heil,
der Tod wird nur sein Aeußres umgestalten;
im Lande der Lebendigen behalten,
bleibt seine Zuversicht, sein Theil! [1])

---

[1]) Psalm CXLII. 6.



SINNERS HIDING IN THE GRAVE.

אנה אלך מרוחך
ואנה מפניך אברח:



C. Nesbit sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

Whither shall I go from thy spirit? or whither shall I flee from thy presence? Psalm cxxxix. 7.



17.

Schrecknisse des Sünders.

(SINNERS HINDING IN THE GRAVE.)

Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?
Psalm CXXXIX 7.

"Entwurzelt fiel der Cederndom;
die Windsbraut tos't, es rauscht der Strom!
Wo find' ich Schutz? der Richter ruft!
— Hinab zur Felsenkluft!"

Vergebens fliehst du des Libanon Haine!
Vergebens den Felsen, vom Jordan getheilt!
Wohin du flüchtest, es sind dahin deine
Verschuldungen mit dir im Fluge geeilt!

"Dahin, wo keine Sonne kreist,
will ich entfliehn vor seinem Geist! [1])
Da birgt mich Nacht vor dem Gericht,
vor seinem Angesicht!"

Laß Flügel der Morgenröthe dich tragen [2])
zum äußersten Meere — dich führt seine Hand.
Verhülle in Nacht dich, doch wird es tagen,
denn Nacht ist ihm Licht und das Licht sein Gewand! [3])

"Weh mir! die alte Schlange bäumt
empor das Haupt von Gift umschäumt!
Ob mich die Felsenwand umringt,
der Blitzstrahl sie durchdringt!"

Welchen die Richter im Innern verdammen,
ihn ängstet der Blitz, giebt die Schlange nicht frei!
Immerdar zücken die strafenden Flammen;
nur Eins kann sie löschen: die Thränen der Reu!

---

[1]) Psalm CXXXIX. 7. [2]) Psalm CXXXIX. 9. [3]) Ebendas. 12. und Psalm CIV. 2

"Dort Flammengluth, hier Finsterniß!
hier Richterspruch, dort Schlangenbiß!
In ödes Graun der Geist versenkt —
der Blick zur Höh verschränkt!"

Das sind die eignen, die schwersten Gerichte,
wo nagend Gewissen straft heimliche Schuld!
Erde sucht Erde, das Licht strebt zum Lichte!
O frevle nicht an des Gerechten Geduld!

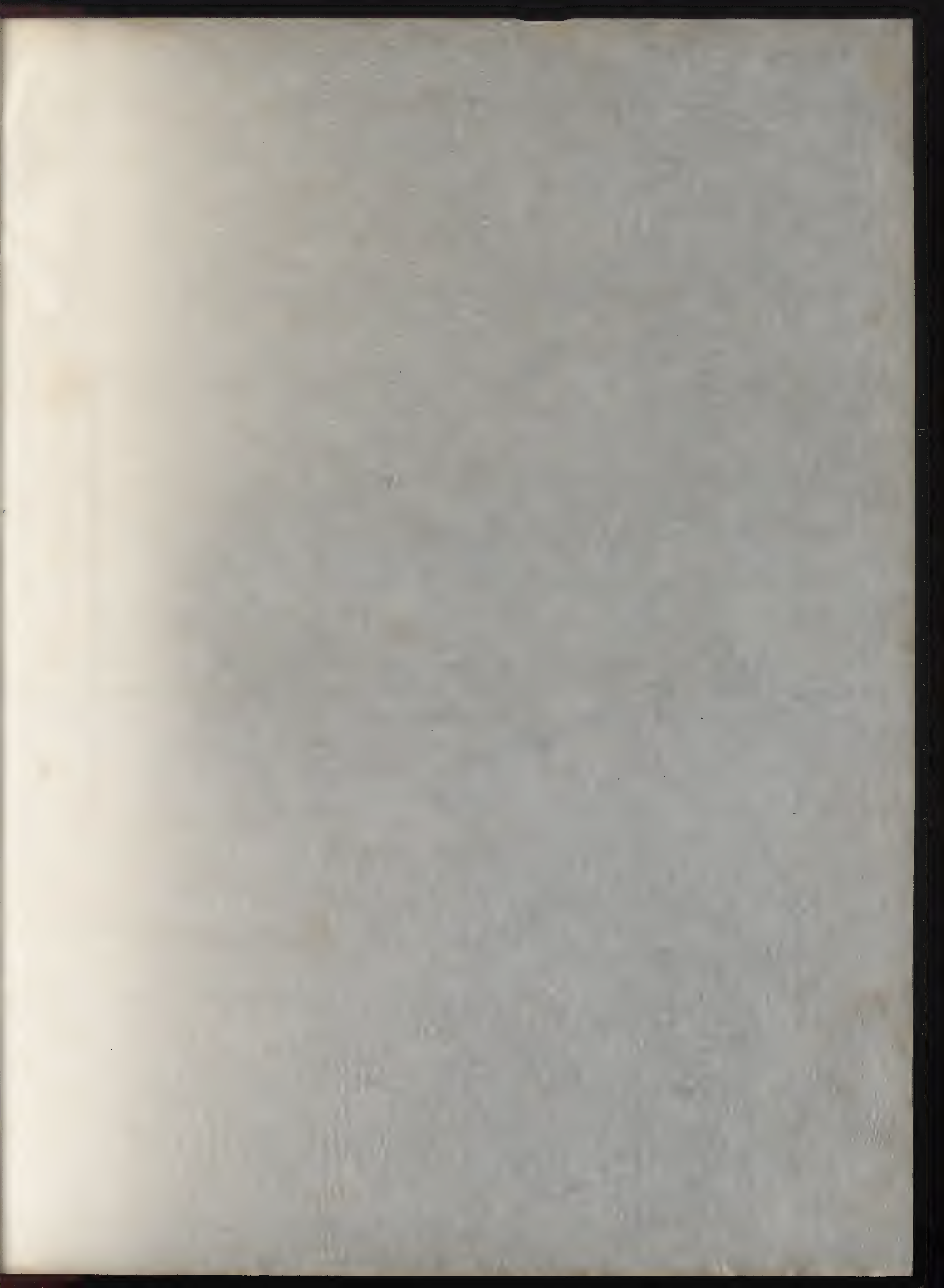
"So flücht' ich zu des Hades Graun!
das Ungeheure will ich schaun;
die Sünde, bebend hingestreckt
zur Leiche, blutbefleckt!"

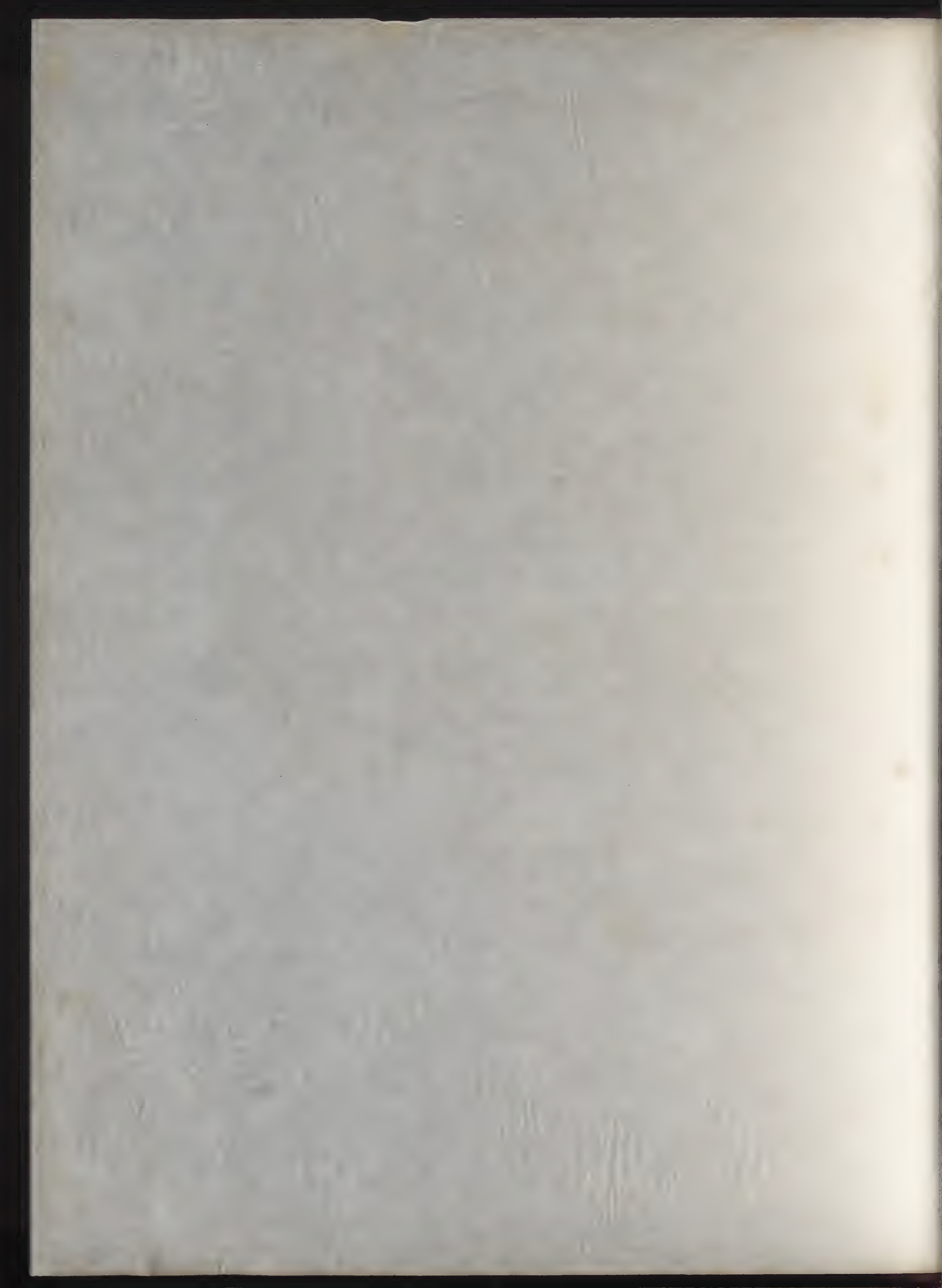
Auch dort wird Strafe gefesselt dich halten!
Auch dahin die Hand dich des Richtenden führt! [4])
Fasse sie betend! die Felsen zerspalten,
wenn sie mit der Palme der Glaube berührt!

---

[4]) Ebendas. 10.







AWAITING THE DAWN OR DAY-SPRING.

האירה עיני
פן אישן המות׃



C. Nesbit sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

18

Lighten mine eyes, lest I sleep the sleep of death. Psalm xiii 3.



18.

Erwartung des Tagesanbruchs.

(AWAITING THE DAWN OR DAY-SPRING.)

Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe. Psalm XIII. 4.

O Begeistrung mit der Sternenkrone,
welche Raum und Zeiten überfliegt,
flügle mich empor zu jener Zone,
wo das Empyreum vor mir liegt!
Himmelslüfte heben mir die Schwinge!
Dort sind Welten nur der Kette Ringe,
die, gezogen durch das Sternenland,
ewig festhält eine Vaterhand.

Wie so nichtig, klein und unbedeutend
unser Ball in dieser Kette schwebt!
Wie der Blick, mit jedem Stern sich weitend,
aufwärts zu der großen Sonne strebt!
Sich zu Ostens Strahlen hehr und blendend
im begeisterten Entzücken wendend,
fragt die hochentzückte Seherinn:
"Hüterengel, ist die Nacht schier hin?" [1])

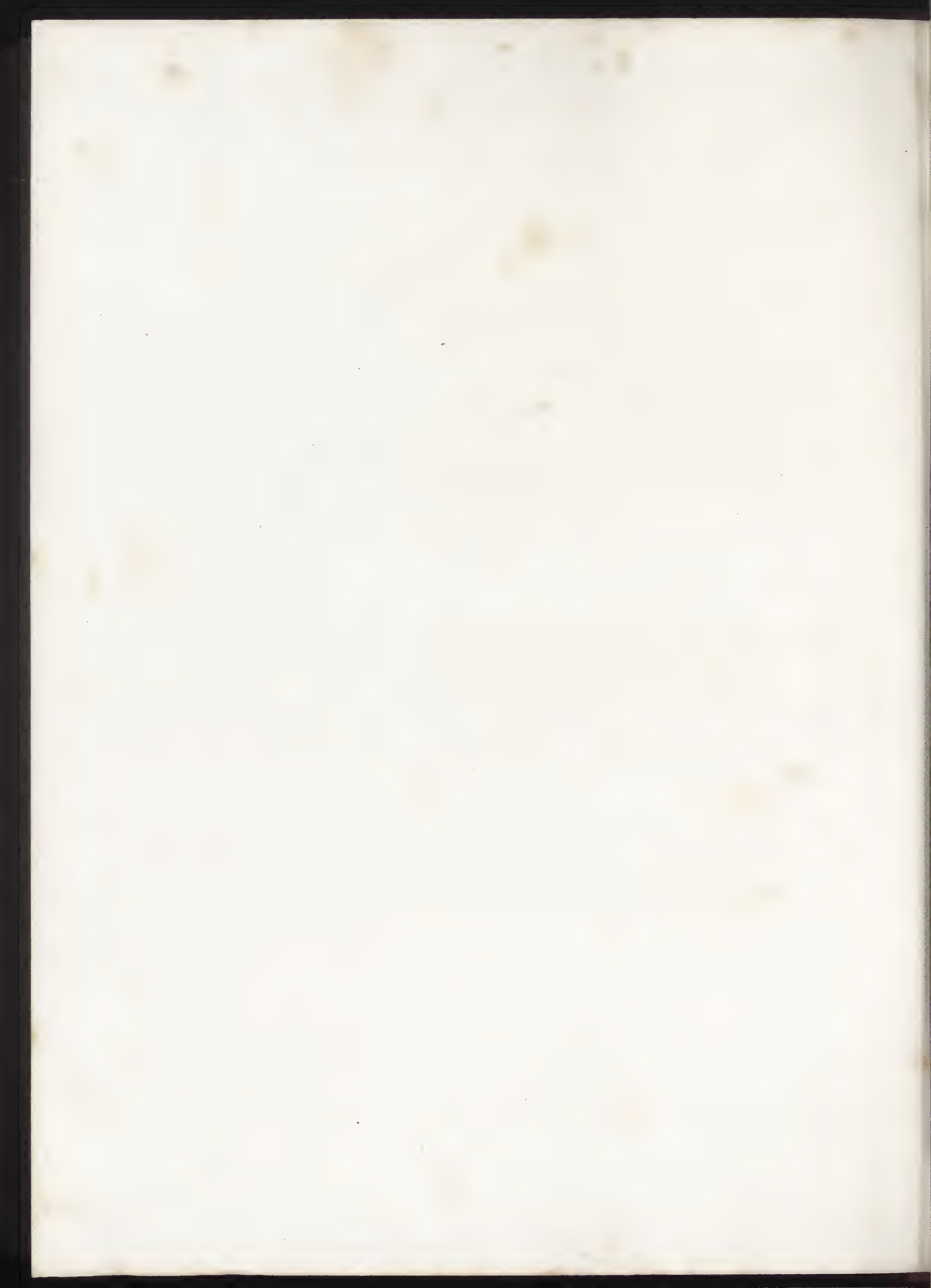
Ob nur langsam das wie Bergeslasten
drückende Gewölke sich verzieht,
ob sie muß auf Todtenhügeln rasten,
überdeckt mit Moosen und Granit,
ob die Nacht die einsam aufgestellte
Leuchte in dem Schädel blaß erhellte,
ihre Hoffnung bleibt, ein innres Licht
heitert ihr begeistert Angesicht.

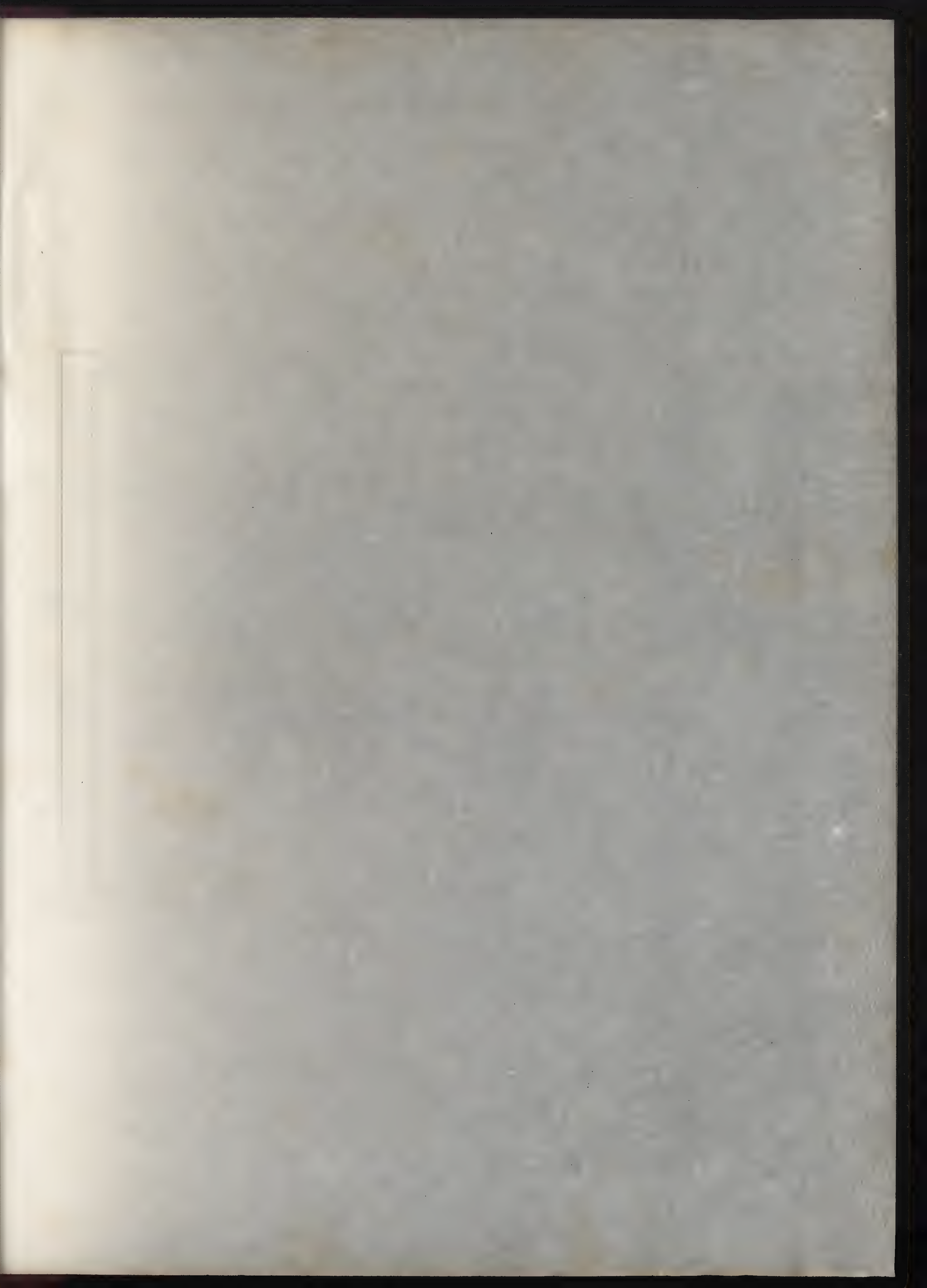
---

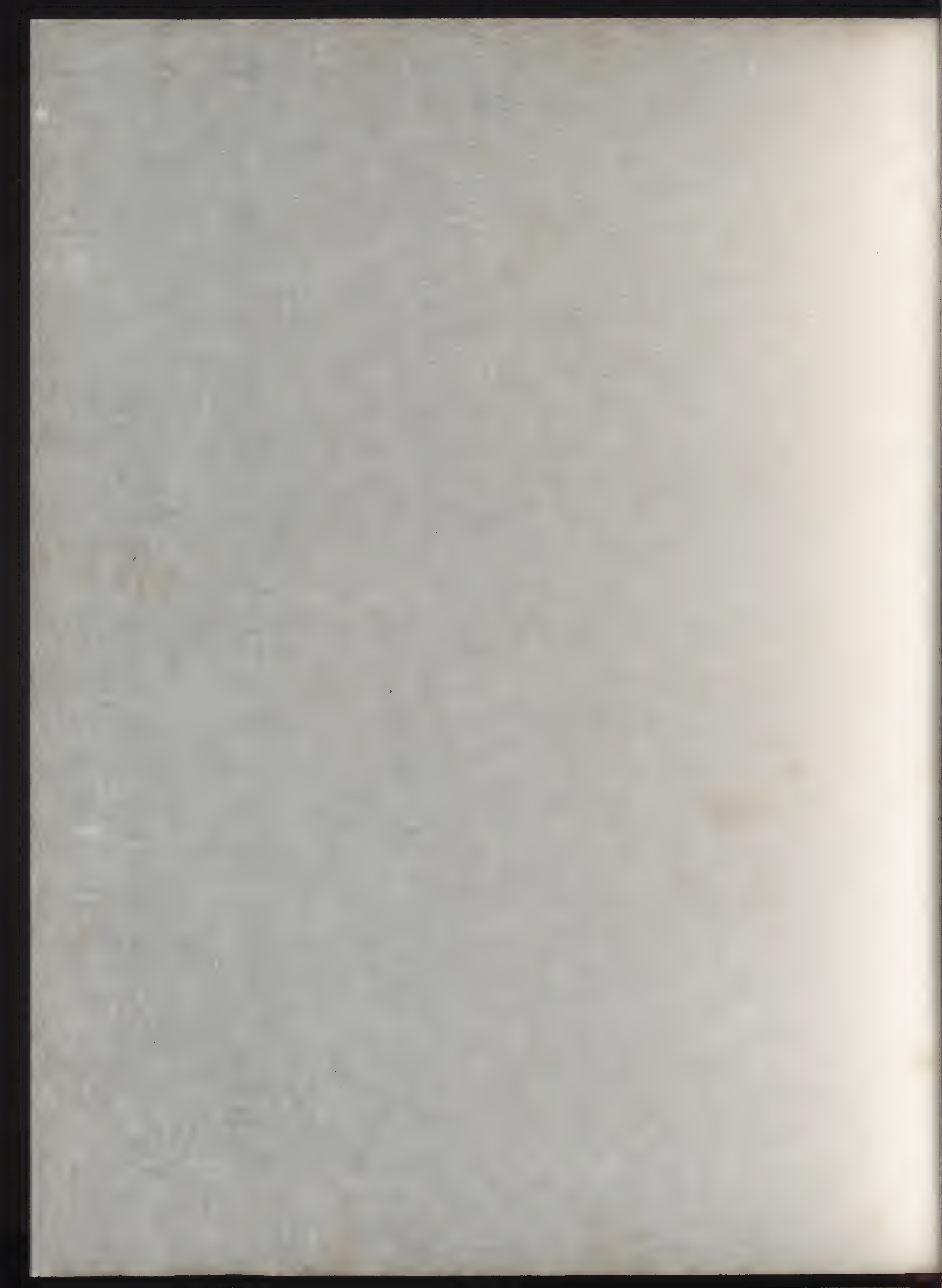
[1]) Jesaias XXI. 11.

Ihre Hände ruhen frommgefaltet
auf dem Schooß — es forscht der Sehnsuchtblick:
ob sich eine beßre Zeit gestaltet
für der Menschheit höheres Geschick?
Von der Erde frischen Todtenmählern,
von der Erde unwirthbaren Thälern,
von der Erde nachtumwölktem Ball
schaut sie hoffend in das Schöpfungsall.

Steig empor, du, deren lang wir harrten,
Herrlichkeit des Herrn, im Morgenroth!
Du erleuchtest Augen, die dein warten,
daß sie nicht entschlafen in dem Tod!
Nimmer gnügt die Kerze trüber Sinne!
Sie verlöscht — doch von des Tempels Zinne
glänzt das Licht — flammt ewig am Altar
Ihm, der sein wird wie er ist und war!







WOUNDED IN THE MENTAL EYE.

יש דרך ישר לפני איש
ואחריתה דרכי מות :



C. Nesbit sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

20

There is a way which seemeth right unto a man, but the end thereof are the ways of death. Proverbs xiv. 12.



19.

Verwundung im geistigen Auge.

(WOUNDED IN THE MENTAL EYE.)

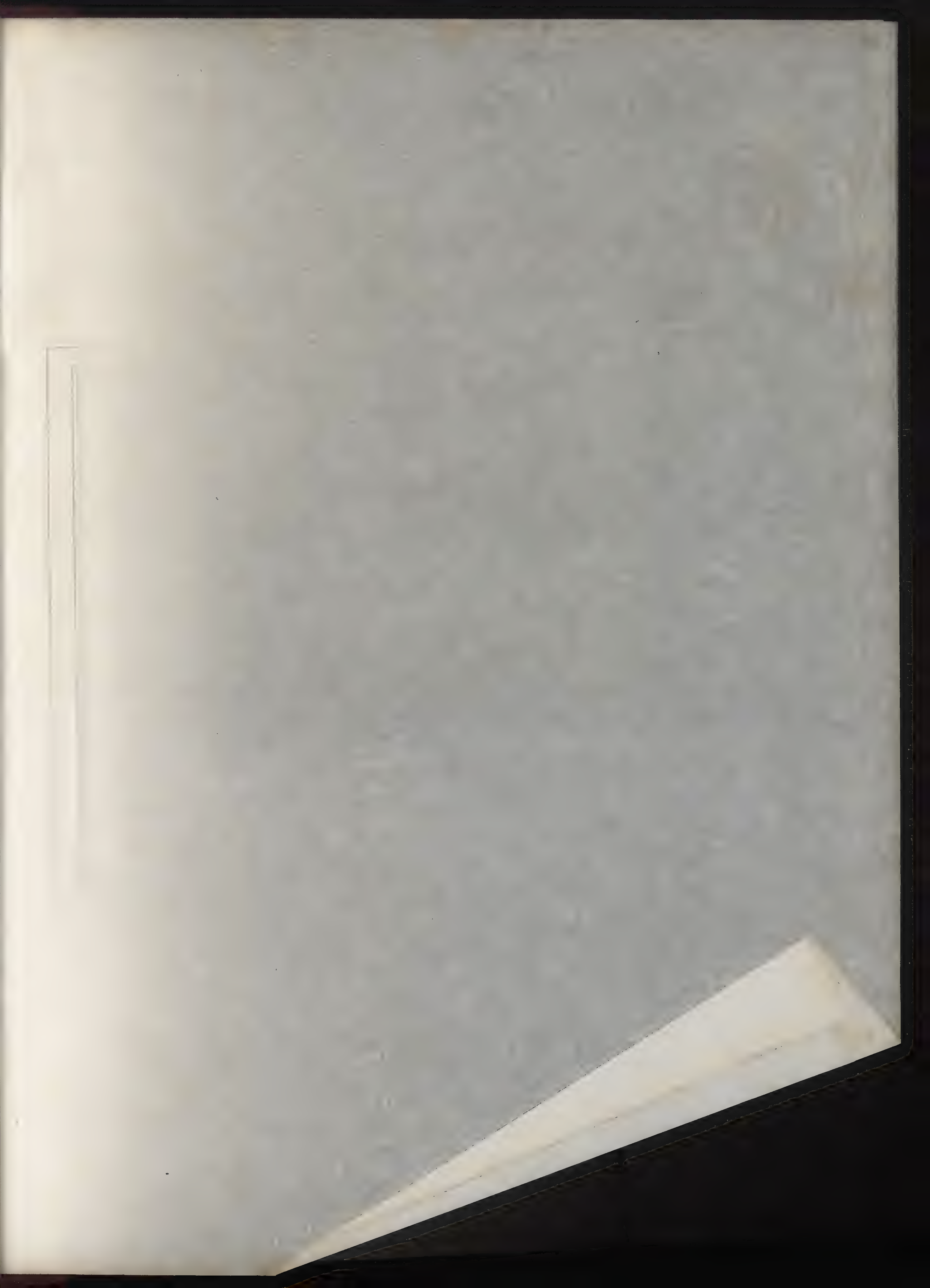
Es gefällt Manchem ein Weg wohl, aber endlich bringt er ihn zum Tode. Sprichw. Sal. XIV. 12.

Wie, angezaubert von dem Blick der Schlange,
das Vöglein wirbelnd sich in ihren Rachen
hinabstürzt zu gewissem Untergange, –
so hält gebannt die Leidenschaft den Schwachen! —
So weiß durch Täuschung sie, durch Schmeicheln, Wähnen,
die Gluth des Innern stärker anzufachen;
zeigt ihm den Gegenstand des heißen Sehnen,
daß nur auf ihm der gier'ge Blick verweile,
der Blick, gebadet bald in Reuethränen.
Da naht dem Schwerverblendeten zum Heile
ein Genius, der sich dem Licht entschwungen,
und lös't auf ihn den schärfsten seiner Pfeile.

Dicht an sein Auge ist der Pfeil gedrungen!
Die Rosenwange blutet, schwerzerrissen,
und Ungeduld heischt schnelle Linderungen.
O harre still! nicht wirst du Hülfe missen!
Viel ist dem Auge ein erwünscht Genesen,
heilsamer ist ein aufgeregt Gewissen! —
Umsonst! Ihm naht ein stets geschäftig Wesen
für Lug und Trug; für alle böse Ränke
vom Anbeginn der Welt schon auserlesen.
Es mahnt ihn, daß er ihm Vertrauen schenke,
verheißt Genesung sonder Schmerz und Schrammen,
reicht Schierling ihm für scharfe Augentränke.
O traue nicht! Sieh diesen Blick wie Flammen
erglühend! Sieh den Knaben Gifte mischend!
Der Hölle nur kann solch ein Arzt entstammen!
Gemach verheilend, aber schmerzverwischend
sind Reu' und Tugend; jene Arzeneien
verderblich Feuer, scheinbar nur erfrischend.
Der Sünde, die dem Afterarzt, dem treuen
Genossen, hilft — dich in den Arm zu werfen,
dieß wird den Schmerz für Ewigkeit erneuen.
Mag jener Pfeil dein Innres ätzen, schärfen,
der Schmerz erweckt ein reuiges Empfinden,
doch jenes Gift zerstört der Sehkraft Nerven.

Bald wird die Kraft dir mit der Hoffnung schwinden,
der Genius für ewig von dir weichen,
und dich befällt ein schreckliches Verblinden.
Dann wird der Arge jenen Trank dir reichen,
der dich berauscht in Dünsten, aufgegohren,
daß du vermeinst das Dunkel zu verscheuchen.
Trägheit und Weltlust sind mit ihm verschworen,
der zürnt, wenn Schmerz soll das Gewissen wecken,
und dich, o Geist vom Licht zum Licht geboren,
wird Gram umnachten, Finsterniß bedecken!







FERTILIZING RILLS.

῞Ος δ'αν πιῃ εκ τȣ υδατος οὗ εγω δωσω αυτῳ,
ȣ' μη διψησῃ εις τον αιωνα.



Branston sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

But whosoever drinketh of the water that I shall give him, shall never thirst. **St. John iv. 14.**



20.

Himmlische Quellen für geistiges Leben.

(FERTILIZING RILLS.)

Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, der wird ewiglich nicht dürsten. Ev. Joh. IV. 14.

Ungestört von Erdgewalten,
von dem Himmel nah umschirmt,
ruht das Kreuz dort auf Basalten,
zum Gebirge hochgethürmt;
glänzt dem ungewissen Pfade,
leitend uns von niederm Grade
zu der höhern Welt empor,
in des Allerbarmers Gnade
als ein sichres Zeichen vor.

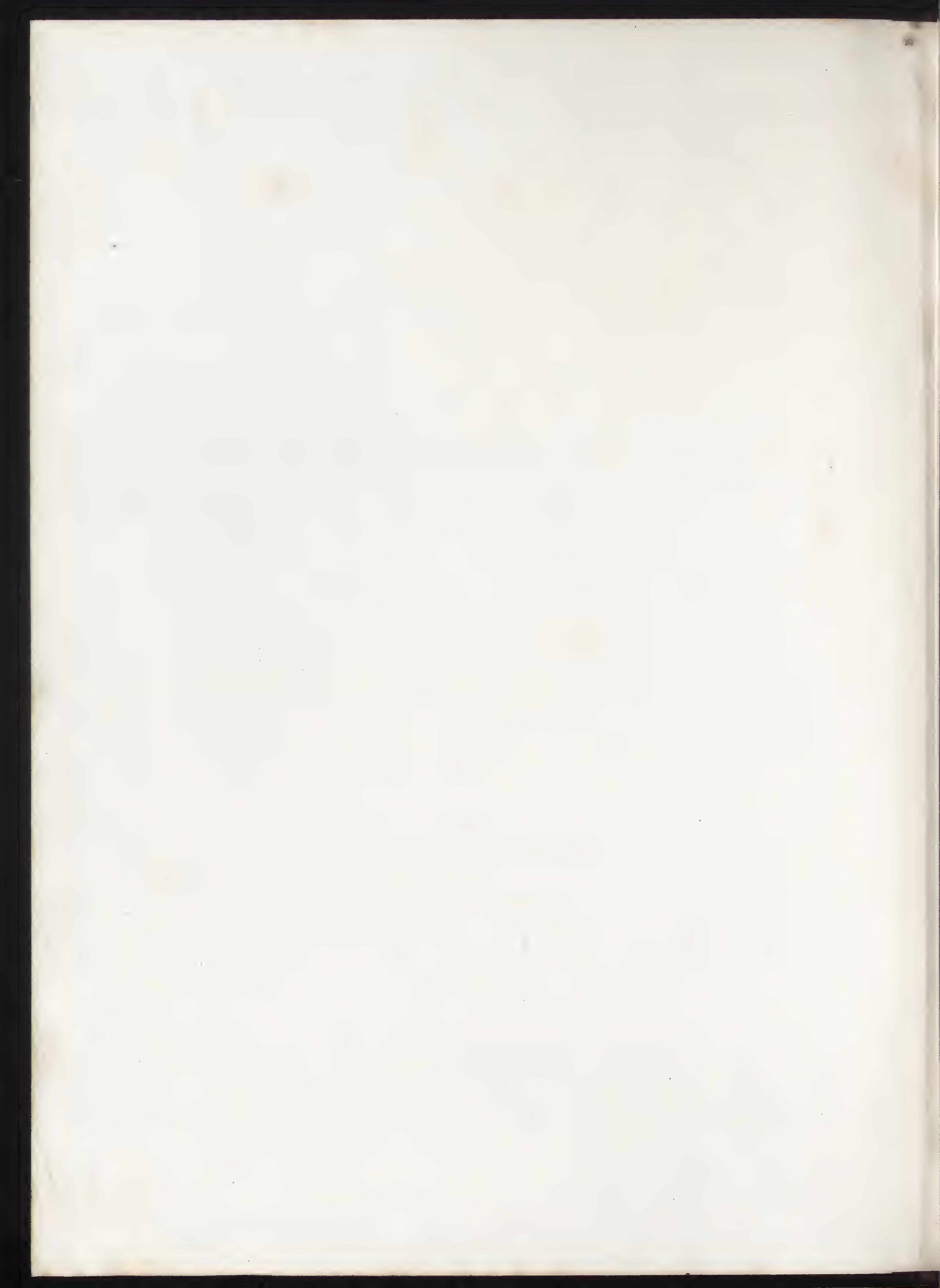
Schroff ist nicht der Berg; allmählig
steigt die Allen offne Bahn;
eine Wiese, wo unzählig
Blumen sprießen, führt hinan.
Von des Kreuzes Fuß entspringen
Quellen, die das Land verjüngen,
reich es tränken, fort und fort
an der Bäume Wurzel dringen:
— ächte Lehr' aus ächtem Wort!

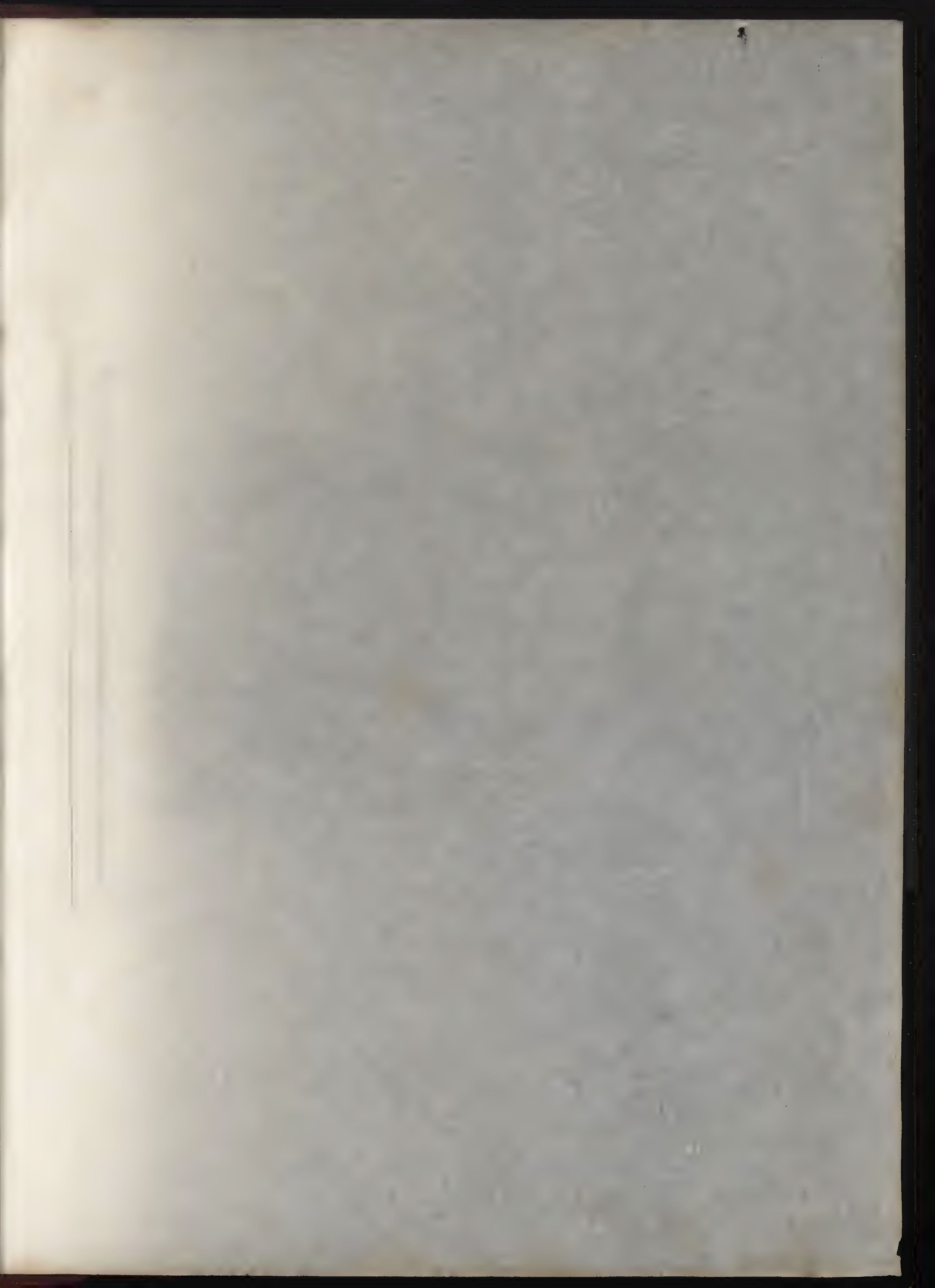
In dem Quell der Himmelswahrheit,
abwärts rauschend durch das Thal,
spiegelt sich der Gottheit Klarheit
für der Menschheit Ideal;
und aus jenem Quell entrinnen,
was die Seele kann gewinnen
für das Höh're, für die Pflicht:
Vorsatz, muthiges Beginnen,
Seelenfriede, Zuversicht!

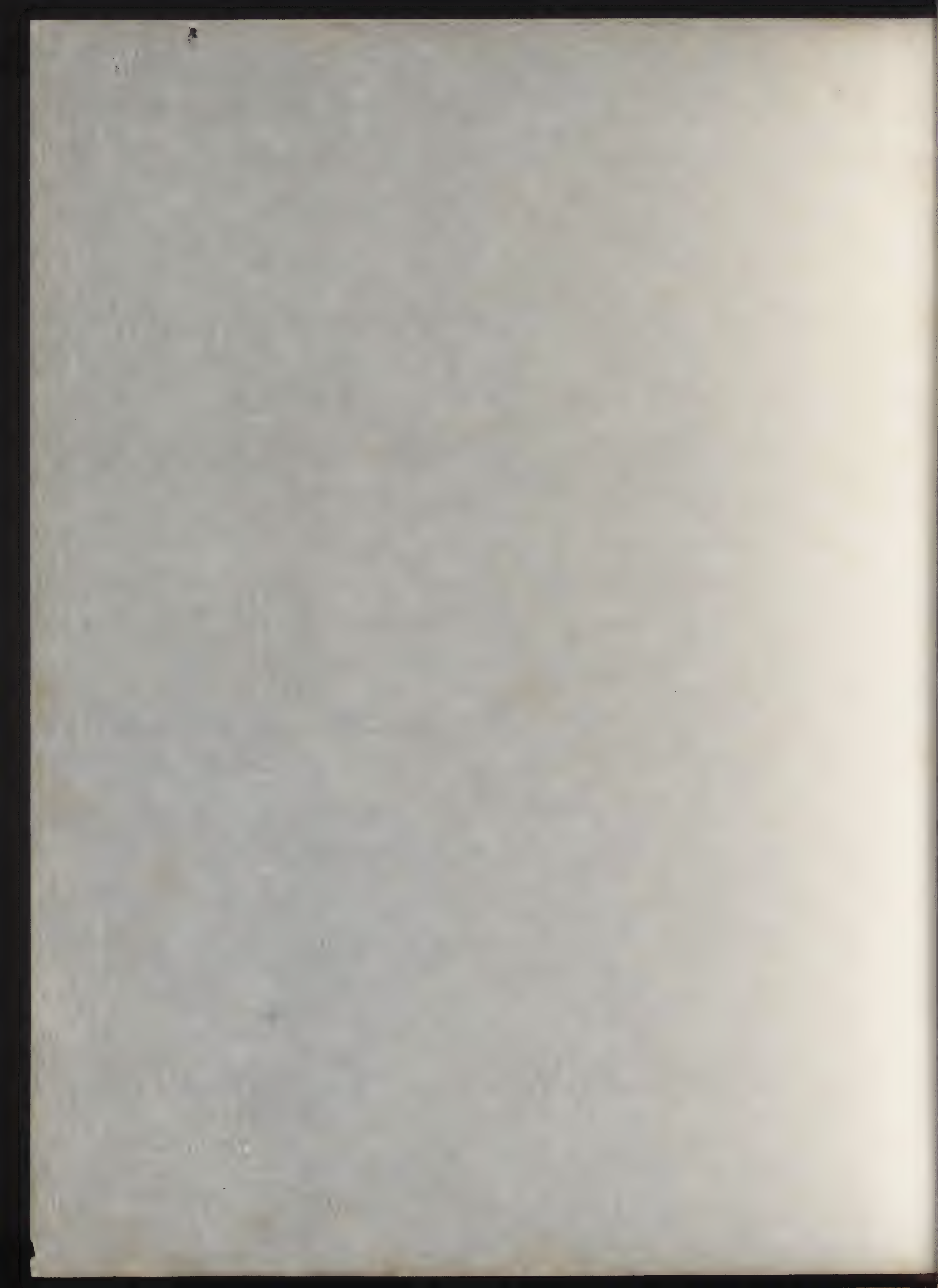
Wie sich die getheilten Bäche
einen im verstärkten Fluß,
daß hervor er rauschend breche,
Segen spende im Erguß,
wie sie auf verschiednen Wegen
strömen Einem Ziel entgegen,
strömen, durch das Kreuz erneut,
Heilesfülle, Tugendsegen,
in Ein Meer: Unendlichkeit!

Quellen wässern jene Triften,
Rasen winkt zur Ruhestatt;
hoch in den azurnen Lüften
winkt der Schattenpalme Blatt;
Doppelcedern stehn im Schatten
dieser reinen Wiesenmatten;
selbst der Baum, der nicht verdient
Platz ihm länger zu gestatten,
frisch im neuen Sproß ergrünt!

Pilger dieser armen Erde,
ruhe sanft, dein Führer wacht!
Sammle dich, o müde Heerde,
denn dein Hirt hat auf dich Acht!
Naht euch all mit reinem Willen,
eure Krüge hier zu füllen,
wo Er, der euch himmlisch liebt,
euern heißen Durst zu stillen,
Wasser ew'gen Lebens giebt!







THE FOREST FELLER.

Παν δενδρον μη ποιȣν καρπον καλον, εκκοπτεται και εις πῦρ βαλλεται.

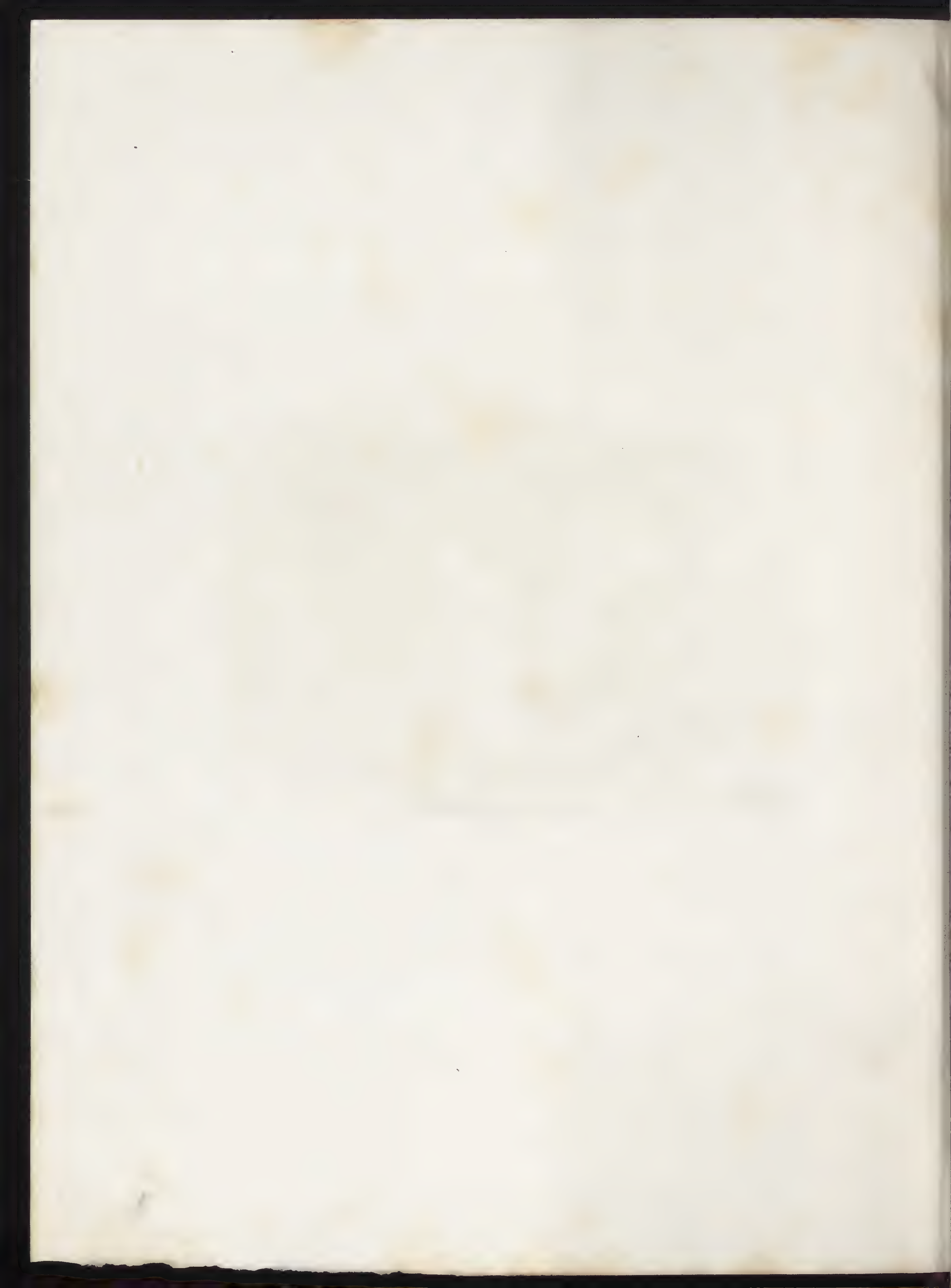


Clennell sculpt.

Published by R. Ackermann, London.

21

Every tree that bringeth not forth good fruit is hewn down and cast into the fire. St. Matthew vii. 19.



21.

Der Lebenshain.

(THE FOREST FELLER.)

Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
Ev. Matthäi. VII. 19.

Der Lebensbilder keines
scheint mir so wahr und schön,
als das des Lebenshaines,
in dem wir Alle stehn.

Da keimen, blühen, schossen
wie sonder Zweck und Plan
die ungezählten Sprossen
frisch, lustig, bunt heran.

Und doch bleibt jedem Bäumchen
das Wachsthum und die Art,
sein Boden und sein Räumchen
gemessen und bewahrt.

Ach! viel der Kleinen welken
im ersten Sonnenbrand,
und rothe Todtennelken
bezeichnen ihren Stand!

In grünenden Bezirken
stellt sich die Hoffnungsschaar
der Linden, schlanken Birken
Und hohen Ulmen dar.

Dort Buchen, Tannen, Fichten,
hier Erlen an dem Bach,
verschränken und verdichten
des Haines Schattendach.

Es strecken alle Bäume,
in Kern und Ast gesund,
sich auf in Wolkenräume,
sich fester in den Grund.

Der Tod, fremd dem Erbarmen,
schwingt dennoch überall
mit den entfleischten Armen
die Axt zu ihrem Fall.

Was Zeit und Föhn verdarben,
der Aare hoher Horst
liegt, ähnlich reifen Garben,
im weiten Lebensforst.

Gestürzt mit tausend Wunden
wird dann nach jedes Art,
wie man sie hier befunden,
mit ihnen dort gebahrt.

Die Ceder und die Eiche,
schon nach dem Aetherblau,
sinkt unter schwerem Streiche
für einen Tempelbau.

Die Tanne stürzt, gefallen
für Wohnhaus, für Pallast;
das Haus, bekannt uns Allen,
viel Wohnungen umfaßt!

Wie hier schon einst die Föhre
Altar und Heiligthum
begründet, [1]) steigt für höhre
Bestimmungen ihr Ruhm.

---

[1]) II. Buch Moses XXV. 10. XXVII. 1.

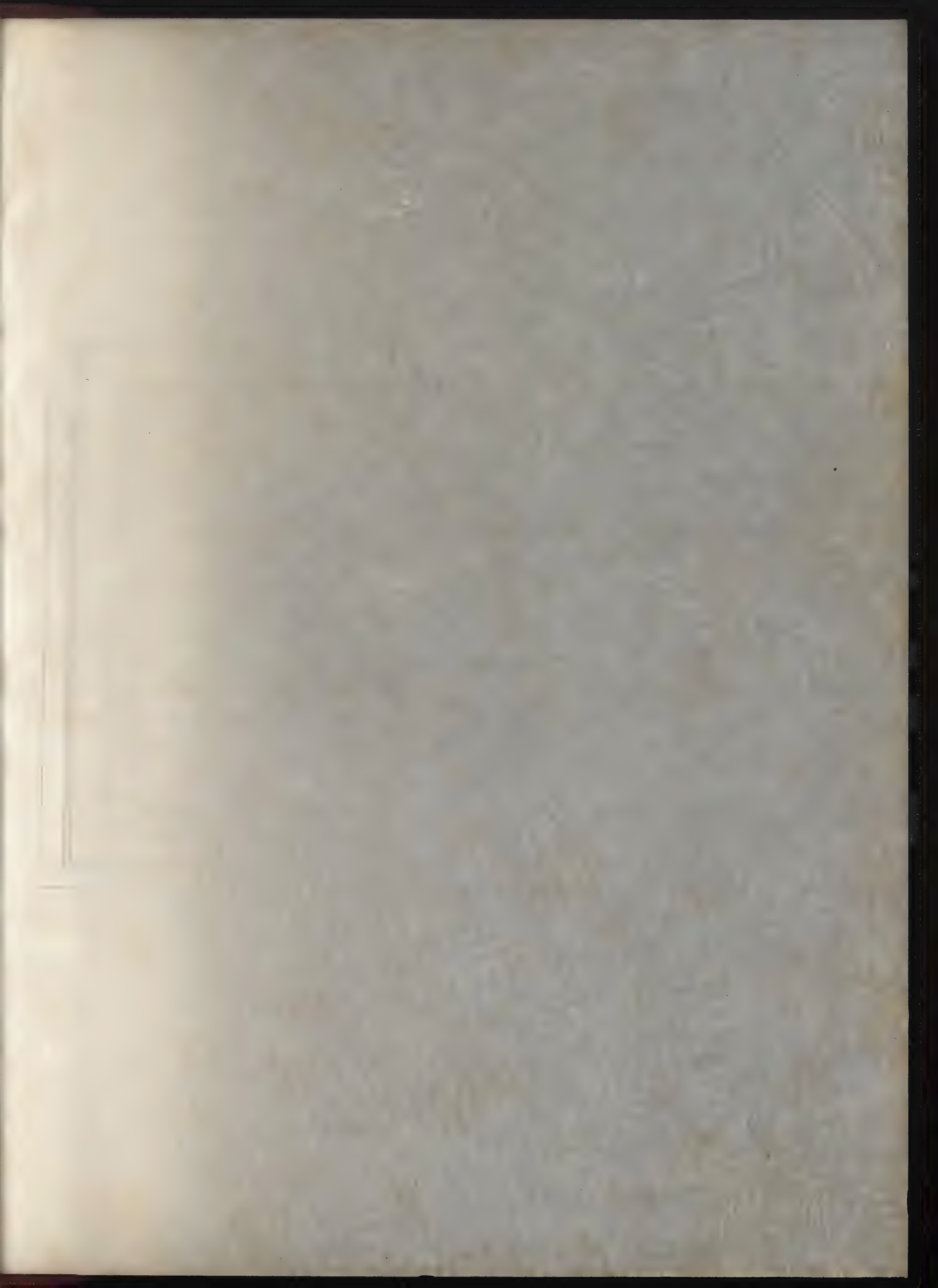
Und welche Frucht getragen,
sie werden hochgeschätzt,
denn wo sie standen, ragen
viel Sprößlein unverletzt.

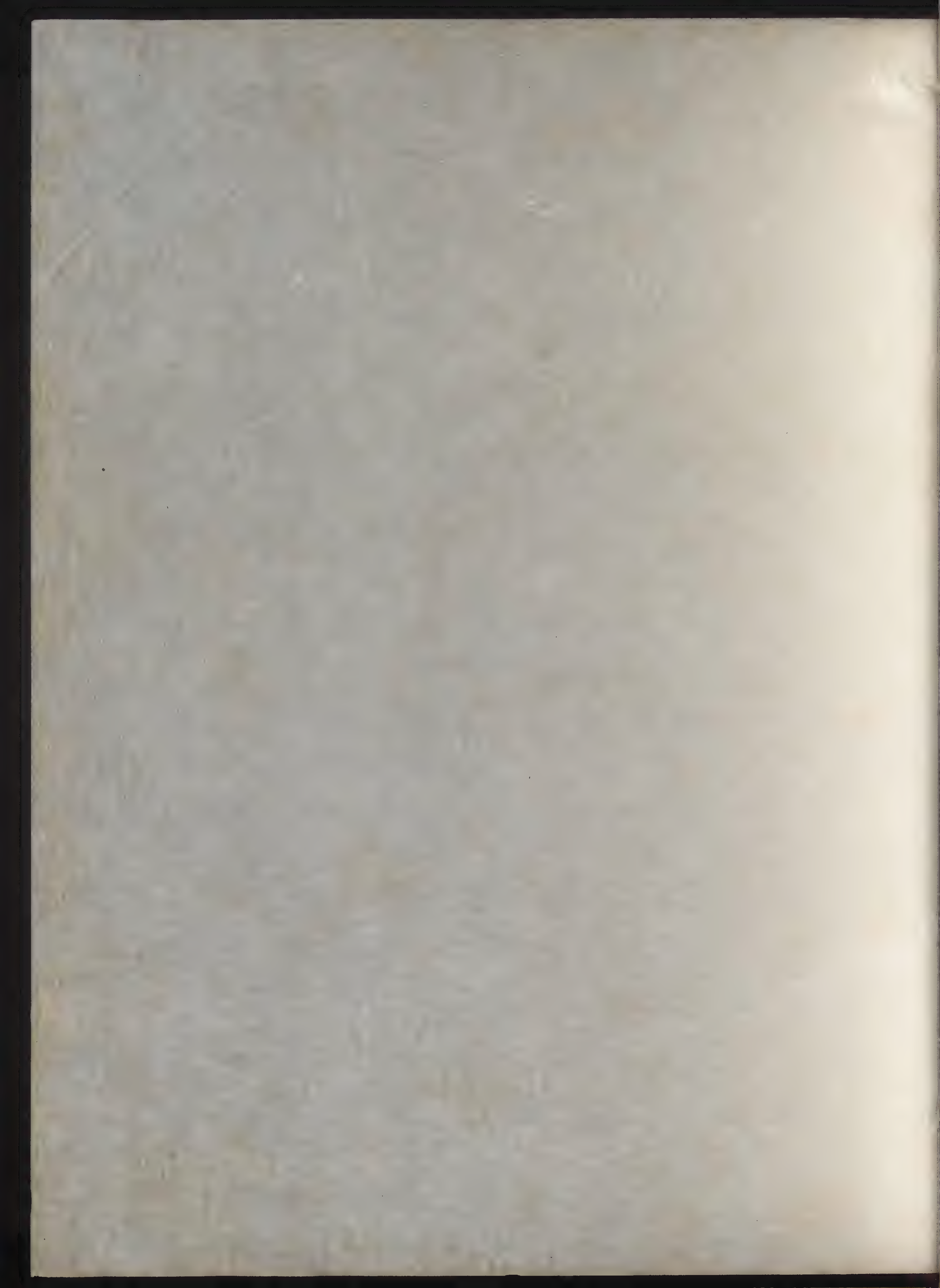
Doch die das Land behindert,
und, weil sie nicht getaugt,
selbst Andrer Kraft vermindert,
als Giftbaum ausgesaugt;

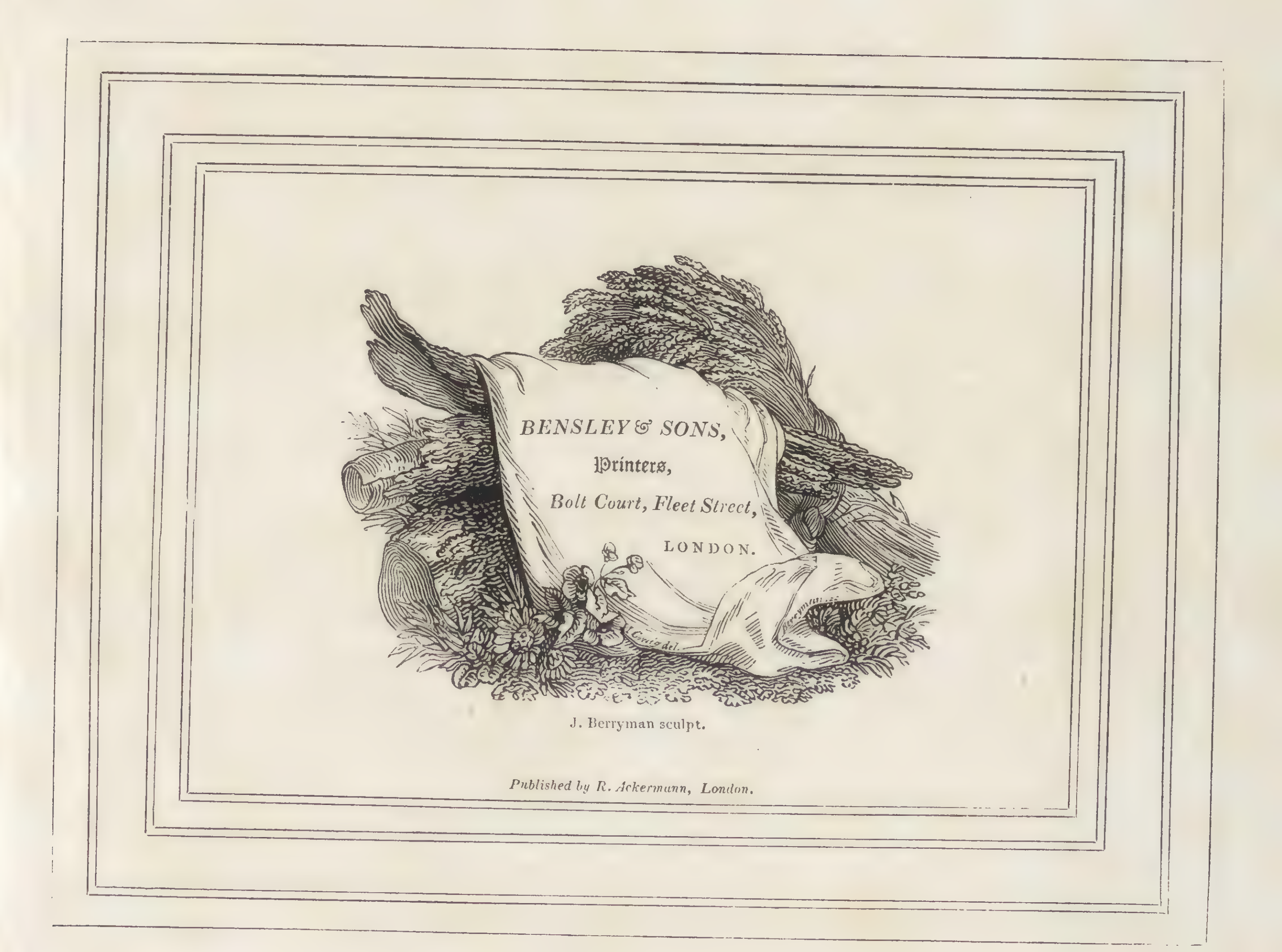
Die Hohlen, die Erstarrten,
vom innern Wurm zernagt,
die, trotz der Nachsicht Warten,
stets Blüth' und Frucht versagt;

Sie liegen aufgeschichtet,
vom scharfen Hieb zertheilt.
Sie hatten Glück vernichtet,
Vernichtung sie ereilt!

O Bild des Lebenshaines,
wie wahr bist du, wie schön!
Heil dir! nie scheut ein reines
Gemüth die Axt, den Föhn!







J. Berryman sculpt.

Published by R. Ackermann, London.





